Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — **Kreisblatt** — **Merseburger Kurier**

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardtstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4gespalt.) 30 Pf. - Für Ziffer u. Nachweisungen 30 Pf. Auffchl. - Familienanzeigen ermäßigt, Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 56654. - Fernruf 100 und 101.

Nr. 304 — Mittwoch, den 29. Dezember 1926 — 166. Jahrgang

Neues in Kürze.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt wird schlechter. Nach einer vorläufigen Berechnung durch das Gewerkschaftskartell sind im Dezember weitere 41 000 deutsche Arbeiter erwerbslos geworden, einschließlich der für den 31. Dezember ausgesprochenen Kündigungen.

*

Die deutschnationale Pressestelle teilt zu der von der demokratischen Presse verbreiteten Nachricht über eine angebliche Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Graf Westarp mit, daß Graf Westarp seit dem 19. Dezember in Süddeutschland weilt, und daß er bei keinem Frühstück mit dem Herrn Reichsaußenminister teilgenommen habe.

*

Gestern wurde in Posen der 8. Jahrestag des großpolnischen Aufstandes festlich begangen.

Aus Schneidemühl wird gemeldet: Weitere achtzehn deutsche Familien sind aus Polen im Schneidemühler Flüchtlingslager eingetroffen.

*

Der Pariser „Matin" meldet aus Warschau: An der Wilnaer Zone zeigen sich litauische Banden. Sie machen eine erhöhte Grenzüberwachung notwendig. Der Gesahrzustand ist weder gemindert noch beseitigt.

*

Nach Mitteilung des polnischen Auswanderungsamtes betrug die Zahl der polnischen Auswanderer in der ersten Hälfte 1926 im ganzen 110 370 Personen. Davon ging der größte Teil und zwar 40 937 nach Deutschland, 39 567 nach Frankreich usw.

*

Der neue litauische Ministerpräsident Waldemaras weilte gestern zu Besuch in Memel. Irgendwelche bestimmte Zusagen über die Behandlung des Memellandes und seiner deutschen Bevölkerung machte er nicht.

*

In Moskau wurden 23 Privathändler wegen Spekulation mit Butter verhaftet. Ihr Vermögen wurde beschlagnahmt. Die scharfe Krise in der Butterversorgung Leningrads und Moskaus hält weiter an.

*

In Charkow (Ukraine) sind neue Verhaftungen von ukrainischen Separatisten vorgenommen worden. Der G. P. U. gingen seit einigen Tagen Zuschriften über die Tätigkeit von ukrainischen Separatisten zu, die für die Trennung der Ukraine von Moskau Propaganda trieben. Eine eingehende Untersuchung ist auch in Kiew, Odessa und Tschugujew eingeleitet worden. Ferner wird aus der Ukraine eine starke Zunahme des Privathandels gemeldet. Die Auswanderung aus Rußland ist erneut erschwert worden.

*

Der Pariser „Soir" berichtet, daß die Sekretäre der Gewerkschaften ihm erklärt hätten, daß in Paris und Umgebung außer 21 000 Arbeitslosen 100 000 Arbeiter festzustellen seien, die nur 20 bis 24 Stunden in der Woche arbeiten.

*

Im gestrigen französischen Ministerrat ließ Kriegsminister Painlevé eine Vorlage unterzeichnen, die das Dienstalter auf 21 Jahre festsetzt.

*

Der holländische „Courant" meldet aus Dublin (Irland): Fünfzehn Sinnfeiner fielen beim Versuch, am ersten Feiertag das Gefängnis der politischen Verurteilten zu stürmen, in die Hände der Truppen. Dublin ist in Erwartung neuer ernster Unruhen.

*

Wie der „Chicago Tribune" aus Sofia gemeldet wird, hat die bulgarische Polizei etwa 100 Personen im südlichen Bulgarien verhaftet, und zwar im Verfolg der Aufdeckung eines kommunistischen Komplotts. — In der bulgarischen Bauernpartei ist eine Spaltung eingetreten. Die neue linke Bauernpartei ist fast rein kommunistisch.

*

Der „Herald" meldet aus Washington: Im Senat hat die Opposition für den Wiederzusammentritt am 17. Januar einen Antrag eingebracht, der eine staatliche Kontrolle aller ferneren Auslandskredite der Vereinigten Staaten fordert. In erster Linie richtet sich der Antrag gegen die Häufung der Deutschlandkredite, von denen wieder etwa 100 Millionen Mark in Vorbereitung sein sollen.

*

Bei einem Zusammenstoß zwischen 3 000 Aufständischen und 2 000 brasilianischen Regierungstruppen bei Jaguarao sollen 60 Personen getötet und etwa 200 verwundet worden sein. Die Aufständischen hätten sich schließlich behaupten können. — Die Nachricht von Aufständen im benachbarten Uruguay wird von amtlicher uruguayischer Seite dementiert.

Französische Launen.

Das Pariser „Echo" meldet aus Mainz: An den Feiertagen „mußten" im französischen Besatzungsbereich insgesamt 34 Verhaftungen wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Besatzungsarmee vorgenommen werden. In Mainz wurden 13 Jugendbündler wegen Singens patriotischer Lieder festgenommen.

Nach einer Meldung aus Köln ist Studienrat Dr. Gradl der bekanntlich am 28. September von französischen Soldaten mißhandelt und erheblich verletzt wurde, jetzt von der Besatzungsbehörde eingehend vernommen und zum 8. Januar nach Mainz vorgeladen worden. — Landauer Prozeß Nr. 22

Angebliche deutsche Spionage in Frankreich.

Wie der Pariser „Temps" mitteilt, wurde gegen einen gewissen Stranders, den Vertreter verschiedener Flugzeugbetriebe, ein Untersuchungsverfahren wegen Spionage eingeleitet. Stranders, der am 21. Dezember nach längerer Ueberwachung verhaftet wurde, soll im Dienste der deutschen Spionage gestanden haben. Ein gewisser Dr. Weber, der dem „Temps" zufolge einer der Führer der deutschen Spionage sein soll, habe ihm den Auftrag erteilt, über die französischen Flugzeugzentren Auskünfte zu liefern. In Ausführung seines Auftrages habe Stranders besonders die internationale Flugzeugausstellung in Paris besucht. Stranders soll Anfang 1925 als Spezialist in die Dienste von Dr. Weber getreten sein und seit dieser Zeit in Frankreich Auskünfte über die jüngsten Erfindungen auf dem Gebiete der Militärluftfahrt eingezogen haben. Seit mehr als einem Jahr soll Stranders polizeilich überwacht worden sein. Er war früher englischer Hauptmann.

— Das Ganze dürfte eine Erfindung und Deutschenhetze sein.

*

Der Pariser „Temps" schreibt: Der deutsche Botschafter hatte nicht um Begnadigung, sondern um Aufhebung des freisprechenden Urteils gegen Rouzier gebeten und um eine neue Gerichtsverhandlung. Mit dieser Forderung hat Herr v. Hoesch sich eine glatte Ablehnung geholt.

*

Das Pariser „Pet. Journ." schreibt, die volle Verständigung mit Deutschland sei deshalb nicht möglich gewesen, weil zunächst die Richtigkeit der Scheidemannschen Anschuldigungen von deutschrussischen Kriegsmaterialvorbereitungen nachgeprüft werden müßten. Das würde noch längere Zeit dauern. — Scheidemann hat sich wirklich verdient gemacht um das Vaterland (verfranzösischt). Wie wär's mit dem Großkreuz der französischen Ehrenlegion?

Ein Nachspiel zum Fall Rouzier.

Vor dem Mainzer Militärberufungsgericht stand gestern die Witwe Gerstler aus Landau, die vom Militärpolizeigericht in Landau wegen Uebertretung der Ordonnanzen und wegen Beleidigung französischer Besatzungsangehöriger zu zehn Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden war. Frau Gerstler hatte die Aufnahme des Leutnants Rouzier, der bei ihr einquartiert werden sollte, der französischen Wohnungskommission gegenüber mit Entschiedenheit abgelehnt. Die Berufungsinstanz berücksichtigte die große Erregung der Angeklagten über die Mitteilung, daß sie Rouzier in ihrem Hause aufnehmen solle und erkannte auf Geldstrafen von 20 und 30 Mark.

Rheinlandräumung am 31. Januar 1928?

Der Berl. Korrespondent der „Wiener Neuen Freien Presse" meldet seinem Blatt aus Kreisen, die angeblich der deutschen Regierung nahe stehen, daß am 31. Januar 1928 die vollständige Räumung der Rheinlande vollzogen sein werde. Auf Grund der Besprechungen in Genf würden jetzt die diplomatischen Verhandlungen über die Räumung fortgesetzt werden. Von einer finanziellen Gegenleistung Deutschlands könne keine Rede sein. Es werde jetzt eine Gegenleistung ins Auge gefaßt, die auf dem Gebiete der Sicherheit liegen solle. Frankreich schlage vor, daß nach Räumung des besetzten Gebietes eine Kommission gebildet werden solle, die gewisse Kontrollbefugnisse habe, aber zivilen Charakter haben solle und nicht nur die Entmilitarisierung des Rheinlandes, sondern auch der angrenzenden französischen und belgischen Gebiete kontrollieren solle. Auf die Forderung Deutschlands, daß diese Kommission entweder überhaupt nicht im Rheinlande, sondern in einem neutralen Staate oder sowohl im Rheinlande wie auch im französischen und belgischen Grenzgebiete ihren Sitz haben solle, scheine Frankreich einzugehen.

— Wir geben diese sensationelle Meldung mit allem Vorbehalt wieder.

Wer wird Reichskanzler?

Die Fraktionsführer treffen statt am 15. Jan. bereits zwischen dem 6. u. 10. Jan. in Berlin ein, da man fast in allen Parteien überzeugt ist, auch im Wege der Verhandlungen zu keiner schnellen Lösung der Regierungskrisis zu kommen.

Am zweiten Feiertag ist ein Beschluß der rheinischen Sozialisten erfolgt gegen eine Regierungsbildung mit den Bürgerlichen. Die gleiche Forderung stellt der gesamte radikale Flügel der Partei auf. Die Erwartung, die Sozialisten würden für eine Kanzlerschaft Stresemann zu gewinnen sein, war verfrüht. Aus dem „Vorwärts" kann man entnehmen, daß die Partei kaum daran denkt, den bereits 1923 verwirklichten und schnell gescheiterten Plan einer Koalitionsregierung unter Herrn Dr. Stresemann nochmals aufzunehmen.

*

Eine volksparteiliche Erklärung.

Gegenüber einer Darstellung des Demokratischen Zeitungsdienstes, wonach die Bestrebungen rechtsgerichteter Kreise darauf gerichtet seien, mit Hilfe der Deutschen Volkspartei ein Beamtenkabinett der verschleierten Rechtsregierung oder aber ein rechtsgerichtetes Minderheitskabinett zu bilden, schreibt die volksparteiliche „Tägliche Rundschau":

„Tatsächlich liegen die Dinge so, daß voraussichtlich ein Mann der Rechten mit der Regierungsbildung beauftragt wird und daß man versuchen wird, ein Kabinett sämtlicher bürgerlichen Parteien zu bilden. Sollte dieser Versuch und der Versuch, gegebenenfalls ohne Demokraten ein Kabinett zu bilden, mißlingen, so wird wahrscheinlich wieder die Mitte mit der Neubildung der Regierung betraut werden müssen. Scheitert ein Kabinett auf dieser Grundlage im Reichstag abermals, so bliebe wohl nichts weiter übrig, als die Auflösung des Reichstages.

„England braucht Geld!"

Poincaré spielt den Schwerhörigen.

Eine recht interessante Nachricht kommt aus London: Der von der englischen Regierung zu besonders wichtigen Mitteilungen benutzte „Daily Telegraph" berichtet, daß das englische Schatzamt infolge des starken Rückganges der staatlichen Einnahmen sich gezwungen sieht, energische Vorstellungen bei den Schuldnerstaaten zu erheben, um sie zu einer schnellen Rückzahlung ihrer Schulden an Großbritannien zu veranlassen. Wie bekannt wird, soll Churchill bei seinem letzten Besuch in Paris Poincaré „unverbindlich und diskret" darauf hingewiesen haben, daß England seine baldige Ratifizierung des Churchill-Caillaux-Abkommens durch Frankreich erwarte. Poincaré soll jedoch irgendwelche Versprechungen hinsichtlich der Rückzahlung der Schulden abgelehnt haben.

— Man wird nicht fehlgehen, wenn man diese Mahnung an Frankreich in Verbindung bringt mit der kürzlich von uns näher besprochenen Warnung des „Daily Telegraph" an Frankreich, sich nich tin freundschaftliche Verhandlungen mit Rußland einzulassen. Der Gegensatz zwischen England und Frankreich scheint augenblicklich wohl ernst zu sein, daß England zu solchen Druckmitteln greift.

Albanien Königreich.

Die Belgrader „Politika" und die „Vreme" veröffentlichen Alarmnachrichten aus Albanien, wonach der Präsident der albanischen Republik, Achmed Zogu, einen Staatsstreich beabsichtige, und sich zum König ausrufen lassen wolle. Entsprechende Sondierungen in Paris und London seien zwar auf Widerstand gestoßen. Achmed Zogu wollte jedoch mit Hilfe Italiens die Durchführung seiner Pläne versuchen. Wie die Blätter ferner melden, soll Achmed Zogu eine italienische Prinzessin heiraten.

China wieder Kaiserreich?

Bedrohliche Lage im fernen Osten.

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Peking: Mitglieder der früheren Mandschudynastie sind auf Verlangen des Staatspräsidenten in Peking eingetroffen. Damit gewinnen die Gerüchte von der Wiederausrufung der Monarchie in China greifbare Unterlagen. Die Verhandlungen mit den Generalen sollen nahe vor dem Abschluß stehen und ein günstiges Ergebnis erwarten lassen. Auch die Bevölkerung des Reiches erhofft jetzt alle Rettung von der Wiederherstellung einer starken Staatsgewalt.

— Man muß die Quelle beachten, aus der diese Nachricht stammt: die konservative Londoner „Daily Mail", das weitaus verbreitetste Blatt Englands, ist die Hauptwortführerin im Kampf gegen Sowjetrußland und gegen die mit Rußland befreundete nationale Freiheitsbewegung der Kantonesen. Bisher trat sie, wenn auch nur ausnahmsweise ganz direkt, für die Thronerhebung des Herrn der Mandschurei, Marschall Tschangtsolin, ein, was sicherlich im Einvernehmen mit der englischen Regierung geschah. Jetzt scheint England es für ratsamer zu halten, den etwas zweifelhaften Tschangtsolin auszuschalten, der als einstiger Straßenräuber nicht leicht die allgemeine Verehrung des chinesischen Volkes als „Sohn des Himmels" und Kaiser finden wird, und dafür einen Sproß des bisherigen Kaiserhauses für den Thron in Vorschlag zu bringen.

Die große Kriegsmüdigkeit des unter den Wirren und Kriegsabgaben schwer leidenden Volkes soll dabei als Vorspann dienen, und die Nordhälfte des Landes, bis zum Jangtsefluß, mag ein Kaiser von Englands Gnaden möglicherweise unter seine Herrschaft bringen können. Der von den Kantonesen beherrschte Süden wird solchen Kaiser niemals anerkennen und wird aller Wahrscheinlichkeit über kurz oder lang auch den Norden für die Idee der nationalen Freiheit gewinnen. Aber vorübergehend würde England durch einen solchen Mandschukaiser vielleicht seine Machtstellung in der Nordhälfte Chinas sichern, die zugleich der weitaus reichste und bevölkerkste Teil ist, und England mag darauf rechnen, dann von Norden aus durch Bestechung und notfalls Gewalt auch den Süden zurückzugewinnen.

Der Gedanke der Engländer, durch Wiedererrichtung einer Mandschudynastie sich zunächst einmal wenigstens die Hälfte des Landes und zugleich eine feste Operationsbasis zu sichern, ist gar nicht übel. Aber zweierlei kann ihn zum Scheitern bringen: Auch Nordchina will keinen Kaiser von Englands Gnaden haben, deshalb hat es ja die Mandschus in der Revolution von 1911/12 gestürzt. Und Tschangtsolin wird seiner angeblichen jetzigen Zustimmung zum Trotz nicht so ohne weiteres auf seinen Kaisertraum verzichten und sich mit der ihm völlig ungewohnten Rolle eines Vasallen begnügen. Es könnte sein, daß an dem Tage der Thronerhebung eines Mandschus Tschangtsolins auf seiten Rußlands und Kantons tritt.

Vielleicht schiebt England aber den Gedanken eines Mandschukaisers nur vor, um einer Thronbesteigung Tschangtsolins den Weg zu bereiten. Oder sollte das Fallenlassen Tschangtsolins doch ernst gemeint sein und viel tiefere Gründe haben? Japan hat eine Garnison in Tschangtsolins Hauptstadt Mukden und hat damit Tschangtsolin in der Hand. Und Japan zeigt sich jetzt plötzlich als Gegner Englands in China und bändelt wieder mit Sowjetrußland freundschaftlich an. Die Idee eines Mandschukaisers könnte daher ein letzter Verzweiflungsschritt Englands sein, um den Süden nicht an Kanton und die Russen, den Norden an Japan und die Russen zu verlieren.

Auf jeden Fall hängen schwere Wetterwolken über dem fernen Osten.

Frankreich verhält sich „abwartend".

Aus Paris wird gemeldet, daß auf Grund des Berichtes, den Briand dem Ministerrat über die Lage in China erstattet hat, die französische Regierung weitere Nachrichten abwarten wolle, die sie von ihrem diplomatischen Vertreter in China angefordert habe, um alsdann über die Politik Beschluß zu fassen, die sie befolgen werde. Ebenso sei im Ministerrat noch keine endgültige Entscheidung über die in dem englischen Memorandum enthaltenen Anregungen getroffen worden.

Diese Zurückhaltung Frankreichs ist durchaus begreiflich, da Französisch-Indochina das Nachbarland Kantons ist und als verloren gelten kann, wenn sich Frankreich auf das falsche Pferd setzt. So wie die Verhältnisse in Südchina bisher liegen, wird Frankreich, soweit rein koloniale Erwägungen entscheiden, für Kanton Stellung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0001

nehmen müssen. Aber damit tritt es in einen Gegensatz zu England, der um so ernster ist, als auch Japan gegen England auftritt und im Hintergrund ein ganz grosses weltumspannendes Komplott Frankreich-Japan-Rußland gegen England lauert.

•

Pariser Informationen aus Peking zufolge brach in den Provinzen Honan und Wupee eine gegen die Kantonregierung gerichtete Bewegung aus. — Daß die Engländer versuchen, die englandfeindliche Kantonregierung „mit silbernen Kugeln", d. h. durch Bestechung ihrer Anhänger zu besiegen, wäre wirklich nicht verwunderlich.

Niederlage der Regierungstruppen in Nicaragua.

Unangenehme Lage für die Vereinigten Staaten.

Aus der mittelamerikanischen Republik Nicaragua wird gemeldet: Zwischen den Streitkräften der Liberalen und der Konservativen finden seit vier Tagen Kämpfe statt, in denen beide Seiten starke Verluste erlitten haben. Den Truppen der Liberalen soll es gelungen sein, mit Unterstützung mexikanischer Freiwilliger die konservativen Streitkräfte zum Rückzug auf Bluefields zu zwingen.

Aus Washington wird gemeldet: Nach einer Erklärung, die Senator Borah in einem Interview über die Lage in Nicaragua abgab, hat das Staatsdepartement Nachrichten erhalten, nach denen die Aufständischen jetzt die ganze Ostküste beherrschen. Die Aufständischen haben die Regierungstruppen geschlagen. Die Schlacht zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen in der Nähe von Pearl Lagoon hat vier Tage lang gedauert. Der Kampf war überaus blutig. Die Regierungstruppen mußten nach heftigem Kampf den Rückzug antreten und ließen viele Tote und Verwundete auf dem Schlachtfeld zurück. Die Aufständischen waren vorzüglich ausgerüstet und ihre Artillerie war der der Regierungstruppen bedeutend überlegen.

Die Niederlage der Regierungstruppen wird als ein schwerer Schlag für die Vereinigten Staaten empfunden. Die amerikanische Regierung hat die Regierung Diaz anerkannt, während Mexiko die Rebellenregierung anerkannt hatte. Es verlautet, daß viele Mexikaner in den Reihen der Aufständischen gegen die konservative Regierung Diaz kämpfen.

Zahlreiche amerikanische Politiker, darunter auch der einflußreiche Senator Borah, warnen ernstlich vor der Gefahr eines Konfliktes mit Mexiko, der aus einem weiteren Eingreifen in Nicaragua entstehen könnte. Auch die Regierung scheint die Lage für bedenklich zu halten, denn der amerikanische Staatssekretär des Aeußeren Kellog hat eine Erklärung über die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber den Ereignissen in Nicaragua abgegeben und betont, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich einer

streng neutralen Haltung

in den Kämpfen der beiden Gegner befleißigen wird. Damit ist die Möglichkeit einer Untersuchung der Landung von amerikanischen Marinetruppen in Nicaragua seitens des Senats zeitweilig aufgegeben worden. Aehnlich hat sich auch der Präsident Coolidge selber geäußert, doch hat er die Notwendigkeit des bewaffneten Schutzes der amerikanischen Interessen betont und noch stärker tat dies der „Sprecher" des Weißen Hauses.

Von seiten der Aufständischen in Nicaragua wird die Behauptung verbreitet, daß Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten die Häfen von Nicaragua blockieren.

Politische Glossen.

Von E. Broitzmann, Chemnitz.

Der Fichtenbaum.

Bekanntlich hat der „Fichtebund", benannt nach dem großen deutschen Patrioten und Philosophen, sich zur Aufgabe gesetzt, den Kampf gegen die Schuldlüge zu führen. Zur Entrüstung der Londoner „Morning Post" sind „sogar" Exemplare der Schriften des Fichtebundes in die Hände einiger englischer Parlamentarier gelangt.

Der Mann der „Morning Post" findet aber im Unglück keinen Trost, und der geht dahin, daß nach seiner Meinung hier offenbar eine Art des deutschen Wotanskultes vorliegt, der „The pine-tree", das heißt den Fichtbaum, als eine Art nationalen Baumes verehre, wie man in England den Eichbaum als Sinnbild englischer Macht und Größe betrachte.

Von einem Philosophen Fichte haben die Leute der „Morning Post" und ihre Leser, die Weltpolitik in Erdteilen und Jahrhunderten machen, anscheinend noch nichts gehört. Das ist ihre Stärke im Kampfe gegen das Deutschtum!

Wie sie sind . . .!

In Braunschweig wohnt ein Herr Lube. Der ist Vorsitzender der Ortsgruppe des Reichsbanners. In Berlin erscheint ein Blatt, das sich „Das andere Deutschland" nennt. Beide gehören zusammen. In besagter Zeitschrift schreibt Herr Lube unter der schönen Ueberschrift „Revolutioniert die Geister!" das Folgende: „Für unsere Jugend gibt es kein besseres Erziehungsprogramm als den Mahnruf unseres (!) Ignaz Wrobel: Und wenn sie euch kommen und drohn mit Pistolen, Geht nicht! Sie sollen euch erst mal holen! Keine Wehrpflicht! Keine Soldaten!"

Herr Ignaz Wrobel ist derjenige, der da schrieb, wer im Weltkriege gefallen sei, sei für einen — Dreck gefallen. Der Feind stehe nicht drüben, sondern hüben. „Dieser Reichswehr kenne Mann und keinen Groschen!" Das ist nach Herrn Ignaz Wrobel höchstes deutsches Staatsgesetz!

So steht „unser" Ignaz Wrobel und so steht „unser" Reichsbanner aus. Man kann sich nun ein Bild davon machen, wie die Reichswehr aussehen wird, deren Rekrutierung diese Reichsbannermänner in die treue Hand nehmen wollen. Das wird ganz gewiß keine Truppe zum Totschießen, sondern zum Totlachen sein!

„Der Feind steht rechts!"

Der Hamburger Senat hat durch eine offizielle Erklärung an die Bürgerschaft die Völkische Freiheitspartei für verfassungswidrig erklärt und damit das für Polizeibeamte bestehende Verbot, sich innerhalb dieser Parteien zu beteiligen, bestätigt.

Für den Kommunismus besteht natürlich ein solches Verbot nicht. Kommunisten sind in Hamburg Senatoren und anderweit sogar Minister. Denn der Kommunismus ist nicht verfassungswidrig, sondern eine Stütze des Staates.

„Das bißchen Schmutz und Schund . . ."

Wie dringend nötig Maßnahmen gegen Schmutz- und Schundliteratur sind, zeigt eine Broschüre, die die „Vereinigung linksgerichteter Verleger" veröffentlicht. Wörtlich heißt es in diesem jammervollen Machwerk:

„Das bißchen Schmutz und Schund, in dem zu mitten unserer Regierung anscheinend Freude macht, beseitigen zu helfen, werden sich die deutschen Schriftsteller gern angelegen sein lassen. Wir stellen daher der Regierung fürs erste folgende Werke zur Verfügung: Die den Tatsachen widersprechenden Memoiren ehemaliger Staatsmänner und Generale; die in einer fremden Sprache geschriebenen Romane und Erzählungen der Herren Strauß, Herzog und Genossen; alle Filme, in denen Friedrich II. von Preußen das Niveau eines deutschen Seekadetten erreicht hat; die deutschen Lesebücher unserer Unterrichtsanstalten; sämtliche Biographien von Kaisern und Königen, solche über Augustus und Alexander den Großen inbegriffen, und endlich den von der Regierung selber vorgelegten Entwurf des Gesetzes zum Schutze der Jugend gegen Schmutz und Schund. Wir sind überzeugt, daß in einem so gereinigten Vaterlande künftighin nur noch gute Bücher geschrieben werden können, was jeder guten Sache dienlich sein wird und keiner weiteren Gesetze bedarf. ges. Bernhard von Brentano-Berlin."

Und es gab einmal einen Privatdozenten Dr. Rosenberg, der die Geschichte Alexanders des Großen von Gustav Droysen fürz vor Kriegsende herausgab. Er stellte in einem Vorwort den hochbegabten, aber theatralischen Südländer Alexander den Großen unseren schlichten, durch und durch soliden, seinen Mitarbeitern treuen — Wilhelm I. gegenüber. Herr Dr. Rosenberg schreibt: „So gewaltig Bismarcks Können und Wollen gewesen ist, er hätte sein Ziel nicht erreicht, wenn ihm das Schicksal nicht einen Monarchen wie Wilhelm I. an die Seite gestellt hätte."

Dieser Privatdozent Dr. Rosenberg ist jetzt ein Vorkämpfer und Reichstagsabgeordneter der kommunistischen Partei Deutschlands. Wir fragen: Wer hat sich nun so gewaltig geändert? Der tote Kaiser oder der lebende Herr Dr. Rosenberg, daß dieser heute verbrennt, was er damals anbetete? Alles natürlich auf Grund streng wissenschaftlicher Forschung! Und die Herren „linksgerichteten" Verleger machten damals mit derselben Begeisterung ihr „Geschäft" in Patriotismus wie heute mit dem „bißchen Schmutz und Schund".

Dagegen muß unsere Jugend geschützt werden!

Amerika — Mexiko.
Was den guten Onkel Sam gegen Mexiko in Bewegung setzt.
Der lange Arm der Oel-Interessenten.

Brief aus Brasilien.

Aus Sao Paulo, der zweitgrößten brasilianischen Stadt (600 000 Einwohner, nach Rio de Janeiro mit 1,2 Millionen) wird berichtet: Die Wirtschaftskrisis ist immer noch nicht behoben, in der Textilindustrie finden weitere Schließungen von Fabriken und Arbeiterentlassungen oder zum mindesten weitgehende Arbeitseinschränkungen statt. Daß hierbei auch der Umstand mitspricht, daß die während der starken Milreisentwertung des vorigen Jahres heraufgesetzten Löhne wieder herabgedrückt werden sollen, soll nicht ganz bestritten werden; aber die Krisis ist tatsächlich allgemein und nicht nur auf die Textilindustrie beschränkt, bei der sie sogar erst später als in anderen Betrieben einsetzte.

Jedenfalls ist es aber für Arbeiter und Angestellte zurzeit schlecht hier, und die Behörden haben schon an die auf dem Lande arbeitenden Einwanderer dringende Mahnungen gerichtet, die auch vom deutschen Generalkonsulat in Sao Paulo verbreitet und befürwortet werden, daß niemand gegenwärtig vom Lande in die Stadt kommt, um hier Arbeit zu suchen und nur das arbeitslose Proletariat zu vermehren. Daß unter diesen Verhältnissen vor der neuen Zuwanderung aus Deutschland gewarnt werden muß, liegt auf der Hand.

Die deutsche Industrie hat einige hübsche Erfolge zu verzeichnen, die zeigen, daß die deutsche Arbeit zunehmend geschätzt wird. So sind die Neuanlagen bei Teilstrecken der Sorocabana-bahn zur Elektrisierung überwiegend mit Material der deutschen elektrischen Industrie versehen und auch von deutschen Fachleuten gebaut und eingerichtet worden. Auf der vierzehntägigen großen Automobilausstellung in Sao Paulo, die zum vierten Male im hiesigen Industriepalast abgehalten wurde, erregte, trotz der großen Beschickung von Nordamerika und andern Ländern, auch die wenig vertretene deutsche Automobilindustrie Aufsehen. Vor allem machten die großen dreiachsigen Büssing-Lastkraftwagen geradezu Epoche, die Braunschweiger Firma, deren Chef selbst sich anläßlich der Ausstellung hier aufhielt, hatte auch den Erfolg, mehrere der Riesenwagen zu verkaufen. So erwarb die Munizipalität für die großen neuen Wasserwerkbauten der Stadt zwei oder drei Büssingsche Dreiachsenwagen. Da die deutsche Automobilindustrie bisher im Lande sehr wenig Fuß gefaßt hatte, ist dieser Erfolg besonders zu begrüßen.

Nach Meldungen aus Neuyork steht die Landung weiterer 6000 Mann amerikanischer Truppen in Nicaragua bevor.

•

Die Londoner „Times" melden aus Neuyork: Der Konflikt mit Nicaragua ist durch die amtliche Erklärung Mexikos für die Rechte des Präsidenten von Nicaragua auf das von Amerika besetzte Cabejas verschärft worden. Das Staatsdepartement hat das Ultimatum des Kommandeurs der amerikanischen Kriegsschiffe an Präsident Sacasa von Nicaragua gebilligt.

Der Pariser „Matin" meldet aus Mexiko: Der mexikanische Senat hat einstimmig die Erklärung des Präsidenten Calles gebilligt, wonach Mexiko Amerikas Vorgehen in Nicaragua für völkerrechtswidrig ansehe.

Aus Rom wird gemeldet: Auf Anregung verschiedener südamerikanischer Staaten wird die italienische Regierung hier ein internationales Institut für Malariaforschung und -behandlung gründen. Seine Eröffnung soll im Mai erfolgen.

Viel Glück im neuen Jahr und gute Gesundheit!

Unter den Räubern von Jericho.

Erzählung von Gustav Halm (Köln).

„Man soll auf Araber, selbst wenn sie feindlich angreifen, niemals schießen", sagte mein Freund — Das ist eine Lebensregel, die englische Gemüter für die diesen Vergnügungsreisenden im heiligen Lande erfunden haben. Das Schreckgespenst der Blutrache wird an die Wand gemalt, das altbiblische „Auge um Auge, Zahn um Zahn". — Auch wir wurden, als wir einen Ausflug zum Toten Meer unternahmen, mit diesen und ähnlichen Weisheitssprüchen ausgerüstet, was uns aber nicht hinderte, unsere Revolver zu uns zu stecken. Denn seit undenklichen Zeiten treibt sich bei Jericho zweifelhaftes Gesindel umher, so daß dort schon mehr als einer unter die Räuber gefallen ist.

Wir waren unser drei und hätten uns vor dem Teufel nicht gefürchtet. Dagegen bereitete unser Kutscher uns unausgesetzten Aerger. Der Kerl stellte sich so ungeschickt an, als habe er kein Lebtag keinen Zügel gehalten. Es war mit dem Kerl nichts anzufangen, so daß wir schließlich ausstiegen, ihn zu warten anwiesen und zu Fuß an den Strand marschierten.

Das Meer lag wie geschmolzenes Blei, blaugrau und dunkel, die und da von gurgelnden Blasen durchbrochen. Zweige und Treibholz am Ufer waren zu völliger Farblosigkeit ausgebleicht. Wir betrachteten es einige Augenblicke und begannen dann unsere Kleider abzulegen, um ein Bad zu nehmen. Wenige Sekunden später brach die Sonne durch. Plötzlich lag, was eben eine bleigraue Masse schien, in perlmutterfarbenem Glanze vor uns. Aus schwerlastenden Wolkenbänken blitzten die Strahlen herunter und warfen gelbe und rosige Lichter in das türkis- und amethystfarbige Wasser. Jenseits stiegen finstere, öde und da vom Licht übergoldete Berge auf. Sprachlos betrachteten wir das Farbenwunder.

Wir wurden peinlich gestört. Rauhe arabische Rufe hinter uns rissen unsere Köpfe herum. Alle Hagel! Das Bild war nicht eben erfreulich: vier verwegene braune Räubergestalten in Burnus und Kopftuch des Beduinen krochen hinter den nächsten Sanddünen hervor, die langen Flinten auf uns gerichtet und mit widerlichem Grinsen uns bedeutend, daß sie unsere Oberkleider mit unseren Waffen bereits zu sich herangangelt hätten. Was will man machen in solcher Lage? Was hilft der bestrtainierte Körper gegen eine Kugel? Zähneknirschend mußten wir die alte Touristenregel befolgen und uns ohne Widerstand ausrauben lassen. Das besorgten die Halunken auch mit bemerkenswerter Sachkunde. Uhren, Brieftaschen, Börsen, Ringe, Feuerzeuge, Waffen und was sonst ihre Habgier reizte, nahmen sie an sich; aber überrachte uns, daß sie alle Kleidungsstücke verschmähten. Wir waren Neulinge im Lande, sonst hätten wir uns sagen müssen, daß das höchst unbeduinisch war. Dann verschwanden sie mit ihrer Beute wieder hinter den Sandhügeln.

Uebereinstimmend kamen wir zu der Ansicht, daß wir uns diesen Raub nicht gefallen lassen dürften. — „Irgendwo müssen sie doch ihren Schlupfwinkel haben," meinte der baumstarke Werde, „es wäre doch spaßig, wenn wir alten Krieger den nicht ausbaldowern könnten!" — Wir schickten uns also an, ihrer Spur zu folgen, die sich im feuchten Sande scharfrandig abzeichnete. Sie führte uns schließlich gar nicht weit von unserem Wagen aus dem Sandbereich hinaus auf die Straße. Doch war weit und breit von den Räubern selbst nichts zu sehen, und auch unser Kutscher behauptete, nichts wahrgenommen zu haben. Wir wiesen ihn an, uns langsam zu folgen, während wir, so gut es anging, auf ihrer Fährte weiter pürschten. Leider hatte es zu unserem großen Aerger damit bald ein Ende. Der Weg wurde steinig und zeigte keinen Fußabdruck mehr. Doch beschlossen wir, auf gut Glück auf ihm weiterzugehen.

Als wir uns den Ruinen von Alt-Jericho näherten, stand plötzlich, bisher durch Hügel und Gebüsch unserm Blick entzogen, die ungeheuer geschwungene, jähe, rostbraune Wand des „Berges der Versuchung" vor uns, von dem aus Satan Christus die Reiche der Welt gezeigt haben soll. Mir war bekannt, daß in schwindelnder Höhe an dem basteiähnlich getürmten Felsen ein Kloster griechischer Mönche hängt, winzig wie ein Schwalbennest. Doch suchte ich mit bloßem Auge vergebens danach. Wir fragten also unseren Führmann, wie wir zu dem Kloster kommen könnten. Ueberraschenderweise, da doch sonst diese Leute danach trachteten, ihren Passagieren Sehenswertes zu zeigen, winkte er ab. Es sei gar nichts zu sehen an diesem Hause, sagte er. — „Trotzdem wollen wir hin", war unsere Antwort. Unserm Wege folgend, fanden wir dann auch den Pfad, der durch Geröll im Zickzack ansteigend zum Kloster führt.

Wir stiegen den Pfad hinauf und standen endlich vor der Klosterpforte, die uns ein Mönch auftat. Er begrüßte uns recht zuvorkommend und gestattete uns einzutreten. „Ihr seid nicht die einzigen," sagte er, „es sind noch mehr Fremde hier, Männer aus Jerusalem." Dann geleitete er uns durch eine Felsengalerie in das Zimmer des Abtes.

Dieser, ein langbärtiger Mönch, begrüßte uns ebenfalls freundlich und ließ Rakt, Kaffee und Apfelsinenscheiben zu unserer Bewirtung bringen. Auf unsere Frage, ob andere Fremde dort seien, erwiderte er verneinend. Ertsaunt sagten wir ihm, daß es uns doch der Pförtner erzählt habe. Er lächelte und sagte dann: „So hat er schon geplaudert? Ihr kamet zu bald, sonst hätte ich es ihm verboten. Ja, ich habe Euch getäuscht, es sind Fremde hier. Aber sie haben mich eigens gebeten, es zu verschweigen, weil sie eine Blutrache fürchten. Sie haben bei einem Ueberfall einen Räuber erschossen und sind hierher geflüchtet. Es sind Armenier aus Jerusalem. Doch da Ihr nicht wie Räuber ausseht, durfte ich es Euch wohl sagen." — „Wo sind diese Leute?" riefen wir fast einstimmig aus. „Sagt es uns, auch wir sind überfallen worden und suchen die Spur der Diebe. Führt uns zu den Fremden!" —

Bedächtig erhob sich der Abt und geleitete uns durch mehrere Felsengänge, deren logginähnliches Geländer ins Freie in eine schwindelnde Tiefe hinausging, zu einem Gemach, dessen Tür er ohne weiteres auftat. Wir traten ein und sahen uns vier Männern gegenüber, die auf verschnürten Bündeln hockten und auf einem niedrigen Tische eine Menge Dinge zwischen sich liegen hatten.

„Mein Revolver!" rief mein Freund Bertrams, und hatte mit blitzschnellem Griffe seine Waffe an sich gerissen. — „Und meiner!" schrie zugleich Ihde und richtete ihn auf die höchst überrachten Männer, die kaum Zeit gefunden hatten, aufzuspringen. Einer von ihnen ergriff meinen Revolver. — „Um Christi willen!" rief der Abt, „hier ist eine Stätte des Friedens. Wie dürft Ihr sie zur Zufluchtsort des Verbrechens machen? Eßrt das Heiligtum!" — „Keine Schonung", rief Werde, packte gedankenschnell den nächsten der vier Kerle, und schleppte ihn über den Gang zu einem aus Brettern und dünnem Eisengitter bestehenden Balkon. Wir sahen ihn den Unglücklichen über das Geländer schwingen, daß er über dem gähnenden Abgrund baumelte, hörten sein jämmerliches Angstgeschrei und Werdes Auf: „Ergebt Euch, sonst fliegt Euer Genosse da hinunter!"

Man muß von der jähen Wand in die schauerliche Tiefe hinabgeblickt haben, um die Angst des Gemarterten zu verstehen. So durchdringend gellte sein Schrei, daß die Mönche sich herzudrängten und uns wohl zwanzig Männer wider die drei übrigen Räuber zur Verfügung standen. Wir hatten keine trotzigen Beduinen vor uns, die vielleicht einen Kampf auf Leben und Tod gewagt hätten; die Burnusse, unter deren Maske diese Armenier das Räuberhandwerk trieben, steckten längst in ihren Bündeln. Feige, zähneklappernde Jammergestalten krochen, eine nach der anderen, aus den Winkeln hervor, ließen sich, während Werde seinen Ganz erschöpften Gefangenen hereinholte, willenlos fesseln und wurden von uns im Triumphzuge nach Jericho geschafft. Unser schuftiger Kutscher hatte das Weite gesucht. Aber als wir in mehreren Wagen des „Hotels Gigal" in Jerusalem eintrafen und unsere Gefangenen ablieferten, versicherte man uns schmunzelnd, daß man ihn zu fassen wissen würde. Und als kurz darnach die Räuber auf der Anklagebank saßen, saß die edle Kutscherseele unter ihnen, um ihr Los, fünf Jahre Zwangsarbeit, zu teilen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

„Aber Fräulein . . ."

Man tauscht um! Drei kleine Worte, aber inhaltschwer für den Geschäftsmann, und noch mehr für die Verkäuferinnen. „Nur" die Verkäuferinnen haben Schuld an den zu klein oder zu groß geratenen Sachen, denn der Mann, das goldige Wesen, hat immer die richtigen Größen verlangt . . . Und daß die bösen Verkäuferinnen vollends den Käuferinnen ganz andere Sachen einpackten als sie ausgesucht hatten, ist sonnenklar!

Wie, Sie glauben das nicht? Bitte schön: In einem Handschuhgeschäft zetert eine Dame: „Aber, Fräulein, wie konnten Sie meinem Mann einen Nappahandschuh verkaufen, wo ich doch nur Stoffhandschuhe trage! Sie mußten doch das wissen als Verkäuferin!"

„Aber, Fräulein," entrüstet sich in einem Hutgeschäft eine andere Dame, „wie konnten Sie meinem Mann eine solche Dohle aufdrehen, die paßt doch gar nicht zu meinem Mantel! Verkaufen Sie doch, was mein Mann verlangt."

Tja, wenn er nur das richtige verlangt hätte . . . Und so geht es in jedem Geschäft, ob die Schuhe nicht passen, das Oberhemd zu eng ist oder die Farbe der Stoffe nicht richtig, immer heißt es „Aber, Fräulein" und „Fräulein" muß äußerlich liebenswürdig bleiben, während ihr Denken und Trachten sich in anderen Bahnen bewegt.

Es sei der Gerechtigkeit halber aber auch festgestellt, daß es beim Umtausch freudige Minuten für die Verkäuferin gibt.

Zum Beispiel paßte der Frau Müller der wunderschöne, seidene Pyjama nicht. „Aber Fräulein, wie konnten Sie nur eine falsche Größe verkaufen?" Fräulein erinnerte sich. „Ach, das war ja der Herr, der die beiden Schlafanzüge kaufte? Da war aber Ihre Größe dabei . . ."

Täterätä! Während Frau Müller rachegeschwängert an den „nur einen" Schlafanzug dachte, den sie bekommen hatte, war „Fräulein" sich bewußt, daß — ohne ihre Absicht — bei Müllers heute der Blitz einschlagen würde.

Und alles nur wegen des dummen Umtausches . . . D.

Vom heutigen Wochenmarkt.

Die Verkäufer hatten sich wohl schon gesagt, daß nach dem Feste nicht viel zu holen sei; so wies denn der Marktplatz eine gähnende Leere auf. Die wenigen, die doch erschienen waren, langweilten sich hinter ihren Ständen. Ab und zu erschien ein vereinzelter Kunde. Die Händler schauten eben so trübe drein wie der Himmel. Die Preise waren wenig verändert. Hasen, die heute kaum Abnehmer fanden, kosteten ohne Fell 1,60 bis 1,80 M. das Pfund. Für Eier wurden 20 Pf. und für Butter 1,10 M. bezahlt. Die Preise für Gemüse waren: Rotkohl 10 bis 12 Pf., Weißkohl 8 bis 10 Pf., Wirsingkohl 10 bis 15 Pf., Rosenkohl 40 Pf., Blumenkohl 30 Pf. und mehr, Salat 10 Pf., Sellerie 10 bis 25 Pf., Zwiebeln 10 Pf. je Pfund, Mohrrüben 10 Pf., rote Rüben 2 Pfund 25 Pf. Für Aepfel wurden 10 bis 35 Pf., Birnen 10 bis 20 Pf., Walnüsse 65 bis 75 Pf. und Haselnüsse 85 Pf. verlangt. Apfelsinen zu 10 Pf., auch 2 Stück 15 Pf. und 3 Stück 25 Pf. fehlten natürlich nicht.

Erholungsheim der Gewerkschaft der deutschen Eisenbahnfahrbeamten und Anwärter e. V.

Von der Gewerkschaft der deutschen Eisenbahn-Fahrbeamten und Anwärter werden wir um Aufnahme nachstehenden Artikels gebeten, dem wir an dieser Stelle gern Raum geben:

Ein langersehnter Wunsch der Fahrbeamten, der aber durch die Inflation und Vernichtung der Vermögen wohl als nicht mehr durchführbar beiseite gelegt wurde, ist nunmehr doch noch in die Wirklichkeit umgesetzt worden. Wir sind Besitzer eines eigenen Erholungsheims geworden! Damit ist also unsere Gewerkschaft bodenständig geworden, sie hat einen festen Untergrund und es ist etwas da, was die Mitglieder sehen und wovon sie sofort einen greifbaren Nutzen haben.

Der Fahrbeamte hat schweren Dienst zu leisten, er möchte auch mit seiner Familie sich Erholung gönnen. Aber — das Gehalt, welches nur zum notdürftigsten Unterhalt ausreicht, gestattet keine derartige Erholungsreise, weil für den Fahrbeamten die Pensionspreise unerschwinglich sind. So mußte er seine Erholung zu Hause suchen. Alles das ist jetzt anders geworden! Seine Gewerkschaft bietet ihm die Möglichkeit, sich mit Frau und Kind auf eigenem Grund und Boden im eigenen Heim zu erholen. Er braucht nicht mehr mit Bitterkeit im Herzen auf die Kollegen von der Eisenbahn zu sehen, die schon früher die Möglichkeit hatten, die Annehmlichkeiten eines derartigen Erholungsheims zu genießen.

So wollen wir hoffen, daß unser Heim ein Erholungsheim für unsere Kollegen werden möge, welches sie in ihrer Urlaubszeit gern aufsuchen und welches zugleich auch das Zusammengehörigkeitsgefühl der Fahrbeamten stärken und heben möchte!

Das Erholungsheim Schloß Neu-Golm liegt bei Bad Saarow am Scharmützelsee. Bad Saarow ist ein im Aufblühen begriffener Kurort in der Mark Brandenburg, der wegen seiner Naturschönheiten und Kurgelegenheiten das Ziel Erholungsbedürftiger und Heilungsuchender geworden ist, besonders da sich Bad Saarow als wirksames Moorbad erwiesen hat. Der Kurort Bad Saarow ist von Berlin in kaum zweistündiger Fahrt über Fürstenwalde und von dort sehr bequem mit der Kleinbahn oder Automobilverbindung zu erreichen. Etwas abseits vom Verkehr, bei Fußwanderung etwa 15 Minuten vom Bahnhof Saarow entfernt, liegt das

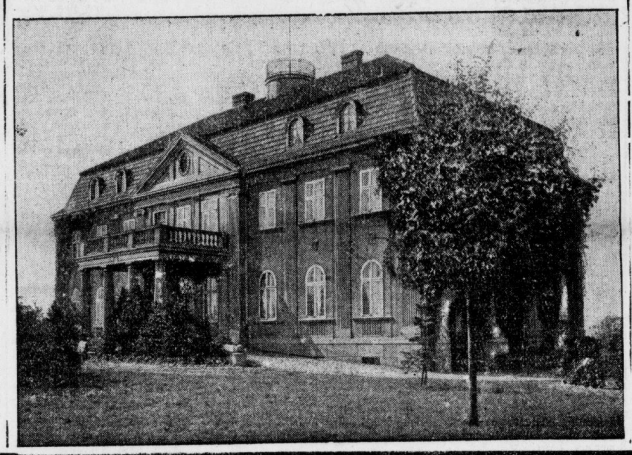
Erholungsheim der Gewerkschaft,

auf dem Gebiet des ebenfalls von der Gewerkschaft erworbenen Rittergutes Neu-Golm.

Schloß Neu-Golm liegt auf einem etwa 40 Meter hohen Hügel und bietet nach allen Seiten angenehme Fernaussicht über Berge, Täler und Scharmützelsee. Das Schloß ist in den Jahren 1913/14 erbaut und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet. Die hier abgedruckten Bilder lassen erkennen, daß es ein allen Anforderungen entsprechender Bau ist, der sowohl den hygienischen und den sonstigen Vorschriften für Erholungsbedürftige durchaus gerecht wird. Die Versorgung mit den landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist bei einer eigenen Landwirtschaft von etwa 350 Morgen eine durchaus gute. Zum Gut gehört ferner ein Waldbestand von 500 Morgen. Es ist also den erholungsbedürftigen Kollegen Gelegenheit in jeder Hinsicht gegeben, ihrem Erholungsbedürfnis gerecht zu werden.

Nunmehr wird es also an unseren Kollegen selbst liegen, reichlichen Gebrauch während ihres Erholungsurlaubes von der günstigen Gelegenheit zu machen. Der Vorstand wird bemüht sein, bei reichlicher Verpflegung, gutem Unterbringen die Preise konkurrenzlos niedrig zu halten. Je mehr das Heim in Anspruch genommen wird, um so billiger kann gearbeitet werden. Die Pensionspreise werden noch bekanntgegeben werden.

Anmeldungen sind an die Gewerkschaft nach Berlin W 35, Steglitzer Straße 9, zu richten.



Protestkundgebung gegen das Schandurteil von Landau.

Auf die Protestversammlung gegen das Schandurteil von Landau, heute abend 8 Uhr, im „Kasino", weisen wir nochmals hin. Sie ist von allen Parteien einberufen und jeder einzelne hat die Pflicht, hinzugehen, damit sich der Abend zu einer machtvollen Kundgebung gestaltet.

Das Rätsel von Moldenberg.

34

Von H. von Blumenthal.

Frau Susanne führte ihn in das freundlich ausgestattete Eßzimmer, schloß eine Schieblade des Büfetts auf und enthüllte etwa ein Dutzend ihm wohlbekannte Etuis von rotem Saffian. Obwohl er auf diesen Anblick vorbereitet war, schrak er davor zurück. Er sah die entsetzliche Vermutung in greifbarer Wirklichkeit vor Augen. Und mit Schrecken erkannte er, wie wenig man Sorge getragen hatte, den Schmuck zu verbergen. Wäre vor ihm jemand gekommen, um nachzusuchen, so würde er sofort die roten Saffianetuis entdeckt haben. Und jeden Augenblick war die Polizei zu erwarten.

„Haben Sie irgend ein Kistchen, um sie einzupacken?" fragte er in nervöser Ungeduld. „Eine Pappschachtel genügt auch, falls sie groß genug ist."

Frau Willmer, die schon eine Versendung ins Auge gefaßt hatte, holte eine Reisetasche ihres Mannes hervor. Als der Schmuck verpackt war, atmete Martin ein wenig freier. Aber er konnte es kaum erwarten, ihn aus dem Hause zu schaffen. Erst nach Lösung aller Beziehungen zwischen dem Erbgut und seiner Mutter durfte er hoffen, deren unwissentliche Verdächtigung getilgt zu haben. Die Polizei mochte dann nach Belieben Nachforschungen anstellen und selbst ihren Zufluchtsort entdecken, aber sie konnte die Juwelen nicht finden, deren Besitz nach seiner eigenen Angabe den Schuldigen kennzeichnete. Er war voll fieberhafter Eile und, kaum gekommen, rannte er wieder mit der inhaltsschweren Tasche davon. Kopfschüttelnd sah ihm Frau Susanne nach, die auf eine eingehende Unterredung über die Patientin gerechnet hatte.

Erst als er außer Bereich des Hauses und seiner friedlichen Vorortstraße war, hielt er inne, um sich zu fragen, wie und wo die verdächtigen roten Etuis unterzubringen seien.

Er hätte sie gern ins Wasser geworfen, wenn er nicht befürchtet hätte, sie würden dort aufgefunden, um zunächst auf seine Spur zu führen und dann zu dem Hause, in dem seine Mutter in Fieberphantasien lag. Und mehr aus Angst vor Entdeckung, als vor dem Verlust seines einzigen väterlichen Erbes verzichtete er darauf, den Schmuck einem unbekannten Finder zu überlassen. Er mußte ihn an einen sicheren Platz bringen.

Selbstverständlich wandten sich zunächst seine Gedanken dem von ihm zufällig entdeckten Geheimfach im Virloiner Häuschen zu, das vom Schicksal eigens für Fälle dieser Art bestimmt zu sein schien. Aber er teilte das Geheimnis dieses Schiebfaches mit Elsa Arnold, und es war ihm unmöglich, sie zur Mitwissenden der Schuld seiner Mutter zu machen, einer Mitwissenschaft, die sie instand setzen würde, bezüglich ihrer eigenen Sicherheit ruhig der Welt die Stirne zu bieten.

Nicht einmal vor sich selbst durfte er noch längere Zeit die Behauptung aufrecht erhalten, Elsa Arnolds Beschützer zu sein, nachdem er den Beweis ihrer Schuldlosigkeit der Welt vorenthielt. Wenigstens aber sollte das Geheimnis des Schiebfaches ihren Interessen geweiht bleiben.

Seine Wohnung im Jardin-public bot kein sicheres Versteck, falls man je die Juwelen bei ihm vermuten und dort nachsuchen würde. Einer gerichtlichen Haussuchung gegenüber, die das Beweismaterial gegen seine Mutter vervollständigen sollte, wäre es nutzlos, den Schmuck in einem Kassenschrank oder dergleichen zu bergen. Er mußte an einen Platz vergraben werden, zu dem kein Haussuchungsbefehl führen konnte. Nun tauchte ihm der Gedanke an sein Atelier auf, das in seiner Abgeschiedenheit vielleicht der einzige günstige Platz für sein Vorhaben war. Das einstöckige Gebäude, das in einer Sackgasse, unweit der Hauptstraße, stand, enthielt eine Zimmerflucht, die von mehreren Malern und Bildhauern bewohnt wurde. Den Fußboden des großen Zimmers, das nebst einem angrenzenden Kämmerchen Francois Martins Gebiet war, hatte sein Vorgänger, ein Bildhauer, in einer wunderlichen Grille mit Steinplatten pflastern lassen. Kurz vor seiner Abreise nach Virloine waren bei einer Untersuchung der Abzugsröhren zwei Steinplatten herausgenommen und schlecht wieder eingesetzt worden. Martin hatte schon von seinem Hauswirt das Versprechen erlangt, daß dieses Versehen gleich nach seiner Rückkehr gut gemacht werde. Er wollte während seiner Abwesenheit keine Arbeitsleute im Zimmer haben. Nun kam ihm der Gedanke, daß, wenn er die Juwelen unter den losen Platten verstecken könnte, ihm die Arbeiter, die diese befestigen mußten, unbewußt helfen würden, den Schatz zu vergraben. Aber trotz seiner Ungeduld, diesen Plan auszuführen, war er sorgfältig bemüht, etwaige Verfolger irrezuleiten und erst, nachdem er die Rue Blanche längst zurückgelassen hatte, rief er eine Droschke an, die ihn nach seinem Atelier fahren sollte. In der Absicht, den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen, entließ er den Wagen. Als er gerade den Kutscher bezahlte, hielt ein Omnibus an, aus dem ein hochgewachsenes anmutiges Mädchen stieg. Mit Bestürzung und völlig unvorbereitet auf dieses Zusammentreffen erkannte er Elsa.

Den ganzen Morgen hatte er sich nach ihr gesehnt und, halb unbewußt, einen Bericht über die Untersuchung vorbereitet. Aber das war, ehe Favre seine Enthüllungen gemacht hatte. Seither sah er mit Bangigkeit diesem Wiedersehen entgegen. Er hatte ihr versprochen, so bald als möglich von dem Verlauf der Verhandlung zu berichten und mit ihr zu erwägen, welchen diese Einfluß auf ihre Lage und ihre Pläne haben könne, und sein Versprechen mußte er halten. Aber welche Seelenqual für ihn!

Denn was konnte er ihr sagen? Wie konnte er von Teilnahme für ihre Lage sprechen und von der Absicht, ihre Schuldlosigkeit zu beweisen, wenn sein ganzes Streben dahin ging, die Wahrheit über Nicolas Greniers Tod nicht aufkommen zu lassen!

Er hatte diese schwere Stunde vorausgesehen und beabsichtigt, sich darauf vorzubereiten, sobald die Juwelen untergebracht waren und er noch Gedanken für etwas anderes haben konnte, als für die unmittelbare Gefahr seiner Mutter. Und jetzt war es plötzlich über ihn gekommen; kein Augenblick war ihm geblieben zur Überlegung, was er sagen, was er tun sollte. Und noch immer hielt er die verdächtigen Schmucketuis in der Hand. Ihm wurde heiß und kalt. Trotz all seiner Verwirrung fühlte er einen Wonneschauer beim Anblick ihres rosigen Gesichts, das von unbewußtem und unverhülltem Entzücken über die Begegnung strahlte. Und inmitten seines Kummers und seiner Entmutigung wurde ihm klar, daß er seit ihrer Trennung an dem verflossenen Nachmittag nur an sie gedacht und für sie gelebt hatte. Ihre Schönheit erschien ihm bei diesem Wiedersehen strahlender als je, und er erkannte, daß es keineswegs die romantischen Umstände ihrer ersten Begegnung gewesen, die ihr den unsagbaren Reiz verliehen hatten. Er wußte jetzt, daß, wie immer und unter welchen Verhältnissen er sie auch sehen mochte, die klar geschnittenen Züge mit den treuherzigen, schüchtern bittenden Augen und die schlanke, anmutige Gestalt ihm jederzeit sein Ideal von Weiblichkeit verwirklichen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0003

Kein Abbau des Landgestüts Kreuz.

Bekanntlich hatten die beteiligten Kreise, insbesondere auch der Landbund Provinz Sachsen, gegen den angekündigten Abbau des Landgestüts Kreuz in Halle Einspruch erhoben. Diesen Bemühungen ist der Erfolg nicht versagt geblieben. Wie der Preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten mitteilt, ist ein Abbau des Landgestüts Kreuz nicht beabsichtigt.

Wünschelrutenforschung.

Die Landesdirektion der Provinz Sachsen in Merseburg beauftragte den anerkannten Wünschelrutenforscher Otto Edlen von Graeve-Gernrode (Harz) mit einer Wasserfeststellung für das neu zu errichtende Landeserziehungsheim Ellenburg, Kreis Delitzsch.

Herr von Graeve führte hier seine 2310. Untersuchung aus, und konnte reichliche Wassermengen in Tiefen von 52,5 Meter feststellen. Herr von Graeve wird wiederholt von Behörden zu derartigen Forschungen herangezogen und hat sich speziell auf Aufsuchung von Mineralwasser verlegt. Sein Meisterwerk hat er in Gernrode (Harz), seinem Wohnort, seit 1913 unter dem Namen „Das Seebad im Harz" geschaffen, dessen Quellen unter seinem Wünschelrutenstab entsprangen.

Falsche Reichsbanknoten.

Seit einiger Zeit sind häufig falsche Reichsbanknoten über 10 Reichsmark mit dem Datum 11. Oktober 1924 im Verkehr festgestellt worden. Das Papier dieser Falschscheine ist schmutzig-weiß, in der Stärke ähnlich der echten, jedoch fühlt es sich seifig an. Die Pflanzenfasern fehlen. Das Wasserzeichen ist durch öligen Aufdruck vorgetäuscht und ist kaum sichtbar. Im männlichen Bildnis ist das rechte Auge — vom Beschauer aus gesehen — kleiner gehalten. Der Nasenflügel links erscheint auffallend breit. Die Schriften sind ungleich, auch setzberhaft gezeichnet, die Muster unglaublich und grob. Für die Aufdeckung von Falschmünzerwerkstätten zahlt das Reichsbankdirektorium hohe Belohnungen.

Noch keine neue Eisbahn in diesem Jahre.

Der Eisklub schreibt zur Frage der Eisbahn folgendes: Der Platz am hinteren Gotthardtteich, der dem Eisklub vom Magistrat überlassen worden war, hat sich trotz aller Bemühungen im vorigen Jahre als ungeeignet erwiesen. Leider ist es nicht gelungen, einen Platz zu finden, der noch in diesem Jahre mit den vorhandenen knappen Mitteln hätte hergerichtet werden können. Jetzt ist jedoch ein sehr geeigneter Platz in Aussicht genommen, der aber erst im Laufe des Sommers in den erforderlichen Zustand gebracht werden kann. Wenn die erwartete Unterstützung vom Magistrat nicht ausbleibt, so werden wir dann hoffentlich wenigstens im nächsten Winter eine gute Eisbahn haben. Für diesen Winter hat der Eisklub natürlich von der Einziehung der Beiträge Abstand genommen. (Siehe auch Inserat.)

Zusammenarbeit von Lehrern und Geistlichen.

In der „Provinzialkirche", dem Monatsblatt für die Vertreter der Kirchengemeinden der Provinz Sachsen, wird auf die pädagogischen Arbeitsgemeinschaften hingewiesen, die zwischen Lehrern und Geistlichen bestehen und den Zweck haben, gemeinsame aktuelle Fragen schulischer und kirchlicher Art zu behandeln. Solche Arbeitsgemeinschaften bestehen nicht nur in Halle, Salzwedel, Wittenberg, Wansleben, Wanzleben, sondern auch an vielen Orten, die wir hier nicht ausdrücklich nennen. Die Gesellschaft für Evangeliche Pädagogik führt diesen pädagogischen Arbeitsgemeinschaften neue Anregungen zu, wie sie überhaupt bestrebt ist, auch neue religionspädagogische Arbeits- und Hilfsmittel zu schaffen. Auf den letzten Tagungen wurde u. a. gesprochen über „Die Bedeutung des Alten Testaments", „Notwendigkeit und Möglichkeit religiöser Erziehung" und „Die Schöpfungsgeschichte im Religionsunterricht". Im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaften werden häufig Musterlehrproben abgehalten.

*

Die ersten Kollekten im neuen Jahre stehen für den 1. Januar (Neujahrstag) der Kirchengemeinde Heiligenstadt auf dem Eichsfelde und (wahlfrei) dem Hospitalstift in Elend zu; die Erträge des Sonntages nach Neujahr (2. Jan.) können von den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden für eigene Bedürfnisse verwendet werden.

Oeffentliches Kollektieren und Sammeln.

Wer ohne die erforderliche staatliche Genehmigung öffentliche Kollekten oder Sammlungen veranstaltet, vermittelt oder ausführt, oder wer Aufforderungen, Anzeigen oder sonstige Bekanntmachungen über solche nicht genehmigte öffentliche Kollekten oder Sammlungen erlässt oder verbreitet, oder wer die bei Erteilung der Genehmigung gestellten Bedingungen nicht einhält oder überschreitet, wird mit Geldstrafe im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft, falls nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine härtere Strafe eintritt. — Die Sammler für die genehmigten öffentlichen Kollekten und Sammlungen müssen einen von der sammelberechtigten Stelle (Verband, Anstalt usw.) ausgestellten und von der Ortspolizeibehörde beglaubigten Ausweis stets mit sich führen und auf Verlangen vorzeigen. Sie sind weiterhin verpflichtet, sich vor Beginn des Sammelns unter Vorzeigung ihres Ausweises bei den beteiligten Ortspolizeibehörden zu melden und von diesen sich die Meldung bescheinigen zu lassen. Die Geistlichen und Kirchengemeinden bedürfen innerhalb der eigenen Kirchengemeinde für ihre eigenen Organe bei der Einsammlung von genehmigten öffentlichen Kollekten und Sammlungen in Stadt- und Landgemeinden bis zu 10 000 Einwohnern dieses Ausweises nicht, haben aber die Abhaltung der Kollekte oder Sammlung vorher der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

Zwei Reiterheilige am Dom zu Merseburg.

2. St. Michael.

Weit häufiger als St. Georg begegnet uns in Geschichte und Kunst der zweite Reiterheilige St. Michael. Zwar erscheint er im Dom zu Merseburg nicht im Bilde, wohl aber war ihm die Kapelle geweiht, die heute des Domkapitels Schatzkammer ist und sich zwischen Kreuzgang und Kapitelshaus befindet. Soweit ich sehe, erinnert außer dem Namen nur ein einziger Stein in ihr an St. Michael. Ein Gewölbeschlußstein zeigt eine Engelsgestalt mit einem Buch in der Hand. Dadurch werden wir an folgende Sage erinnert: Einstmals kam Kaiser Heinrich II., der Gönner Merseburgs, in die Michaeliskapelle seines Domes zu Bamberg und betete dort mit großer Andacht. Auf einen Wink Gottes ließ sich der Erzengel Michael mit einem Buch zum Kaiser herab, damit er es küsse. Der fromme Beter aber meinte dessen nicht würdig zu sein. Da griff ihm der Engel an seine Hüfte und sprach: „Nimm die Gnade von Gott, denn er vergönnt sie dir." Von dem Tage an war der Kaiser hüftlahm und hinkte, wie es an der Domtür seiner lieben Stadt Bamberg getreu dargestellt ist.

Noch in einer zweiten Sage erscheint St. Michael als Freund Kaiser Heinrichs: Als der Kaiser gestorben war, wog der Erzengel Michael in einer Wage die Tugenden und Sünden des Herrschers. In einer Schale lag der falsche Verdacht des Kaisers gegen die Keuschheit seiner Gemahlin und andere Sünden. Die schwer belastete Seite begann zu sinken. Da kam auf einen Wink St. Michaels der heilige Laurentius und legte den goldenen Becher, den der Kaiser seiner Kirche in Merseburg geschenkt hatte, in die andere Schale, und sie sank tief herab.

Diese Erzählung ist von Tilmann Riemenschneider in Reliefbildern am Sockel des Grabmals Heinrichs und Kunigundens dargestellt. Ebenfalls als Seelenrichter erscheint St. Michael auf Gemälden in der Danziger Marienkirche. Dort steht er, das jüngste Gericht abhaltend, in goldener Rüstung mit übergeworfenem Purpurmantel und mit gewaltigen Schwingen aus Pfauenfedern, in der Linken die Wage haltend. Eine Stuckfigur an der Sebalduskirche in Nürnberg zeigt den Erzengel als trennende Macht zwischen Frommen und Gottlosen. Auf einem Dürerschen Bilde zur Offenbarung Johannes tritt die mächtige Gestalt Michaels energisch auf den Drachen, stößt mit furchtbarer Wucht mit beiden Händen die Lanze in den Rachen des Ungeheuers, auf welches er in gewaltigem Fluge, wie die noch ausgespannten Schwingen zeigen, herniedergeflogen ist.

St. Michael ist immer mit Flügeln dargestellt und fast immer in ruhiger Siegerhaltung, in wallendem Gewand. Er führt regelmäßig die Lanze und nicht das Schwert. In der Kunst kommt er früher zur Darstellung als St. Georg. Als Seelenrichter trägt er die Wage.

Der kriegerische Erzengel entspricht nicht nur wie die andern Reiterheiligen (St. Georg und St. Martin) als Streiter und Kämpfer den germanischen Vorstellungen; er ist an sehr vielen Stellen der unmittelbare Nachfolger der alten Götter geworden. Das frühe Mittelalter kennt keinen heidnischen Mythus, als dieses den Feldherrn der himmlischen Heerscharen, der zugleich Beschützer und Anführer der Völker ist. Wie Wodan empfängt St. Michael die Seelen als Engelsfürst auf dem Schlachtfelde. Der Seelenführer und Lanzenschwinger Michael trat an die Stelle des Seelenführers und Lanzenschwingers Wodan. Selbst in dem wallenden Mantel gleichen sich beide. Die wilde Jagd Wodans ist der von dem reisigen Michael geführte Zug der Seelen. Infolge der vollendeten Anpassungsfähigkeit der christlichen Sendboten wurde somit aus Wodan St. Michael.

Die weiterdichtende Volksseele hängt sich auch an verhältnismäßig junge geschichtliche Gestalten. Die sagenbildende Kraft des Volksgeistes ist auch heute noch lebendig und wird fortfahren, ihre liebsten Helden mit den in vorgeschichtlich-vorchristlichen Tiefen des Volkstums noch weiterwirkenden Vorstellungen vom heidnischen Götterkönig Wodan zu verbinden. Der Alte mit dem Sperlinger Wodans, der im Sachsenwalde hauste und in treuer Sorge seinem Volke warnende Weisheit raunte, ist uns schon jetzt zur Sagengestalt geworden von übermenschlichen Maßen.

Die Stoßlanze, die Reiterlanze, die Waffe Wodans und des heiligen Michael, des Schutzheiligen der Deutschen, dessen Bild die alte deutsche Reichsfahne trug, ist eine deutsche Lieblingswaffe. Mittels der Lanzen konnten die Wodanverehrer, die Franken und die Langobarden, so oft den Sieg erringen. Sie ist eine Vorzugswaffe der Deutschen geblieben, von den Landsknechten des ausgehenden Mittelalters bis zu den Lanzenreitern oder Ulanen im Kriege 1870/71, als vor einer einzelnen Ulanenstreife oft ganze Dorfschaften ausrissen, bis zu dem größten Nibelungenkampf unserer Tage, als ein Geschwader der Pasewalker, früher Ansbach-Bayreuther Dragoner von Hohenfriedberg, in Rumänien ein ganzes Bataillon Feinde gefangen nahm.

Gröger.

Amtlicher Wetterdienst.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Der Kern des Tiefdruckgebietes liegt über der südlichsten Ostsee. Die Warmluftmassen sind in ganz Mitteleuropa zur Vorherrschaft gekommen. Nur in den höchsten Berglagen herrscht noch Frost. Wir werden am Donnerstag noch das milde Wetter behalten. Auch sind weiterhin Niederschläge, in den höchsten Lagen Schnee, zu erwarten.

Vorhersage: Mildes, wolkiges Wetter mit weiteren Niederschlägen. Im Gebirge noch Schneefall.

Schneebericht.

Oberhof: Nebel, min. 1 Grad, Schneehöhe 75 Zentimeter, davon 5 Zentimeter Neuschnee. Schi und Rodel gut.

Ilmenau: Nebelrieseln, min. 1 Grad, 13 Zentimeter Schneehöhe, Pappschnee, Schi und Rodel mäßig.

Schleuse Trotha.

Der Unterpegel zeigte heute einen Wasserstand von 1,88 Meter, mithin 4 Zentimeter Anstieg.

Steuerkarten 1927. Die weitere Ausstellung und Berichtigung der Steuerkarten 1926 für die im Stadtkreis Merseburg wohnenden Arbeitnehmer wird von heute ab vom hiesigen Finanzamt vorgenommen.

Standesamtsdienst. Das Standesamt ist geöffnet am Sonnabend, dem 1 Januar 1927 (Neujahr) von 11 bis 12 Uhr vormittags zur Annahme von Sterbefallanzeigen.

Die Uhr am Polsterum wird gegenwärtig einer gründlichen Reparatur unterzogen. Das ist recht erfreulich, denn in letzter Zeit war die Uhr sehr unzuverlässig geworden.

Groben Unfug verübten gestern abend drei Betrunkene in der Weißenfelser Straße. Sie stellten sich gegen ½12 Uhr der letzten Straßenbahn in den Weg und zwangen diese, anzuhalten. Dann liefen sie wieder ein Stück vor und stellten sich von neuem auf die Gleise. Erst als die Schutzpolizei erschien und die Burschen verhaftete, konnte die Straßenbahn ihren Weg fortsetzen. Eine empfindliche Strafe wäre für die Burschen angebracht.

Lesse e Entschädigungen für Erwerbslose als Pflichtarbeiter. Der Preußische Volkswohlfahrtsminister teilt mit, daß es recht und billig erscheine, erwerbslosen Pflichtarbeitern eine Entschädigung für Mehraufwendungen in Form erhöhter Abnutzung von Bekleidung und Schuhwerk zu gewähren.

Dieser Film, der sich „Brandstifter Europas" betitelt, lief gestern zum ersten Male im sogenannten Lichtspielhaus vor zahlreichen Zuschauern über die Weiße Wand. Ausgehend vom Jahre 1913, schildert der Film eingehend die Ereignisse der Vorkriegszeit in Rußland bis zur Ermordung von Rasputin. Die Handlung ist packend gestaltet und beleuchtet klar das große Verbrechen, das durch das erzwungene Geständnis der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege gegenüber dem deutschen Volke verübt worden ist. Regie und Darstellung ist lobenswert. — Im Beiprogramm läuft eine tolle Groteske und zwei herrliche Naturaufnahmen aus Schweden und Norwegen.

Hauszinssteuer.

Verlängerung der Antragsfristen bis 31. März.

Bekanntlich sollten zum 31. Dezember 1926 die Fristen für die Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer in gewissen Fällen ablaufen. Es handelt sich um Anträge auf Herabsetzung der Hauszinssteuer a) wegen geringer Friedensmiete (§ 2 Abs. 3 der Hauszinssteuerverordnung), b) wegen geringen Gebäudesteuernutzungswertes bei gewerblichen Grundstücken (Grundstücksteilen, § 2 Abs. 4 der Hauszinssteuerverordnung), c) wegen geringer hypothekarischer Belastung vor der Inflationszeit (§ 4 Abs. 3 bis 8 der Hauszinssteuerverordnung), d) wegen Einfamilienhauscharakters (§ 5 der Hauszinssteuerverordnung).

Auf Antrag des Landtagsabgeordneten Hecken (Landbund Provinz Sachsen) hat der Finanzminister nunmehr die Verlängerung dieser Antragsfristen bis zum 31. März 1927 genehmigt. Die neue Verordnung wird demnächst in der „Preußischen Gesetzsammlung" veröffentlicht werden.

Theologie schwach — Zahnheilkunde gefragt.

Die Gesamtzahl der deutschen Studenten an allen deutschen Hochschulen betrug im Winterhalbjahr 1925/26 82 602; sie ist, wie wir der neuesten Statistik entnehmen, um 13 000 höher als in der Vorkriegszeit und gegenüber den beiden vorhergehenden Semestern um 1 bzw. 4 v. H. gestiegen.

Die Zahl der Theologiestudierenden hat weiter abgenommen, und zwar gegenüber dem letzten Semester bei den evangelischen Theologen um 4 v. H., bei den katholischen um 9 v. H. Vermindert hat sich auch die Zahl der Chemie und Pharmazie Studierenden und der Volkswirtschaftler. Ebenso scheint der Bergbau immer weniger Studierende anzuziehen, dagegen hat das Studium der Hüttenkunde zugenommen.

Am stärksten ist die Vermehrung der Studenten beim Studium der Zahnheilkunde, der Tierarzneikunde und der technischen Fächer. Die philologischen Fächer finden ebenfalls mehr Beachtung.

Die weiblichen Studenten haben keine erhebliche Zunahme aufzuweisen; ihre Zahl beträgt 6983 gegen 6923 im vorhergehenden Semester. Die Zahl der Ausländer an den deutschen Hochschulen hat sich von 8597 auf 7804 vermindert.

Filmschau.

Lichtspielpalast „Sonne" und „Union-Theater". Die Weihnachtsprogramme, die in allen beiden Lichtspielhäusern mit großem Beifall aufgenommen wurden, sind von den Direktionen bis einschließlich Donnerstag verlängert worden. Ein Besuch kann empfohlen werden.

*

Kamme lichtspiele. Nach aufgefundenen Geheimdokumenten und wahren Begebenheiten ist ein Film hergestellt worden, der ein flammender Protest gegen die Kriegsschuldlüge ist.

Nachbarstadt Halle.

Fortbestand der Beamtenbank.

Von der Leitung der Beamtenbank geht uns folgender offizieller Bericht zu:

„Die 2. außerordentliche Hauptversammlung der Beamtenbank e. G. m. b. H. in Halle tagte am 28. Dezember, abends 8 Uhr, im dichtbesetzten großen Saal des Volksparks. Nach Erstattung des Prüfungsberichts und nach einer außerordentlich sachlichen und regen Aussprache kamen folgende Anträge zur Abstimmung und fast einstimmigen Annahme:

Der entstandene Verlust wurde durch Abschreibung der Geschäftsanteile in Höhe von 40 M. für jeden Genossen getilgt, die Versammlung erklärte sich grundsätzlich bereit, das nötige Betriebskapital durch Wiederauffüllung der Geschäftsanteile zu schaffen, setzte eine dreigliedrige Prüfungskommission (die Herren Bergunde, Werkmeister, Wagner) zur Untersuchung der Verschuldung des früheren Vorstandes an dem entstandenen Verlust ein, wählte die Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder, die die Vereinigung herbeiführen, wieder und ergänzte Aufsichtsrat und Vorstand so, daß sämtliche Beamtenverbände vertreten sind. Die Verbände erklärten, nunmehr mit Kraft für die Bank einzutreten, und so endete die Versammlung mit seltener Einigkeit, sie bekundete einmütig den Willen zur Erhaltung der Bank."

Einbrecher.

In der vergangenen Nacht brachen Spitzbuben in das Umkleidehäuschen auf dem Olympia-Sportplatz ein. Gewitzigt durch frühere Einbrüche, hatte man indes nichts zurückgelassen. Der Wächter des Platzes hatte vorsorglich Zement auf den Boden des Häuschens gestreut, damit die Diebe Fußspuren zurücklassen. Die Fußspuren sind sehr deutlich erkennbar, aber die Diebe hat man noch nicht erwischt.

*

Heute gegen 2 Uhr morgens wurde in Bitterfeld ein Juwelierladen ausgeraubt. Eben als der Täter den Laden verließ, bemerkte ihn ein Polizeibeamter, und es begann eine wilde Jagd durch die Straßen des Städtchens. Die vom Beamten abgegebenen Schüsse verfehlten in der Dunkelheit ihr Ziel. Der Einbrecher warf unterwegs seinen Raub weg. Er hatte Juwelen und Uhren im Werte von über 8000 Mark erbeutet, die vollständig wieder im Besitz des Bestohlenen sind. Er selbst entkam. Es handelt sich um einen etwa 27 Jahre alten Mann, 1,70 Meter groß, mit blassem Gesicht, von schlanker Gestalt. Er war bekleidet mit einem blauen weiten Mantel und einer Strickjacke und trug eine blaue Mütze.

Autos und Gaslaternen.

Das Glatteis am Dienstag hat, wie erst jetzt bekannt wird, auch unseren Gaslaternen arg mitgespielt. Daß aus dem Gleichgewicht geratene Menschen sich an ihnen anklammerten, haben sie gut überstanden, aber daß Kraftfahrzeuge, die ins Schleudern kamen und über die Bordkanten hinaus rutschten, an ihnen Halt suchten, ist ihnen schlecht bekommen. Eine Anzahl Laternen verbogen sich und vier sogar knickten fast um. Für die Kraftfahrzeuge ist der Anprall auch nicht ohne Blessuren abgegangen. Es sind mehr als ein halbes Dutzend Autos schwer beschädigt worden.

Rundfunkprogramm.

Mittelbeutscher Sender. Donnerstag, 30. Dez, Wirtschaft. 10,00, 2,45, 3,25, 4,00, 4,10, 5,15, 6,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr. Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht. 12,00 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 4,30 bis 6,00 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Aguste. 1. Auber: Ouvertüre z. Op. „Die Stumme von Portici". 2. Waldteufel: Blumenwalzer. 3. Gastaldon: Verbotener Gesang (Lied). 4. Becce: Liebes-Serenade. 5. Blauwe: Die Spieluhr. 6. Zeller: Potpourri a. d. Operette „Der Vogelhändler". 6,05 bis 6,20 Uhr: Aufwertungsrundfunk. 6,20 bis 6,30 Uhr: Steuerrundfunk. 6,30 bis 7,00 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 6,30 Uhr: G. v. Enseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 7,00 bis 7,30 Uhr: Max Roebel (Eisenach): „Die Geschichte des Schneeschuhes." 7,30 bis 8,00 Uhr: „Schnärzchen und Schnozeln." Lustige Geschichten aus Thüringen, erzählt von O. Kirsten und A. Ludwig (Erfurt). 8,00 Uhr: Wettervorausage, Schneebericht und Zeitangabe. 8,15 Uhr: Deutsche Märchen in der Musik. Dirigent: Dr. F. K. Duske. Das Leipziger Sinfonieorchester. 1. Mendelssohn: Ouvertüre zur „Schönen Melusine". 2. d'Albert: Aschenputtel-Suite: a) Aschenputtel am Herd; b) Täubchen in der Asche; c) Ball im Königsschloß; d) Der Prinz und der Ritt mit den bösen Schwestern; e) Aschenputtels Hochzeitspolonaise und Bauerntanz. (Zum ersten Male in Leipzig!) 3. Weber: Ouvertüre zu „Rübezahl". 4. Humperdinck: Vorspiel zu „Hänsel und Gretel". 5. Humperdinck: Tonbilder aus „Dornröschen": a) Vorspiel; b) Ballade; c) Irrfahrten; d) Das Dornenschloß; e) Festklänge. Funktpranger.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Karl Zeuch, für den Anzeigenteil A. Rank, beide in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Wieder Unheil durch die Schußwaffe.

Rodwitz. Eine leichtfertige Spielerei mit einem Tesching hat hier einem jungen Menschenleben ein schnelles Ziel gesetzt. Beim Landwirt Oskar Kaiser spielte am Montag der dort bedienstete Knecht mit einem Tesching. Nicht ahnend, daß die Waffe geladen war, richtete er sie im Scherz auf die 15jährige Tochter Hilde. Der Schuß ging los und traf das Mädchen in die Stirn. Es brach sofort zusammen. Der Klinik in Halle zugeführt, ist es dort Dienstag morgen den erlittenen Verletzungen erlegen.

Beihilfen für Erwerbslose.

Teuchern. Der einzige Punkt der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung war ein Antrag der hiesigen Erwerbslosen auf Gewährung einer Weihnachtsbeihilfe, an Verheiratete 20 Mark und 10 Mark für Ledige. Stadtv. v. Hessen begründete den Antrag und empfahl mit Rücksicht auf die herrschende Not dem Antrage zuzustimmen. Die Versammlung beschloß unter sich einstimmig, den Magistrat zu ersuchen, die Beihilfen gemäß dem Antrage zu zahlen.

Ein interessanter Lohnstreit.

Hochbau oder Tiefbau? — Ausschachtungsarbeiten für eine Bunkeranlage.

Teuchern. Eine wichtige Entscheidung für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Baugewerbe wurde vom hiesigen Gewerbegericht getroffen. Die Firma Philipp Holzmann in Frankfurt war von den A. Riebeckschen Montanwerken mit der Herstellung einer Bunker- und Kohlentrocknungsanlage auf Grube Naumburg betraut. Bei diesem Bau, der unter die Erde kommt, sind gewaltige Erdmassen im Gesamtbetrage von etwa 12 000 Kubikmeter zu bewegen. Den mit den Ausschachtungsarbeiten beauftragten Arbeitern war ein Stundenlohn von 67 Pf., wie er im Tiefbaugewerbe üblich ist, gezahlt worden. Sie klagen nun gegen die Firma auf einen Lohn von 82 Pf., da sie als Bauhilfsarbeiter zu betrachten seien, und ihnen nach den Tarifbestimmungen ein derartiger Lohn zustehe. Trotz wiederholter Vorstellung bei der Firma sei jedoch der Tariflohn verweigert worden mit der Begründung, daß diese Arbeit nicht zum Hochbau gehöre. Die Kläger vertreten den Standpunkt, daß nach den geltenden Bestimmungen Ausschachtungsarbeiten als Vorarbeiten für einen etwa auszuführenden Hochbau anzusehen und demnach auch als Bauhilfsarbeit zu bezahlen seien. Die Beklagte, vertreten durch den Syndikus Dr. Stoffel vom Mitteldeutschen Betonverband in Halle, bestreitet, daß derartige Ausschachtungsarbeiten, bei denen die Erde sogar durch Lokomotiven fortgeschafft worden ist, als Hochbauarbeiten anzusehen sind.

Da in zwei Terminen keine Einigung zu erzielen war, war den Parteien aufgegeben, je einen Sachverständigen zu ernennen. Für die Kläger war der Reichsfachgruppenleiter H. Otto aus Hamburg erschienen, während die Beklagte den Tiefbauingenieur K. Fallnich in Halle beauftragt hatte. Als Oberbegutachter war von dem Regierungspräsidenten der Regierungsbaurat Fisch in Merseburg ernannt. Zur besseren Orientierung hatte das Gericht eine Besichtigung der Anlage vorgenommen. Die Besichtigung der Anlage und die darauf erstatteten Gutachten der Sachverständigen ergaben, daß die Bunkeranlage als ein Tiefbau zu betrachten sei. Sachverständiger Otto allerdings betrachtet die Kohlentrocknungsanlage als eine Vorbereitung zum Hochbau. Die Kläger wurden kostenpflichtig abgewiesen.

Brandunglück.

Feuer auf dem Heuboden. — Zwei Wehrleute verletzt.

Leipzig. Auf dem Heuboden des alten Schleußiger Gutes brach durch Ueberhitzung eines Schornsteins, der an einer Wand des Gebäudes hochgeführt ist, Feuer aus. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und konnte verhindern, daß die Flammen auf die Nebengebäude, in denen große Getreidemengen und Möbel lagern, übergriffen. Der Dachstuhl brannte vollständig nieder. Die gesamten Heuvorräte wurden vernichtet. Zwei Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Dem einen schlug bei der Glätte das Schlauchmundstück gegen die Knie mit solcher Gewalt, daß er vom Platze getragen werden mußte. Ein anderer Wehrmann brach die Hand.

Das alte Schleußiger Gut im Besitz der Grundstücks-Aktiengesellschaft, die es verpachtet hat, ist eine der historischen Stätten Leipzigs. Es war früher ein Nonnenkloster, nach dem noch heute das angrenzende Gehölz den Namen Nonnenholz führt. An den Häuserkomplex des Gutes ist der frühere Kuhstall angebaut, der an den Pächter der Naturparkwirtschaft vermietet und von ihm zu einem geräumigen Saal umgebaut wurde. Ueber dem Saal auf dem Boden lagerten die Heuvorräte, 500 Zentner, die in Brand gerieten. Der Saal ist bei den Löscharbeiten durch Wasser schwer beschädigt.

Bluttat eines polnischen Banditen.

Der Verbrecher vom Gendarmen erschossen.

Borgau bei Bad Bibra. Am zweiten Weihnachtsfeiertag drang ein maskierter Einbrecher in das Gehöft des Landwirts Hüttenrauch ein, aber er wurde vom Besitzer überrascht und suchte nun sein Heil in der Flucht. Der Knecht Medinger sperrte ihm den Weg. Im Nu zog der Fremde eine Pistole hervor und schoß den unglücklichen Knecht in die Stirn. Dann flüchtete er und entkam unerkannt. Medinger wurde in schwerverletztem Zustande von der Freiwilligen Sanitätskolonne nach Naumburg ins Krankenhaus gebracht.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, gelang es den Bemühungen des Wachtmeisters Wehner, den Verbrecher später auf dem Heuboden des Ortsschulzen von Borgau zu stellen. Er setzte seiner Verhaftung jedoch Widerstand entgegen, zog wieder die Pistole und schoß auf den Beamten, ohne ihn jedoch zu treffen. Nunmehr feuerte auch der Wachtmeister. Der Einbrecher blieb auf der Stelle tot. Man erkannte in ihm einen Polen, der früher beim Landwirt Hüttenrauch in Diensten gestanden hat.

Massenvergiftung durch Kohlenoxydgas.

Suhl. Bei der Weihnachtsfeier eines hiesigen Arbeitersportvereins erlitten plötzlich 25 bis 30 Personen Brechreize, so daß sie an die frische Luft gebracht werden mußten. Bei vier Personen waren die Gesundheitsstörungen etwas schwerer, jedoch nicht gefährlich. Die Ursache der plötzlichen Massenerkrankungen war Kohlenoxydgasvergiftung, die dadurch entstanden war, daß in dem Abzugsrohr des Füllofens die Stellklappe geschlossen war.

Zwei Todesopfer des Glatteises.

Zum Verkehrsunfall bei Apolda.

Reisdorf. Zu dem bereits gemeldeten Verkehrsunfall an der Poche, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Verunglückten hatten nach Mattstedt fahren wollen, wohin Frau Müller ihrer Tochter und ihren Enkelkindern Weihnachtsgeschenke bringen wollte. In der Poche, dieser äußerst gefährlichen, abschüssigen Stelle der Leipziger Heeresstraße, wo die Straße auf der kurzen Strecke von 150 bis 200 Meter von der höchsten Kante des Höhenzuges hinabfällt auf die Talsohle mit der Ilmbrücke, ereilte sie das Unheil. Die Stelle ist von jedem Fuhrmann gefürchtet und zumal im Winter bei Glatteis. Der Besitzer der Gärtnerei an der Poche wurde durch das mit einer halben Wagendeichsel einhertrabende Pferd aufmerksam. Er fand Frau Müller tot im Graben mit einem Schädelbruch, den Kutscher ein Stück davon mit eingedrücktem Brustkorb und aufgerissenem Magen. Der Gärtner telephonierte sofort nach Apolda um Hilfe. Inzwischen waren noch Passanten dazugekommen, darunter auch ein Mann, der Frau Müller kannte und gerade nach Reisdorf wollte. Er bekam die schwere Aufgabe, die Schreckensbotschaft der Familie zu überbringen. Ebenfalls zufällig kam ein Bruder des benachbarten Eckartshauses mit größeren Zöglingen. Von ihnen ließ er drei Jungen als Leichenwache zurück, bis die Angehörigen aus Reisdorf die Mutter abgeholt hatten. Der Kutscher war noch am Leben und wurde sofort im Auto in die Klinik zur Operation gebracht. Die Operation überlebte er jedoch nur wenige Stunden. Doch konnte er noch einige Angaben machen, wie das Unglück geschah. Danach kam der Wagen infolge der Glätte, weil die Bremse nicht mehr wirkte, ins Rutschen und schlug scharf an einen Baum, wobei Frau Müller herausgeschleudert wurde. Gleich darauf traf den Kutscher dasselbe Los. Die Glatteisgefahr der Poche im Winter wird erhöht durch das an der Südseite der Straße sich hinziehende Wäldchen: in seinem Schatten bleiben auch die kleinsten Mengen Schnee liegen und bilden mit der bergherein kommenden Feuchtigkeit sofort und immer neu eine feste Eiskruste, die jeden Wagen in die größte Gefahr bringt. Wenn das Wäldchen auf der anderen Straßenseite sich hinzöge, wäre diese Gefahr wahrscheinlich ganz beseitigt.

*

Zerbst. Am Dienstag stürzte infolge des Glatteises auf der neuen Brücke der Beamte des Arbeitsnachweises Zerbst, Hermann Zwoch, derart unglücklich, daß er mit dem Kopfe aufschlug und besinnungslos liegen blieb. Er wurde von der freiwilligen Sanitätskolonne im Krankenauto nach dem Kreiskrankenhause überführt, starb aber bereits auf dem Wege dorthin. Er hatte sich beim Falle eine Gehirnerschütterung zugezogen, die seinen Tod herbeiführte.

Zwei Wegelagerer festgenommen.

Dingelstädt. Der Geselle einer Mühle bei Dingelstädt wurde auf dem Heimwege von Heuthen, wohin er Mehl gebracht hatte, angehalten. Zwei Männer zwangen ihn, nachdem sie Gespann und Wagen in den Straßengraben gezogen und das Geschirr zerschnitten hatten, zum Abladen seiner Fuhre Mahlfrucht. Als ein anderes Fuhrwerk herannahte, wurde auch dessen Führer bedroht. Doch verschwanden die Wegelagerer dann. Mit vieler Mühe brachte der Müller seinen Wagen wieder in Gang. Zu seinem Schrecken wurde er im nahen Walde noch einmal von den gleichen Burschen überfallen. Diesmal forderten sie die Herausgabe des Geldes. 13 Mark gab der Fuhrmann heraus. Den Rest hatte er versteckt. Dann benachrichtigte der Geselle den Landjäger. Es gelang, die beiden Räuber in Wachstedt festzunehmen und dem Gerichtsgefängnis zuzuführen.

Selbstmord im D-Zug.

Bernburg. Am Montag früh nahm in dem von Frankfurt nach Berlin fahrenden D-Zug eine Frau aus einer Flasche Gift zu sich, von dem sie noch mehrere Flaschen bei sich führte. Hinter Sangerhausen wurden die Mitreisenden auf den bedenklichen Zustand der Frau (wahrscheinlich handelt es sich um eine Ausländerin) aufmerksam. Sie wurde noch bis Bernburg mitgenommen. Hier brachte das Sanitätsauto die Schwerkranke in das Kreiskrankenhaus, wo sie verstarb.

Erneuerung der Kreisstraßen für 1927.

Aschersleben. In der Kriegs- und Nachkriegszeit konnte dem baulichen Zustande unserer Kreisstraßen wenig Aufmerksamkeit zugewandt werden, so daß sich jetzt mit erheblichen Kosten eine Instandsetzung als notwendig erweist. Für das Rechnungsjahr 1927 ist daher für den Landkreis Quedlinburg der Betrag von 94 700 Mark für 106 Kilometer Kreisstraße in Ansatz gebracht. Für den Verwaltungsbezirk Aschersleben kommen 17,6 Kilometer Kreisstraße in Betracht mit einem Kostenaufwand von 8400 Mark. Vorgesehen sind die Strecken: Aschersleben — Groß-Schierstedt, Aschersleben — Welbsleben, Aschersleben — Westdorf, Aschersleben — Königsaue, Hedersleben — Winningen und Frose — Königsaue. Der Bezirk Croppenstedt ist mit 8200 und der Bezirk Friedrichsaue mit 28 700 Mark veranschlagt. Außerdem sind an besonderen Aufwendungen und Instandsetzungsarbeiten für den Landkreis Quedlinburg 158 500 Mark eingesetzt, für die Kreisstraße Aschersleben — Groß-Schierstedt für Einlegung eines Fahrgleises und Umlegung von 550 Meter Pflaster 18 000 und für die Kreisstraße Frose — Königsaue 16 600 Mark einschl. 500 Meter Umlegung. Vor Königsaue liegt eine verkehrshindernde Bergkurve, sie soll beseitigt und die Straße verlegt und tiefer gelegt werden. Im Bezirk des Kreises Quedlinburg soll der Straßenzug Wilsleben — Königsaue 430 Meter Kleinpflaster erhalten, das noch mit 22 700 Mark veranschlagt ist.

Die Angst vor der Fridericus-Marke.

Hannover. Verschiedene republikanische Verbände verweigern in der letzten Zeit die Annahme von Postsendungen mit folgender Begründung, die durch einen besonderen Zettel der Sendung aufgeklebt wird: „Annahme verweigert, da mit der Fridericus-Marke frankiert, als Protest gegen die monarchistisch-militaristische Propaganda der Deutschen Reichspost."

Die Oberpostdirektion Hannover hat darauf einem Absender mitgeteilt, daß eine Rückbeförderung von Sendungen, deren Annahme mit der vorstehenden Begründung verweigert wird, nicht erfolgen könne. Nur Sendungen, die einfach den Vermerk „Annahme verweigert" trügen, würden zurückbefördert.

Handwerksburschen als Brandstifter.

Salzwedel. Im benachbarten Rustenbeck brannte eine mit Erntevorräten gefüllte große Feldscheune plötzlich nieder. Mitverbrannt sind wertvolle landwirtschaftliche Maschinen, so u. a. eine Dreschmaschine, ein Motorpflug, eine Drillmaschine und ein Selbstbinder und zahlreiches anderes Gerät. Handwerksburschen sollen die Brandstifter sein.

Drei Minister und ein Kinojubiläum.

Weimar. Auch die Kinos treten nun langsam in die Reihe der Altersjubilare. Das Scherffsche Lichtspielhaus konnte am 1. Weihnachtsfeiertag als eines der ältesten Lichtspieltheater Deutschlands das Fest seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens feiern. Außerordentlich groß war die Teilnahme der Regie-

---

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

Roman von Karl Westerwald.

(Copyright 1926 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das mußte Klasen sein. Wegener stand auf, um ihn zu empfangen. Ehe er einen Schritt getan hatte, öffnete der Kellner mit einer Verbeugung die Tür und Klasen trat herein. Er machte der Gesellschaft eine kurze, gemessene Verbeugung und trat zur Seite, um einer hinter ihm eintretenden Dame Platz zu machen.

Die Blicke aller Anwesenden wandten sich der Eintretenden zu.

Einem der Herren war ein leises „Ah" der Ueberraschung durch die Zähne gerutscht. Zu spät biß er sich auf die Lippen.

Wegener stand wie aus Stein gemeißelt. Nur die Farbe wechselte in seinem Gesicht.

Klasen wollte dem verlegenen Schweigen ein Ende bereiten. Er trat auf Wegener zu, schüttelte ihm die Hand und sagte laut, daß es alle verstehen konnten: „Auch deine Frau wollte in der Stunde des Triumphes nicht versäumen, dir die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. — Im übrigen entschuldigen die Herrschaften wohl gütigst unser verspätetes Eintreffen."

Mit liebenswürdigem Lächeln stellte er Lu und sich selbst den Herrschaften vor, und leitete mit der Frage nach Näherem über Wegeners Erfolg das Gespräch wieder in [illegible]ttes Fahrwasser.

Lu war zu Wegener g[illegible]n Leise, daß niemand ihre Worte verstand, „[illegible]ie sie: „Verzeihe mir mein Eindringen, Werner," und dann laut: „Meine herzlichsten Glückwünsche!"

Eifrig bemühten sich die Herren um Lu und bedienten sie in erwartungsvoller Höflichkeit.

Wegener forschte ängstlich in Elviras Zügen. Was sagte sie zu diesem Ueberfall? — Sie plauderte heiter und unbefangen weiter. Sie war in der Tat weit davon entfernt, von Lus Gegenwart unangenehm berührt zu werden. Sie kannte das Verhältnis der beiden oder glaubte es doch wenigstens zu kennen, und sie fand es sehr begreiflich, daß Lu an dem Erfolg des Mannes, der vor der Welt als der ihre galt, teilnehmen wollte. Sie freute sich aufrichtig, Lu kennen zu lernen. Schon mehrmals an diesem Abend war ihr der Gedanke gekommen, Wegener über Lus Fernbleiben zu befragen. Sie war der Ansicht, daß Lu das Verhältnis wie Wegener auffaßte. Von Lus Liebe und ihren Kämpfen um den Geliebten wußte sie nichts.

Bald war die heitere Unterhaltung wieder in vollem Gange. Die Herren boten alle Beredsamkeit auf, um die ernsten Züge in dem Gesicht der schönen, jungen Frau zu verwischen. Der jugendliche Liebhaber erzählte humorvolle Anekdoten aus der Welt hinter den Kulissen. Er brachte sie mit solcher komischen Art zu Gehör, daß sich auch der ernsteste Mensch der Wirkung nicht hätte entziehen können, und er war mit solchem Eifer bei der Sache, daß die kleine Milli ihn wiederholt energisch auf die Füße treten mußte, um ihn nicht ganz aller Wirklichkeit entrücken zu lassen. Die Aufforderung ließ zwar an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig, aber er weigerte sich hartnäckig, sie zu verstehen. Unbeirrt setzte er die Unterhaltung fort, selbst auf die Gefahr hin, bei seiner Milli gänzlich in Ungnade zu fallen. Die letzte Versöhnung zwischen ihnen lag schon bald acht Tage zurück, da war es an der Zeit, daß bald wieder neuer Krieg und neue Friedensschlüsse eintraten.

Der Wein tat sein übriges, und selbst Lu gelang es, für eine kurze Stunde die quälenden Gedanken zu vergessen. Sie war Klasen dankbar, daß er sie einfach mitgenommen hatte. Wenn ihr doch der leichte Sinn dieser frohen Stunde erhalten blieb, dann würde sie gewiß siegen!

Der einzige, der nicht zum rechten Genusse des fröhlichen Abends gelangen konnte, war Wegener. Er zürnte Lu wegen ihres Erscheinens, mehr aber noch Klasen, der unbestritten der Urheber dieses Streiches war. Vorerst blieb Wegener nichts anderes übrig, als gute Miene zu diesem Zwischenspiel zu machen und scheinbar unbekümmert mit den übrigen fröhlich zu sein. Um so fester wurde in ihm der Entschluß, bald das entscheidende Wort an Elvira zu richten. Mit Lu wechselte er kaum einige Worte.

Als die kleine Gesellschaft in vorgerückter Stunde an den Aufbruch dachte, trat Lu zum Abschied an ihren Bruder heran.

„Du wirst entschuldigen," sagte er, „daß ich dich leider nicht nach Hause begleiten kann. Ich hatte meine Begleitung Fräulein Salten zugesichert, ehe du kamst."

Lu lächelte. „Bitte schön," sagte sie mit heiterem Tone, „mein Auto wartet, und außerdem wird Herr Dr. Klasen es sich nicht nehmen lassen, mich sicher zu meiner Wohnung zurückzubringen."

Lu wunderte sich selbst, mit welcher Heiterkeit sie ihm diesen Bescheid erteilen konnte. Sie fühlte aus seinen Worten heraus, wie er sich Mühe gab, seine Begleitung der Salten als harmlose Zufälligkeit hinzustellen, und darüber vermochte sie auf einmal zu lachen.

Wegener verließ nach Klasen als letzter das Zimmer. „Wir rechnen ab!" flüstert er Klasen zu.

„Wir rechnen ab!" erwiderte dieser laut, daß sich einer der vorangehenden Herren umwandte, „auf morgen früh also!"

Als Wegener mit Elvira auf die Straße trat, fuhr Lus Auto bereits ab. Er hörte noch, wie einer der Festteilnehmer zu seinem Begleiter äußerte: „Ein herrliches Weib! — Und dabei macht der glückliche Herr und Ehegemahl ein Gesicht wie die leibhaftige Kritik im Stehkragen."

Wegener blickte Elvira an, doch sie tat, als wenn sie die Worte nicht gehört hätte. Da zog er sie fester in seinen Arm und schritt mit ihr in die klar gewordene Herbstnacht hinein.

*

Dr. Klasens Morgendienst war vorüber. Er machte sich eben zum Ausgehen fertig. Lu hatte ihm das Versprechen abgenötigt, eine Auseinandersetzung mit Wegener herbeizuführen. Eben wollte er sich auf den Weg zu ihm begeben. Da klingelte es. Unwillig über die Störung wollte er eben nach vorn gehen, als Wegener bei ihm eintrat.

Zum erstenmal in ihrem Leben war die Begrüßung zwischen ihnen kühl und frostig. Wegener brach zuerst das Schweigen: „Ich war bisher der Ansicht, in dir einen Freund zu besitzen. Nach dem, was gestern abend vorgefallen ist, sehe ich leider ein, daß ich mich in dir getäuscht habe. — Du arbeitest meinem Plane entgegen, ohne das Recht dazu zu besitzen."

Klasen ließ sich ruhig lächelnd nieder und deutete auf einen freien Stuhl: „Ich war es ebenfalls, und bin auch heute noch der Ansicht, daß wir Freunde sind. Inwiefern ich deinen Plänen entgegentrete und mit Recht oder Unrecht, das sind Fragen, die sich erörtern ließen."

„Ich erwarte eine strikte Erklärung."

„Ich fordere eine solche von dir."

„Dann erlaubst du wohl freundlichst die Anfrage, wieso du dich zu dieser Handlungsweise berechtigt fühlst. Bist du der Anwalt meiner Frau?"

„Wenn du willst — ja! — sogar der Rechtsanwalt."

Wegener lachte gezwungen. „Dann allerdings fühle ich mich genötigt, auf deine Fragen zu antworten. Doch zunächst fragte ich. — Wer also gab dir die Berechtigung, meine Frau zu dem Souper einzuladen?"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0005

rungsstellen an diesem Jubiläum. Staatsminister Dr. Gattler und Dr. Beutheußer, sowie der augenblicklich in Weimar auf Urlaub anwesende bayrische Ministerpräsident Dr. Held waren neben einer Reihe anderer Vertreter der Behörden, der Filmindustrie und der Presse zu der Jubelfeier erschienen.

Lößen. Am 1. Feiertag war unsere kleine, gut geheizte Kirche fast bis auf den letzten Platz gefüllt, wollte doch ein jeder Besucher sich den an diesem Tage gebotenen Genuß nicht entgehen lassen, Herr Kantor Loesche trug mit seinem gemischten Kirchenchor schöne Weihnachtslieder vor, die prächtig gefielen. — Hoffentlich läßt sich der Chor mit seinem strebsamen Dirigenten noch öfters hören, wird doch auch auf diese Weise der Kirchgang gefördert.

Donndorf. (Ein sinnloses Attentat) wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag hier auf der Straße am Wiegehäuschen verübt. Frevelhafte übermütige Burschen legten einen Telegraphenmast über die Straße, an dem in der Morgendunkelheit beinahe das Milchauto schwer verunglückt wäre. Zwei zur Arbeit fahrende Bergarbeiter stürzten über das Hindernis mit ihren Rädern. Die Räder gingen in Trümmer und die Radfahrer erlitten Verletzungen.

Wörblitz. (Von der Kreissäge verletzt.) Der Tischlermeister G. Siegert erlitt einen Unfall bei der Arbeit an der elektrisch betriebenen Kreissäge, die ihm von der rechten Hand den kleinen Finger und den Daumen zur Hälfte absägte.

Fernbreitenbach. (Riesenforelle.) Der Fischreichtum der Suhl ist allgemein bekannt. Ein hiesiger Fischpächter fing jetzt eine Forelle von fünf Pfund.

Gera. (Streckenbezeichnung Leipzig—Gera—Saalfeld.) Auf Antrag des Verkehrsvereins Gera hat die Reichsbahndirektion Erfurt im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Reichsbahndirektionen und dem Verkehrsamt München festgelegt, daß zukünftig an Stelle der bisher verschiedenfachen Bezeichnung der Strecke alle hier verkehrenden Züge einschließlich der D-Züge 237 und 238 die Bezeichnung „Leipzig—Gera" usw., also je mit weiterer Bezeichnung der Anfangs- und Zielstation, erhalten.

Briefkasten.

K. H. D. Wieviel Pfund Staub kann der Müller anrechnen, wenn er einen Zentner Roggen oder Weizen mahlen muß? Antwort: Sie können 5 Prozent anrechnen.

101 R. R. Ein Nebenverdienst in derartig geringem Umfange ist nicht zu verteuern.

J. in H. Mietwucher ist nach § 49a des Mieterschutzgesetzes strafbar. Mietwucher liegt vor, wenn ein Mietbetrag „unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse unangemessen ist."

N. in H. Kündigungen von gewerblichen Räumen dürfen erst zum 1. April 1927 erfolgen. Für die Monate bis 31. März 1927 kommt die bisherige Miete in Betracht.

M. in M. Ehe nicht Ihre Blutarmut durch gute Pflege, viel Ruhe, vom Arzt verordnete Eisen- Arsen- und ähnliche Mittel behoben ist, kann natürlich auch das Kopfweh nicht besser werden.

K. P. Ein Antrag auf Befreiung von der Hauszinssteuer ist in Ihrem Falle aussichtslos.

W. B. 63. Im Jahre 1921 lieh ich Geld von einem Gutsbesitzer zum Bau einer Mühle und wurde dieser Betrag notarisch niedergeschrieben, und zwar am 7. März 9000 M., 2. April 17 000 M. Nach Auflösung der Mühle zahlte ich dem betreffenden Herrn die genannte Summe zurück, und zwar am 1. November 1922. Am 14. Januar 1926 erschien der Gläubiger und verlangte Aufwertung. Wie hoch stand das Geld am genannten Empfangstage? Wieviel muß ich aufwerten? Von wann und wieviel Zinsen muß ich zahlen? — Antwort: 9000 PM. waren am 7. März 1921 gleich 630 GM., 17 000 PM. am 2. April 1921 gleich 1230 GM. Zurückgezahlt haben Sie etwa 20 GM. War die Forderung hypothekarisch gesichert, so brauchen Sie nur aufzuwerten, wenn bis zum 1. Januar 1926 eine Anmeldung der Aufwertung bei dem Amtsgericht erfolgt ist. Sonst ist eine Aufwertung nur im Wege der Klage möglich. Ueber die Höhe der Aufwertung entscheidet das Gericht.

D. M. Ein wirksames Mittel gegen das Dumpfigwerden des Hafers haben wir in der Holzkohle. Die trocken gewonnene Kohle wird auf einer Schrotmühle so fein wie möglich gemahlen und dieses Pulver in möglichst großen Mengen unter den Hafer gemischt, was durch ein Durchschaufeln zu geschehen hat. Hierbei hat man darauf zu achten, daß der Kohlenstaub überall gleichmäßig verteilt wird. So läßt man den Hafer acht Tage lang liegen.

Sch. Z. Einen Eisenkitt, welcher Glühhitze widersteht, stellt man her aus: 4 Teilen Eisenfeilspänen, 2 Teilen Ton, 1 Teil zerstoßener Schamottemasse. Das Ganze wird mit einer gesättigten Kochsalzlösung zu einem Teige angerührt.

Max M. in D. Das Kammergericht in Berlin hat folgende Entscheidungen getroffen: Eine Eintragung der Aufwertung „unter Vorbehalt der Aufwertung auf einen höheren Betrag" ist ihrem Inhalt nach unzulässig. Die unter einem Vorbehalt hinsichtlich des Aufwertungsanspruchs erklärte Abtretung einer Hypothek ist auch nach Inkrafttreten des Aufwertungsgesetzes als unwirksam anzusehen.

Waffenbesitz. Die seinerzeit Aufsehen erregende Entscheidung des Harburger Schöffengerichts, nach der der Angeklagte freigesprochen wurde, weil Waffenerwerb nach der Ablieferungsfrist nicht strafbar sei, ist jetzt vom Reichsgericht verworfen worden. Das Reichsgericht schloß sich der Aufhebung des Urteils durch die Strafkammer an und erkannte, daß unter die Waffenverordnung vom 13. Januar 1919 auch die nach Ablauf der Ablieferungsfrist erworbenen Waffen fallen.

Turnen-Sport-Spiel

Die Internationalen des Deutschen Fußballbundes.

Fast 200 Spielern des Deutschen Fußballbundes wurde in den bisherigen 60 Länderspielen, die der D. F. B. austrug, die Ehre zuteil, als Repräsentative aufgestellt zu werden, eine Ehre, die für Hunderttausende einen Traum bedeutet. Gilt es schon viel, den lokalen Verband, die Stadt oder sogar den Landesverband repräsentieren zu dürfen, was bedeutet es erst, wenn elf Spieler berufen werden, den fast millionenstarken Fußballverband des ganzen Landes gegenüber der repräsentativen Mannschaft eines anderen Landes zu vertreten.

An erster Stelle unter den mehrfach repräsentativ aufgestellten Fußballspielern steht der Altonaer Jäger, der neunzehnmal „international" spielte, das letzte Mal im Dezember 1924 im Länderspiel gegen die Schweiz. Achtzehnmal vertrat der Stuttgarter Kipp den Deutschen Fußballbund, doch schon seit langer Zeit ist er aus der Reihe der aktiven Internationalen geschieden, im Jahre 1913 spielte er sein letztes, das achtzehnte Länderspiel, und zwar gegen Belgien. Mit 17 internationalen Spielen folgen Wegele (Karlsruhe), zum letzten Mal 1914 international tätig, und Ugi, der 1912 sein letztes Länderspiel mitmachte, außerdem von heute noch aktiven Internationalen der Hamburger Harder und der Nürnberger Schmidt, die beide auch am letzten Länderspiel gegen die Schweiz teilnahmen.

International haben für den Deutschen Fußballbund gespielt:

Neunzehnmal: Jäger (Altona).

Achtzehnmal: Kipp (Stuttgart).

Fünfzehnmal: Wegele (Karlsruhe), Ugi (Leipzig), Schmidt (Nürnberg), Harder (Hamburg).

Dreizehnmal: Ad. Werner (Kiel), Stahlfaut (Nürnberg).

Zwölfmal: Sutor (Nürnberg), Müller (Fürth).

Elfmal: Burger (Fürth), Förderer (Karlsruhe), Hempel (Leipzig), Falb (Nürnberg).

Zehnmal: Franz (Fürth), Lang (Hamburg), Breunig (Karlsruhe), Röpnack (Nürnberg).

Neunmal: Hagen (Fürth), Möller (Kiel), Wortmann (Berlin).

Achtmal: Hunder (Berlin), Müller (Hamburg), Seiderer (Fürth).

Siebenmal: Riegel (Nürnberg), Risse (Hamburg), Kutterer (München).

Sechsmal: Ertl (München), Fuchs, Hirsch, Holstein (Karlsruhe), Krause (Hamburg), Paulsen (Leipzig), Tewes (Berlin), Träg (Nürnberg), Wieder (Nürnberg).

Fünfmal: Bohr (Karlsruhe), W. Fischer, Dr. Glaser (Frankfurt), Kugler (Nürnberg), Löble (Stuttgart), Oberle (Karlsruhe), Schümmelfeder (Bonn), Wunderlich (Frankfurt), Popp (Nürnberg), Hochgesang (Nürnberg), Martwig, Mehns (Berlin).

Viermal: Baumgärtner, Diemer, Gablonsky, Hartmann, Heller II, Höger, Montag, Strobel, Wermar, Zörner, Weier, Köhler.

Dreimal: Edv. Eckhoff, Hansjen, Hiller IV, Herberger, Krogmann, Leip, Lehrmann, Lux, Reiße, Neumaier, Pötsch, Queck, Schmidt, Schneider, Weber, Wolter, Auer, Hofmann.

Zweimal: Bache, Claus-Oehler, Eickelmann, Garrn, Gehrts, Hanschick, Hoffmeister, Hutter, Kneschek, Krauß, Kühnle, Lücke, Mechling, Pohl, Philipp, Riso I, Ruch, Böttinger, Sodeck, Schneider, Schilling, Schulz (Kiel), Thiel, Voß, August Werner, Scherm.

Einmal: Albrecht, Altvater, Dr. Antjes, Aicherl, Au, Bauule, Baumgarten, Bauwens, Becker, Berg-Fazian, Bert, Brevnck, Bothmann, Bork, Bülte, Bürkle, Burzinsky, Dro, Dutton, Eschenlohr, Esser, Faas, Fick, Fiederer, Flint, Fischer (Berlin), Fleischmann, Forell, Fritsche, Gäbelein, Gedlich, Geiger, Gröner, Groß, Hense, Hemjel, Hirth, Höchle, Jordan, Jungtow, Kirsen, Könen, Kreß, Kugler (Breslau), Kuhnt, Lohneis, Ludewig, Ludwig, Maneval, Marohn, Massini, Matthes, Mauch, Meißner, Nagelschmitz, Neumann, Niederbacher, Nikodemus, Poppe, Reese, Reiser, Reinland, Reißmann, Ritter, Retter, Riso II, Richter, Rokosch, Roller, Schmidt, Schnürle, Schröder, Schumann, Schulz, Schwedler, Schweikert II, Sorkale, Steinhauer, Tänzer, Trautmann, Umbach, Uhle, Unfried, Dr. Völker, Völker, Wellhöfer, Wetzel, Weißenbacher, Wiggers, Wolpers, Zilgas, Zolper.

Führertagung der DT. in Magdeburg.

Der Vorstand des Turnausschusses der Deutschen Turnerschaft wird in den ersten Tagen des neuen Jahres in Magdeburg weilen, um neben Verwaltungssitzungen auch über die großen Veranstaltungen der Jahre 1927 und 1928 zu beraten. Hauptpunkt der Tagung wird das Deutsche Turnfest in Köln im Juli 1928 bilden. Die wenige Tage vor dem Kölner Turnfest in Amsterdam stattfindenden Olympischen Spiele werden gleichfalls, soweit sie die Deutsche Turnerschaft angehen, eingehende Erörterung erfahren. Oberturnwart Schwarze (Dresden) leitet die Besprechungen. Die ersten Fachwarte wie Siedingsbremen (Männerturnwart), Brodersen-Kiel (Frauenturnwart), Schmid-Stuttgart (Volksturnwart), Braungardt-Oldenburg (Spielwart), Stassen-Hanau (Fechtwart), Braun-Frankfurt a. M. (Schwimmwart) werden für ihre Sondergebiete ein umfangreiches Programm vorlegen. Dr. Berger-Berlin und Dr. Neuendorf-Spandau werden als Vertreter des Vorbundes der D. T. anwesend sein, ferner der Geschäftsführer Breitkopf-Berlin. Die Besprechungen finden am 3. und 4. Januar statt.

Nordostthüringer Turngau (D. T.).

Jahresplan für 1927.

9. Januar: Turnen der Bezirksturnwarte in **Halle**.

15. und 16. Januar: Versammlung der Gaufrauenturnwarte in Bezirk und Gruppen (**Halle, Merseburg** und Naumburg).

16. Januar: 1. Stunde des Lehrganges für Geräteturnen.

23. Januar: 2. Stunde des Lehrganges für Geräteturnen und Freiübungen.

23. u. 30. Januar: Anfängerprüfungsfechten in den Gaugruppen.

30. Januar: 1. Turnen der Leiter und Leiterinnen für das Frauenturnen der Bezirke Weißenfels und Naumburg in Naumburg.

6. Februar: 2. Turnen der Leiter und Leiterinnen für das Frauenturnen in **Neu-Rößen** der Bezirke **Halle** und **Merseburg**, verbunden mit Kampfrichter- und Vorturnerlehre sowie gleichzeitig 3 Stunde des Vorturnerlehrganges im Geräteturnen.

20. Februar: 4. Stunde des Vorturnerlehrganges im Geräteturnen, verbunden mit Vorturner- und Kampfrichterlehre sowie gleichzeitig Gaugruppenvorfechterstunde und auch 1. Gauspielausschußsitzung.

19., 20. und 27. Februar: Jungmannenausscheidungsfechten in Gruppen (Zeitz, Erfurt und Meiningen).

27. Februar: Schiedsrichterlehrgang mit Prüfung für Sommerspiele sowie auch K.-R.-Prüfung für das Frauenturnen.

6. März: 1. Bezirksvorturnerstunde für Frauen in **Halle** und Naumburg.

13. März: Turnen der Vereinswarte für Geräte, Volksturnen und Fechten.

27. März: Gauspielvollversammlung.

3. April: Vormittags: Geländelauf in den Bezirken; nachmittags: Bezirksvorturnerstunde.

24. April: Kampfrichterlehre des Gaues im Volksturnen sowie auch Zusammenkunft der Vereinsjugendwarte.

24. April: Vereinsschwimmwartevorsammlung in **Halle** sowie auch Gauspielwartevorsammlung mit Lehrgang und gleichzeitig Gauvorfechterstunde.

1. Mai: Schlußtag für die Spielreihe im Hand- und Fußball sowie auch Turnen der Aelteren in Weißenfels. Vorspiele der Schlagballmeisterklasse.

15. Mai: Vorspiele der Faustballmeisterklasse in Schkeuditz, verbunden mit Sportfest anläßlich der Platzweihe.

22. Mai: Gauvorturnerinnenvorstunde in **Merseburg** sowie auch Straßenstaffellauf und auch Gockwanderungen.

28. und 29. Mai: Versammlung der Gauwarte für Volksturnen.

29. Mai: 2. Bezirksvorturnerstunde sowie auch Gauvorfechterstunde.

19. Juni: Schülerwanderungen in den Bezirksgruppen sowie auch Zusammenkunft der Aelteren und Sänger auf der Schönburg, verbunden mit Sängerfest.

26. Juni: Gauschwimmfest in Mücheln und Gaufechten.

17. Juli: Gauturnfest.

28. August: Auftriegspiele in den Sommerspielen des Gaues.

4. September: Vereinsmehrkampfmeisterschaften des Gaues im Volksturnen sowie auch Schülerinnenwanderungen in den Bezirken nach Gosek und Lochau.

18. September: Beginn der Spielreihe im Hand- und Fußball.

25. September: Herbstgeländelauf in den Bezirken.

2. Oktober: Versammlung der Gauobermarte und Männerturnwarte.

9. Oktober: 3. Bezirksvorturnerstunde und Fechten sowie auch Turnen der Leiter und Leiterinnen für das Frauenturnen in **Halle**.

15. Oktober: 5. Gaufechtwartevorsammlung in **Halle**.

6. November: Turnen der Gauvorturnerschaft mit Fechten.

4. Dezember: Gauturntag.

Jugend-Fußball.

Spielausfall wegen starker Kälte. Hohe Favoritensiege!

Infolge der grimmigen Kälte während der beiden Feiertage ließen die Jugendleiter, um die Gesundheit unserer Jugend nicht zu gefährden, die vereinbarten Gesellschaftsspiele — mit wenigen Ausnahmen — nicht austragen. Es wurde gegen auswärtige Mannschaften hohe Resultate erzielt. Schützenkönig ist Wacker 3. Jun. mit einem Resultat 24:0 (1), es folgen 96 1. Jun. die Resultate von 14:0 bzw. 14:2 erzielten und Wacker 1. Jugend (mit Erlaß) 13:0.

Es wurden folgende Spiele ausgetragen:

Zumieren: 96 1. gegen Bernburg 07 1. 14:0 (1) Die Blauroten lieferten in Bernburg ein großes Spiel, schönes flaches Kombinationsspiel, ließen die Bernburger nicht recht auf die Beine kommen; die Blauroten hatten das Spiel jederzeit in der Hand. — 96 1. gegen Neumark 1. 14:2 (1) Auch in diesem Spiel fanden sich die Blauroten besser mit dem Schnee ab und waren durch ihr flaches Paßspiel den Neumärkern weit überlegen. Die beiden Tore von Neumark haben diese sich ehrlich genug erkämpfen müssen. — BSV.-Mstg. 1 gegen Meiningen 1. 4:1. Die Meininger traten mit Spielern bis zur Altersklasse 06 an und gaben alles aus sich heraus, gegen die angeblich ebenfalls verstärkten Domstädter ehrenvoll zu bestehen. Die Leute von Meiningen beklagten sich bitter über die ihnen gewährte Unterkunft — auf Stroh — und nahmen eine für uns nicht gute Meinung mit nach der Heimat. Nach der langen Reise der Meininger hätten diese bestimmt ein gutes Nachtquartier erwarten dürfen!

Am zweiten Feiertag spielten die Meininger gegen 98 1. 2:2. In der Meininger Mannschaft spielten auch hier drei Spieler der Altersklasse 06 mit, die Mannschaft war dadurch den 98ern körperlich überlegen; die Schwarzkragen waren jedoch gut aufgelegt und führten mit ihrer Verbandsmannschaft ein flottes anspruchsvolles Spiel vor, das dann auch zu einem verdienten Siege führte. Die Schwarzkragen gaben sich die redliche Mühe, den Gästen den Aufenthalt recht angenehm zu machen. — 98 2. gegen Ammendorf 1. 6:1. In der Mannschaft von Ammendorf machen sich die eingestellten Jugendlichen doch recht bemerkbar, sie kommen an die Fähigkeiten ihrer älteren Vereinskameraden noch nicht heran, einheitliche Aktionen sind daher sehr selten; die Schwarzkragen hatten es naturgemäß dadurch verhältnismäßig leicht, einen verdienten Sieg zu erringen.

Eine Glanzleistung vollbrachten die Blauweißen im Spiel Wacker 3. gegen BSV.-Mstg. komb. 1./2. 4:3 (1) Wir rechneten hier mit einem glatten — wenn auch nicht hohen — Sieg der Domstädter. Der gute Geist innerhalb der blauweißen Mannschaft gab ihr Halt und ermöglichte, das von der Jugend angelernte System anzuwenden und zur Geltung zu bringen. Es darf vor allem nicht vergessen werden, daß die Domstädter eine spielstarke Mannschaft stellen, die zu kämpfen weiß, und gerade deshalb ist der Sieg dieser 3. Mannschaft äußerst beachtenswert. Daß diese Mannschaft hier keinen Zufallssieg erkämpfte, bewies sie am 2. Feiertag, indem sie Halle 1910 2. mit nicht weniger als zwei Dutzend — 24:0 (11) Toren gründlich hineinlegte und damit den Rekord an Toren am 2. Feiertag erzielte. 99-Mstg. 1. gegen Wacker 1.; Wacker 4. gegen 98 3.; Borussia 1. gegen Helbra; Favorit 1. gegen Sportfreunde 1.; Borussia 1. gegen Viktoria-Leipzig 1. sämtlich ausgefallen.

Sportfreunde 2. gegen Bahnhof Teutschenthal 1. 5:0 (1). 98 1. gegen 1910 1. 8:2; 96 2. gegen Freyburg-Passendorf 1. 9:4 (1). Favorit 2. gegen Hartenfels-Torgau 1. 1:3; Favorit 1. gegen Reideburg 1. 6:2 (1).

Jugend: Wacker 1. gegen Schwarz-Gelb-Weißenfels 1. 13:0. Die Gäste traten leider nur mit 9 Mann an, die Blauweißen mußten ebenfalls auf einige ihrer Besten verzichten und ergänzten sich durch einen Knabenspieler auf 10. Es ist zu bedauern, daß nicht beide Mannschaften voll antreten; es wäre allerdings den Schwarz-Gelben dann noch schlechter ergangen. Bis Halt ist führten die Blauweißen schon 8:0. — Sportfreunde 1. gegen 96 1. 4:9 (1) beide Mannschaften unvollständig. — 96 1. gegen Neumark 1. 1:5. Die Blauroten scheinen sich zu entwickeln, ihre Form war zwar nie schlecht. — 96 2. gegen Rößen 1. 4:1. Ein glänzender Erfolg auf fremden Platze. — 99-Mstg. 1. gegen 98 1. 2:1. Die Domstädter befinden sich in ausgezeichneter Form.

Knaben: 96 1. gegen Neumark 1. 5:2. — Sportfreunde 1. mußte sich der durch Jugend verstärkten Mannschaft von Bitterfeld 1:5 beugen. — Alle nicht erwähnten und in der Vorschau gebrachten Spiele fielen wegen der Kälte aus.

Breitensträter schlägt Spalla.

In Anwesenheit von etwa 7000 Zuschauern schlug am gestrigen Dienstag abend in Hamburg der deutsche Exmeister Breitensträter den Italiener Guiseppe Spalla in einem Zehnrundenkampf sicher nach Punkten, während Kurt Prenzel eine Punktniederlage von dem Franzosen Vermout hinnehmen mußte.

Tunney nimmt ein unfreiwilliges Bad.

Auf nicht alltägliche Art macht Dempseys Bezwinger Gene Tunney von sich reden. Der Amerikaner befand sich mit einigen Freunden auf der Jagd und wollte einen zugefrorenen See überqueren. Die dünne Eisdecke war jedoch nicht stark genug, um einen Menschen zu tragen, barst und Tunney stürzte in die eiskalten Fluten. Seine Begleiter bildeten sofort eine Kette und nach zehn Minuten gelang es ihren vereinten Bemühungen, den Boxweltmeister aus seiner unangenehmen Lage zu befreien. Wie es heißt, hinterließ der Unfall keine weiteren Folgen. Einen tüchtigen Schnupfen dürfte sich Tunney aber doch dabei geholt haben.

Boxen in der Ukraine verboten!

Wie aus Charkow gemeldet wird, hat das Plenum des Obersten Rates für Leibesübungen das Boxen als Sport und damit auch öffentliche Schaukämpfe in der Sowjetukraine mit dem Hinweis verboten, daß das Boxen nicht ein Mittel zur Gesundung des Körpers sei, sondern nur die niederen Instinkte wachrufe.

Münchener Schachturnier.

Die Hängepartien aus der ersten Runde nahmen den erwarteten Verlauf. Gebhardt gewann kampflos gegen Schmitt, während Sämisch dem seinen Kombinationsspiel des Problemkünstlers Przepiorka nicht gewachsen war und die Waffen strecken mußte. Einen weiteren Sieg erfocht der Pole in der zweiten Runde gegen Gebhardt und hat nunmehr mit zwei Punkten die Führung inne. Sämisch und Spielmann trennten sich remis, dagegen kam das Treffen Schmitt gegen Begoljubow noch nicht zum Abschluß.

Kampfspiel-Bobrennen in Triberg

Oesterreichischer Sieg im Zweierbob.

Die im Vorwinter der Unguust der Witterung zum Opfer gefallenen Kampfspielbobrennen konnten jetzt nachgeholt werden. Bei idealem Winterwetter kam am Dienstag auf der 1400 Meter langen, bei Triberg gelegenen Bahn das Bobclub „Schwarzwald" zunächst das Kampfspielrennen im Zweierbob zum Austrag. Sechs Maschinen stellten sich dem Starter auf der 1500 Meter hohen Kuppe des Sternberges und zwar vom Berliner Schlittschuhclub die beiden Bobs „Gothaäubchen" und „Schwarzweißrot", vom Bobclub Sauerland „Ruckzuck III", vom Bobclub Taunus „Tafelbaum", vom Bobclub Schwarzwald „Mercedes III" und vom Oesterreichischen Wintersportclub der Bob „Eva". Letzterer mit dem bekannten Wiener Bobfahrer Richard Gerin am Steuer und Roman Szalay (Wien) an der Bremse siegte einwandfrei. Er benötigte für zwei Fahrten 3 Minuten 8 Sekunden. Zweiter wurde der Bob „Tafelbaum" mit dem bekannten Bobfahrer Otto Griebel (Frankfurt a. M.) am Steuer und Ernst Griebel (Berlin) an der Bremse in 3 Minuten 36 Sekunden. Der Bob „Schwarzweißrot" des Berliner Schlittschuhclub geriet in ein Loch der Fahrbahn und blieb in einer Schneewand stecken. Sonst verlief das Rennen glatt. Unfälle ereigneten sich nicht.

Kurze Sportschau.

Ein Zweikampf Kaufmann — Doszmella ist für den 16. Januar in der Dortmunder Westfalenhalle in Aussicht genommen.

Rudi Wagener gegen Hausmann und Rösemann gegen Mehling haben bekanntlich am 9. Januar in Dortmund zur Ausscheidung um die Schwergewichtsmeisterschaft anzutreten. Am gleichen Tage gibt der Dortmunder Amateur Tausch sein Debut als Berufsboxer in einem Qualifikationskampf mit Tomkowiak (Essen).

Ein akademischer Dreiländerkampf wird für den 23. Januar in der Arena am Kaiserdamm zu Berlin geplant. Das Kreisamt für Leibesübungen der Deutschen Studentenschaft hat Verhandlungen mit den Universitäten Oxford, Cambridge, Wien und Budapest angebahnt, die guten Erfolg versprechen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0006

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Dezember ist die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 119,5 Mill. auf 1533,1 Mill. RM. gestiegen. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind insgesamt 191,6 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 132,3 Mill. auf 3298,1 Millionen Reichsmark erhöht und der an Rentenbankscheinen um 59,3 Mill. auf 1147,2 Mill. RM. Für 13,7 Mill. RM. Rentenbankscheine wurden getilgt, dementsprechend haben die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen um 73,0 Mill. auf 76,9 Mill. RM. abgenommen.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um 45,5 Mill. auf 2277,8 Mill. RM. angewachsen, und zwar haben die Bestände an Gold um 33,6 Mill. auf 1805,9 Mill. RM. zugenommen, die an deckungsfähigen Devisen um 11,9 Mill. auf 472,0 Mill. RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 54,8 Proz. gegen 56 Proz. in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähigen Devisen 69,1 Proz. gegen 70,5 Prozent.

Der Vergleich mit Junkers.

Vom Reichskabinett gebilligt.

Die Abmachungen zwischen den maßgebenden behördlichen Stellen und den Junkerswerken über das Ende der Reichsbeteiligung an den Dessauer Flugzeugwerken sind jetzt vom Reichskabinett gebilligt worden, ebenso hat sich eine Anzahl maßgebender Abgeordneter des Reichstages mit diesem Vergleich einverstanden erklärt. Anfang Januar soll eine Generalversammlung stattfinden, in der wahrscheinlich die Wahl eines neuen Aufsichtsrates erfolgen wird.

Magdeburger Bank.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Magdeburger Bank Akt.-Ges. i. Liqu., unter Vorsitz von Baron von Alvensleben, Neugattersleben, waren 54 937 Stimmen vertreten. Der Verlust bis 31. Oktober hat sich auf rund 1,3 Mill. Mark erhöht (bei 1,25 Mill. M. Aktienkapital). Weitere Abschreibungen würden noch erforderlich sein. Der Liquidator glaubt, vielleicht noch etwa 50 bis 60 000 M. hereinzubekommen. Auf Anfrage wurde noch mitgeteilt, daß Hauptgläubigerin der Gesellschaft die Fürstlich Stolbergsche Kammer in Wernigerode sei.

Protos — N. A. G.

Zum Zweck der Rationalisierung werden die Siemens-Schuckert G. m. b. H. und die Nationale Automobilgesellschaft A.-G. ihre Kraftwagenfabrikation vereinigen. Nach Fertigstellung der in Arbeit befindlichen Serie des Protos-Personenwagens, der bisher von der Protos Automobil G. m. b. H. in Berlin-Siemensstadt hergestellt wurde, soll die Fabrikation künftig in die Werkstätten der N. A. G. übergeführt werden. Als äußeres Zeichen des Zusammenschlusses werden künftig die in gemeinschaftlicher Arbeit hergestellten Personenwagen den Namen „N. A. G.-Protos“ führen.

Schweizer Uhrentrust.

In der Schweizer Uhrenindustrie werden zurzeit Verhandlungen geführt, die die Gründung eines Uhrentrustes zum Ziele haben. Es soll eine Holding-Gesellschaft gegründet werden, die die Rohwerkfabriken zusammenfaßt und die Preise sowie die Produktion einheitlich regeln soll.

Gebr. Stollwerck A.G., Köln. Aus einem Reingewinn von 1 504 335 (1 340 983) RM. wird bekanntlich für das Geschäftsjahr 1925/26 eine Dividende von 9 (8) Proz. verteilt.

Das Ende der Caesar & Loretz A.-G.

Opposition in der Generalversammlung gegen die Veräußerung.

In der gestrigen Generalversammlung im Hotel „Stadt Hamburg“, die von Herrn Bankdirektor Günther geleitet wurde, vertraten 28 Aktionäre 89 738 Stimmen. Ein Aktionär machte zunächst geltend, daß die Versammlung satzungswidrig einberufen sei. Nach den Satzungen habe der Vorsitzende die ordentliche Generalversammlung innerhalb der ersten fünf Monate nach Schluß des Geschäftsjahres einzuberufen. Direktor Günther erwiderte darauf, daß die Hinausschiebung der Generalversammlung mit Genehmigung des Amtsgerichts erfolgt sei.

Er verlas darauf einen Ueberblick über die ganze Entwicklung des Unternehmens und kam zu dem Schluß, daß das Unternehmen an sich gesund sei, aber durch Zahlungseinstellungen in der Branche in Schwierigkeiten gekommen sei. Es liege ein Angebot der Vorbesitzer vor, das Unternehmen zu 25 Proz. zu übernehmen. Dadurch könnten 25 Proz. für die Aktionäre gerettet werden, während bei Zahlungseinstellung alles verloren sei.

Ein Aktionär stellte den Antrag, eine Kommission zu wählen, die die Möglichkeit untersuchen soll, das Unternehmen in der bisherigen Form weiterzuführen, um auf diese Weise Schädigungen der Aktionäre zu verhüten, zumal eine Besserung der Wirtschaftlage eingesetzt habe. Bankdirektor Schander sprach dagegen. Bei der schwierigen Finanzlage des Unternehmens (1,5 Mill. Schulden) könnten bei einem Aufschub der Sanierung weitere Verluste entstehen. Eine Zusammenlegung im Verhältnis 4:1 sei heute nichts Ungewöhnliches. Der Fall Caesar & Loretz sei keine Ausnahme, sondern es habe sich vielfach gezeigt, daß die Goldmarkeröffnungsbilanz korrigiert werden müsse.

Aus den Kreisen der Aktionäre machte sich aber Opposition gegen die Vorschläge der Verwaltung geltend. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Käufer des Unternehmens, die Familien Caesar & Loretz, doch eine Rentabilität erhoffen, sonst würden sie nicht das Anerbieten gemacht haben. Wenn dies aber der Fall sei, dann könne man auch die A.-G. selber weiterführen, nachdem durch eine Zusammenlegung die Bilanz bereinigt sei. Jedoch Bankdirektor Günther ließ durchblicken, daß die Banken nicht weitere Betriebsmittel zur Verfügung stellen würden. Der künftigen Kommanditgesellschaft wolle ein Herr, dessen Name er auch auf Anfrage nicht angab, Betriebsmittel zur Verfügung stellen, aber nicht der Aktiengesellschaft.

Der Vertagungsantrag wurde darauf mit allen gegen 1386 Stimmen abgelehnt und der Antrag der Verwaltung, das Unternehmen an die frühere offene Handelsgesellschaft Caesar & Loretz zu veräußern, mit 31 864 gegen 1124 Stimmen angenommen. Die Familien Caesar und Loretz enthielten sich der Abstimmung, sie verfügten über 56 750 Stimmen.

Die Aktionäre erhalten also 25 Proz. des Nennwertes der Aktien, und zwar in Raten innerhalb eines Zeitraumes von 4 Jahren. Der Kaufpreis soll sichergestellt werden, indem die Auflassung der Grundstücke erst nach Tilgung vorgenommen wird, oder indem eine Hypothek eingetragen wird. Von der Opposition wurde Protest zu Protokoll gegeben. Zu Liquidatoren wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Carl und Rudolf Caesar bestellt.

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurde mit allen gegen 900 Stimmen genehmigt.

Aus dem Leunawerk.

Die der J. G. gehörenden Leuna-Werke sind, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, in ihrem ganzen Umfang normal beschäftigt. Die Verwaltung hofft, daß im Zusammenhang mit der allgemeinen Lage sich auch der Geschäftsgang bei dem Unternehmen für die nächste Zeit befriedigend gestalten wird. Die Erweiterungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts, es wird von früh bis spät an den Bauten gearbeitet.

Aktienmaschinenfabrik Kyffhäuserhütte in Artern.

Die Gesellschaft, deren Geschäftsjahr am 30. Mai 1927 abläuft, hatte im Jahre 1926 über etwas schwierige Absatzverhältnisse zu klagen. Immerhin ist mit Gewinn gearbeitet worden, jedoch bleibt abzuwarten, wie sich die restlichen fünf Monate des Geschäftsjahres gestalten, so daß es naturgemäß verfrüht ist, irgendeine Dividenschätzung vorzunehmen. Die finanzielle Lage der Gesellschaft ist befriedigend.

Das Ende der Rombacher Hüttenwerke.

Die Gesellschaft, bzw. deren Rechtsnachfolgerin, die Concordia, Bergwerks-A.-G. in Oberhausen, ist aus der deutschen Rohstahlgemeinschaft in Düsseldorf ausgeschieden, nachdem die Hüttenanlagen an die Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf übertragen worden sind. Die Beteiligung innerhalb der Rohstahlgemeinschaft in Höhe von 290 728 Tonnen geht auf die Vereinigten Stahlwerke über.

Fest.

Berlin, 29. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.) Infolge von Realisationen in Mannesmann gestaltete sich die Eröffnung unsicher bei nicht einheitlicher Kursbildung, wobei aber doch die Mehrzahl der Kurse gut gehalten, respektiv etwas höher war. Das Geschäft ist dementsprechend nicht umfangreich.

Amtliche Devisenkurse vom 28. Dezember 1926.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1895	4.1995	1 Pfund Sterl.	20.336	20.386
100 holl. Guld.	167.68	168.10	100 italien. Lire	19.09	19.13
100 franz. Frks.	16.61	16.65	100 span. Peset.	64.13	64.29
100 schweiz. Fr.	81 03	81 23	1 argentin. Peso	1.731	1.735
100 Belga	58 30	58 44	100 finnische Markka	10.545	10.585
100 tschech. Kr.	12.406	12 446			
100 schwed. Kr.	112.04	112.32	100 bulgar. Lew	3,035	3.045
100 norweg. Kr.	106 07	106 33	1 japan. Yen	2.046	2.05
100 dän. Kron	111.79	112.07	1 brasil. Milreis	0 501	0.503
100 östr. Schill.	59 17	59.31	100 jugosl. Dinar	7 392	7.412
100000 ung. Kr.	5.86	5.88	100 portug. Esc.	21.545	21 595

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 28 Dezember.

6% Anh. Roggen 1.-3. Ausg	9.00	5% Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	8.56
5% Bad. Ld.-Elektr. Kohle	13.75	5% Roggenrtbk. Berl. 1 11	8 45
5% Berlin Roggenw 1923	9.00	5% Sächs. Braunkohl.-W.	3 33
6% Breslau Kohlenw.-A.	—	5% do. do. 3 Ausg	3.33
5% Elektro Mitteld. Kohle	4.70	5% do. do. 4 Ausg	—
5% Ev. Ldk. Anh. Roggw.	—	10% Pr. Pfdbrfbk. G.-Pf. 40	107 00
5% Großkr. Hannov. Kohl	16.00	9% do. do Em. 35	102.75
5% Kur- u. Neumärk. Rogg	8 2[illegible]	8% do. do. Em. 41	102 00
5% Ldsch. Central-Roggen	8 42	10% Pr. Sächs. ldsch. G.-Pf.	100.25
5% Meckl.-Schw. Rggw.-A	8.30	8% do. do. do	100.37
Oldenburg Roggenanw.	35.90	5% Sächs. Pr.-V G 11 u 12	88 00
5% Pr. Cntrbd. Roggen-Pf.	8.9[illegible]	5% Schles. ldsch. Rogg.-Pf.	8 50
5% do. Roggen Komm.	8 32	5% Thür. ev. K.-Rog. anw	—
5% Preuß. Kaliwert-Anl	5 96	5% Westf. Prov. Kohle 1923	13.00
5% Preuß. Roggenwertanl	8.9[illegible]		

Berliner Produktenbörse.

(In Goldmark.) Berlin, 28 Dezember 1926.

für 1000 kg		für 100 kg	
Weizen, märk.	265—268	Erbsen, Viktoria	51.00—61.00
Roggen, märk.	234—239	Kl. Speiseerbsen	31,00—33,00
Sommergerste	217—245	Futtererbsen	21,00—24,00
Wintergerste	192—205	Peluschken	20,00—22,00
Hafer märk.	176—186	Ackerbohnen	21 00 22.00
Mais loco Berlin	194—196	Wicken	22.00 24,00
Weizenmehl		Blaue Lupinen	13.50—14,50
100 kg	35,00—38.00	Gelbe Lupinen	14,50—15.00
Roggenmehl		Seradella	21.50—24,00
100 kg	33,00—34,50	Rapskuchen	16,40—16.50
Weizenkleie	13 00—13.25	Leinkuchen	20.80—21.20
Roggenkleie	12,00	Trockenschnitzel	9,60—9.80
Raps 1000 kg	—	Soyaschrot	19.30 19.90
Leinsaat 1000 kg	—	Kartoffelflocken	27.50 28,00

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh drahtg. 1.10—1.50, dgl. Haferstroh 0,95—1.25 dgl. Gerstenstroh 0,95—1,25, dgl. Weizenstroh 1.00—1 25, Roggenlangstroh 1.70—2.00, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1.20—1,50. Häcksel 2 05—2.30, handelsübl. Heu 1,80—2,10, gutes Heu 2,75—3,35 Kleeheu lose 3,60—4.10. Thymote 3,75—4 25 Erzeugerpreis per 50 kg in Reichsmark ab märk. Stationen für den Berliner Markt.

Leipziger Produktenbörse vom 28. Dezbr. Weizen inländ. 73 kg beschädigt u. N. 254—260 68 kg beschädigt u. N. 238—244, Roggen inländischer 70 kg beschädigt u. N. 242—248, 66 kg beschädigt u. N. 230—236. Saatroggen 70/71 246—252, Sommergerste inländ. 215—260. Wintergerste 200—215. Hafer inländ. 175—200. Mais amerik. under 202—208, Cinquantin 215—220, Raps 300—325, Erbsen inländ. Viktoria 460—590. Preise für 1000 kg in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 28 Dezember. Weizen 13.[illegible]0—13.40 Roggen 11.80—11.90. Sommergerste 10.50—11.50, Wintergerste 10 50—10.70, Hafer 10.30—10 40, Mais 9.60, Viktoria-Erbsen 25.00—27.00, Weizenmehl 40.25—40.75, Roggenmehl 34.25—34 75, Weizenkleie 6.35—6.50. Roggenkleie 6 30—6 40. Preise für Mehl für 100 kg, im übrigen für 50 kg in Reichsmark.

Magdeburger Zuckermarkt vom 28. Dezember. Preise für Weißzucker inkl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—, Lieferung April-Juni —.—. Tendenz: Geschäftslos.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 28 Dez. Auftrieb 429 Rinder und zwar 29 Ochsen 59 Bullen, 341 Färsen und Kühe 25 Fresser, 825 Kälber, 150 Schafvieh usw., 2929 Schweine. Preise notiert nach Reichsmark. Ochsen: a) 55—58, b) 48—52 c) —, d) 30—37. Bullen: a) 54—59, b) 50—54, c) 46—48. Färsen u. Kühe a) 54 bis 58, b) 45—53 c) 34—44, d) 28—33 e) 20—27. Fresser: 40—49, ausgen. über Notiz. Kälber a) 100—130, b) 75—84, c) 62—74, d) 50—60, e) 40—48. Stallmastschafe: a) 42—46 b) 37—42, c) —. Schweine: a) 75 bis 78, b) 74—76 c) 72—75 d) 68—72 e) 65—68, f) unreine Sauen 64—70. Marktverlauf: Für Schweine sehr langsam, sonst mittelmäßig. Ueberstand: 110 Schweine.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg) vom 28 Dez. Festgestellt der Vereinig. für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz: Elektrolytkupfer wire bars (für 100 kg) . 130 25
Orig.-Hüttenrohzink, Pr. d. Zinkh.-Verb. nom —
Notier. der Kommission der Berliner Metallbörse für 1 kg:
Raffinadekupfer 99—99,3% . . . . —
Hüttenweichblei . . . . —
Originalhüttenrohzink Preis im freien Verkehr 0.66—0.6625
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh. 0.60—0,61
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken 2.10
desgl. in Walz- oder Drahtbarren 2,14
Bankazinn, Straitszinn, Australzinn, in Verk.-W. —
Hüttenzinn mindestens 99% . . . . —
Reinnickel 98—99% . . . . 3,40—3,50
Antimon-Regulus . . . . 1,10—1.15
Silber in Barren, ca. 900 fein . . . . 73.25—74.25

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	28.	+1.16	04	—	Aussig	28.	—0 11	—	21
Trotha	28	+1.56	06	—	Dresden	28.	—1.47		27
Bernburg	28.	+1.02	—	06	Torgau	28.	+0.36	—	32
Calbe, Oberp.	28.	+1.60	12	—	Wittenberg	28	+2.14	—	31
„ Unterp.	28.	+0.81	03	—	Roßlau	28.	+1.47		34
Grizehne	28.	+0.85	01		Aken	27.	+2.01	—	03
Havel					Barby	28	+1.83	—	19
Brandenburg					Magdeburg	28.	+1.40		10
Oberpegel	27.	+2.30	—	09	Tangermünde	26.	+2 67		15
Unterpeg.	27.	+1.90	—	2	Wittenberge	28.	+2.56	—	05
Rathenow					Lenzen	27.	+2 76	—	01
Oberpegel	27.	+1.74	—	2	Dömitz	27	+2 07	—	13
Unterpeg.	27.	+1.40	—	—	Darchau	26.	+1.93	—	03
Havelberg	27.	+2.96	—	06					

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. d. S.) Angekommen am 28. Dezember 1926: Eildampfer „Wettin“ mit Stückgut von Hamburg.

Vorkurse der Berliner Börse vom 29. Dezember

5% Reichsanlei	0.8	Ilse Bergbau	250 00	Th. Goldschmidt	140 00	Augsb. Nbg. Masch.	123.75	H. Lorenz & Co.	119.87
Schantungbahn	15 50	Kattow Bergbau	—	Köln-Rottweiler	—	Berl. Anh. Maschb.	—	Rhein. Metallw.	—
Deutsch-Austr.	167.50	Klöckner-Werk	156 75	Oberschl. Koksw	144.87	Karlsruh. Ind.	95.25	Schneider, Hugo	92 50
Hamb.-A. Paket	167.25	Köln-Neuessen	161.00	Rhein. Sprengst	127.50	Maschinenb.	—	Vogel Telegr.	107 75
Hambg.-Südam.	190.75	Laurahütte	84 75	Rütgerswerke A-G	—	Gebr. Böhler	117 00	Stettin-Vulkan	73 87
Hansa Dampfsch.	193.00	Mannesmannröh	212.5[illegible]	Scheidemandel	33 50	Daimler Motoren	86.00	Hammersen u. Co.	121.25
Norddtsch. Lloyd	164 75	Mansf. Bergb.	145.00	Akkumulatoren	158.00	Deutsche Masch.	118 00	Stöhr Kammgarn	153 00
Ver. Elbschiffahrt	84 00	Oberschl. Eisb.Bd	—	Allg. Elektr. Ges.	167.87	Hartmann Masch.	45.75	Zellstoff Waldhof	233 00
Allg. D. Cred.-A	149 75	Eis.-Ind.	—	Bergmann Elektr	164.50	Karlsruh. Masch.	45 87	C.A.F. Kahlbaum	—
Berl. Handelsges.	275.25	Phönix	—	Elektr. Lief.-Ges.	165.75	Gebr. Körting	110.00	Ostwerke	244.50
Com.- u. Privatb.	220.25	Rhein. Braunk.	254.75	El. Licht u. Kraft	16[illegible].00	Krauß & Co.	76 5[illegible]	Dessauer Gas	184 50
Darmst. u. Natb.	265.00	Rheinstahl	199 62	Felt.-Guillaume	160 87	L. Loewe & Co.	268 75	Dtsch. Atl. Telgr.	88 50
Deutsche Bank	19[illegible].00	Riebeck Montan	182.00	Ges. f. elek. Unter	186.50	Motoren Deutz	69.00	Fahlbg. List & Co.	133.37
Diskonto-Gesel.	178.50	Rombacher	—	Lahmeyer & Co.	—	Orenst. & Koppel	136.75	Sarotti-Schoko.	169 00
Dresdner Bank	172 87	Siegen-Solinger	—	Pöge Elektrizität	110.00	Schubert & Salzer	247.00	Schultheiß Patzenh.	294.00
Oesterr. Kredit	8.05	Deutsche Kali	129.00	Sachsenwerk	118 25	Wolf, R.	62.00	Leonh. Tietz	124 25
Bochum Guß	164.00	Kaliw. Aschers	1[illegible]7 25	Schuckert & Co.	167 [illegible]	Zimmermann-W.	—	Ver. Schuhf. Berw	72 00
Buderus Eisenw.	119.50	Westeregeln	164.00	Siemens & Halske	2[illegible]4.50	Bing-Werke	—	Neuguinea	—
Gelsenkirch. Berg	184 [illegible]0	Anglo Ct.-Guan.	—	Gothaer Waggon	—	Deutsche Kabel	115.50	Otavi Minen	31 37
Harpen. Bergbau	198 [illegible]0	Chem. v. Heyden	132 50	Hannov. Waggon	—	Eisenhandel	91.00	Dtsch. Erdöl AG.	186.50
Hoesch Stahlw.	178.50	Dynamit Nobel	154 0[illegible]	Linke-Hoffmann	—	Hackethal	90 50		
Hohenlohewerke	24 75	I. G. Farbenind.	318 75	Adler-Werke	112 00	Hirsch Kupfer	109.00		

Berliner Börsenkurse.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark“; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Papiermark“ (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Kurs vom	28.12.	27.12.
Deutsche Anleihen		
5 Dt. Goldanl. 32	99 80	99.8[illegible]
6 do. 35	98 50	98.50
8 do. 35	100.00	100.00
Dollarschatzanw.	—	—
Reichsch. S.4-5	0.77	0 73
do S.5-6	0.78	0.73
do. Billig 20	0.77	0.73
8 Dtsch. Reichsa.	0.79	0.76
4 do.	0.77	0.74
3½ do.	0.78	0.74
3 do.	0.82	0.79
4 do. Sch.-Anl.	15.05	15.00
Sparpräm.-Anl.	0.49	0.48
4 Pr. Konsols	0.77	0.74
3½ do. do.	0 81	0.74
3 do. do.	0. 74	.78
Eisenbahnaktien		
Allg. D. Kleinb.	97.00	96.37
Brschw. L.-Eis.	77.00	77.00
Elektr. Hochbahn	93.75	95 00
Halb.-Blb. A.-G.	59 00	59 00
Halle-Hettst.	74 00	74.00
Niederlaus. Eb.	35.00	36 25
Schantungbahn	15 50*	16.10*
Schiffahrtsaktien		
Deutsch-Austr.	163.50	165.50
Hamb. Packetf.	166 50	165 87
Hamb.-Südam.	191.62	191.62
Hansa, Dampfsch.	190.62	192.00
Kosmos, Dampfs.	165 00	165.50
Norddtsch. Lloyd	165 00	165 25
Roland-Linie	—	—
Ver. Elbschiffahrt	82.75	84.00
Bankaktien		
Allg. D. Cred.-A.	160 25	162.00
Berl. Handelsges.	274,00	277.00
do Hyp.-Bank	—	—
Com.- u. Privatb.	217 00	223.00
Darmst. Nat.-B.	[illegible]63.00	266 00
Deutsche Bank	191.00	191.50
Disk. Command.	179.62	18[illegible].50
Dresdner Bank	171.50	173 87
Hall. Bankverein	153.00	147 00
Reichsbank	164.00	164.37
Sächsische Bank	160,00	159.00

Kurs vom	28.12.	27.12.
Brauereiaktien		
Engelhardt	173.00	171.50
Löwenbrauerei	247 50	248.00
Schulth. Patzenh.	293.75	296 75
Leipz. B. Riebeck	134.75	134 00
Industrieaktien		
Aachener Leder	23 75	23.50
Aachener Spinn.	—*	—*
Akkumulatoren	157 75	1[illegible]4.00
Adl. Portl.-Zem.	144.75	143.50
Adler & Oppenh.	12[illegible].00	119.50
Adlerhütte Glas	150.00	149 75
Adlerwerke	111.50	112.00
A.G. f. Verkehrsw.	1[illegible]5.00	186.00
Alexanderwerk	91.75	91 50
Allg. Elektr. Ges.	165,00	164.75
do do. Vrz.	93.87	93.50
Ammendf. Papier	211.00	203.00
Anglo-Guano	107 50	107.00
Anh. Kohlenw.	118 75	118.50
do do Vz.-A	92.00	91 50
Ankerwerke A.G.	147.00	147.00
Annabg. Steingut	59 12	60.00
Augsb. Nbg. Mfb.	120.00	123.25
Bachm. & Ldw.	135.00	131.00
P. J. Bemberg	225.00	223.50
J. Berger Tiefb.	270 50	273.25
Bergmann Elek.	162 25	162.00
Berlin-Gub. Hutf.	272 00	272.00
do. Holzkont.	69.87	69 00
do. Karlr. Ind.	98.00	98.00
do. Masch. F.	118.50	118 50
Bochum Guß	179.50	174.50
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	70.00	68 50
Braunk. u. Br. Ind.	165.75	164.25
Braunschw. Kohl	201.75	201.75
Braunschw. Jute	115.00	115.00
Braunsch. Masch.	88.00	87.75
Breitenb. Portl. C.	154.00	152.00
Brown, Bov. & C.	—*	—*
Buderus Eisenw.	117.00	114 25
Busch Opt. Ind.	59.00	59 00
Busch Lüdensch.	95.75	93 00
Busch. Waggon	86.25	85.00
Calmon Asbest	63.00	65.00

Kurs vom	28.12.	27.12.
Capito & Klein	—*	19.75*
Caroline Braunk.	229.00	220.25
Carton. Loschw.	127.00	127.00
Chem. F. Buckau	127.50	130 00
do. do. do Stp.	—	—
Chem. F. Grünau	94.87	89.00
Chem. v. Heyden	131.50	132.50
do Milch	100.50	101.50
do. Ind. Gels.	102.75	103 00
Chrom Najork	95.00	95.00
Concord. ch. Fab.	84.62	83 00
do Spinnerei	119.25	118.75
Cont. Caoutch.	112.00	111 75
Corona Fahrr.	71 00	71.25
Cröllwitz Papier	124.00	125.00
Daimler Motoren	87.00	88.00
Delmenh. Lin.	184 75	183 75
Dessauer Gas	183.12	184 37
Dtsch. Atl. Telgr.	86.00	84 25
do Luxb. Bgw.	180 00	175.00
do Niedl. Tel.	10.75*	11.00*
do Asphalt	130 00	126 25
do. Babcock	162 00	150.00
do. Eb. Signalw.	—	—
do. Erdöl A.-G.	184.00	185.00
do Fenstergl.	55.00	52.00
do. Gl. u. Spg.	23 00	22 50
do. Gußstahl.	123 00	121 50
do Jute-Sp.	120.50	120.00
do Kabel	115 12	116.37
do. Kaliwk.	127.75	130.00
do Lin.-Hansa	169.00	167.75
do Maschinen	116,50	116.00
do. Post- u. Eis	46.00	45.75
do. Schachtbau	120.00	116 0[illegible]
do Spiegelglas	81.50	83.00
do Steinzeug	168 00	166.50
do. Tel. u. Kab.	112.50	110.00
do. Ton- u. Stz.	141.50	138.75
do Werke	98.00	98.00
do. Werkstätt.	—*	—*
do. Wollwaren	65.00	65 50
do Eisenhdl.	90.50	89 75
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	—	81.00
Donnersmarckh.	133 00	133 25
Doering & Lehrm.	90.00	87.75
Eilenburg Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	175.00	173.00

Kurs vom	28.12.	27.12.
Eisenb.-Verk.-M.	132.12	133.00
Eisen Velbert	38,50	36.50
Eisenmatthes	—*	—*
El. Licht u. Kraft	159,00	160.00
Eschw. Bergw.	175 25*	180.00*
do. Rating. Mat.	40.00	—
Essen Steinkohl.	181.75	178.00
Etzold u. Kießling	110.00	108.00
Excelsior Fahrr.	138.00	136.00
Faber Bleistift	104.37	102.00
Fahlb. Saccharin	132,62	132.00
Falkenstein Gard.	92.00	90 00
I. G. Farbenind.	315 50	316.50
Feldmühle Papier	175.00	172.75
Felt. Guilleaume	161.00	158.50
Flender Brückenb.	9 00	8 75
Fraustädt. Zuck.	141.00	140.00
Freund Masch.	85.00	84 87
Friedrichsh. Kali	126.00	130.00
Friedrichshütte	186.00	186.00
R. Frister & Co.	93.00	92.50
Fröbeln Zucker	99.50	98.75
Gaggenau	57.00	56 62
Gebhardt & Co.	108.50	108 00
Gebhardt & König	81.25	80.50
Gelsenkirch. Berg	180.00	175.12
do Guß	14 25	14.00
Genthin Zucker	0.9[illegible]*	0.95*
Germania Portl. C.	196 50	189.25
Ges. f. elekt. Unt.	185.25	183.75
Gildemeister	90.25	87 62
Gladbach Text.	—	—
do. Wolle	1[illegible]0.00	150.00
Glauziger Zucker	113.00	118 00
Glockenstahlw.	63.00	65.50
Gebr. Goedhardt	119.75	119.7[illegible]
Th. Goldschmidt	142 00	143.00
Hallesche Masch.	170 00	165.00
Hammersen u. Co.	125 37	125.75
Hannov. Masch.	120,00	120.00
do Waggon	—	—
Hansa Lloyd	68,00	68 75
Harburg. Eisen	100.00	99 50
Harb. Gummi	86 25	84 50
Harkort Bergw.	55.00	55.00
Harpen Bergbau	193.00	191 50
Hartmann Masch.	45.12	40.37
Heckmann A.-G.	84.12	83.00
Hedwigshütte	152,25	153,50

Kurs vom	28.12.	27.12.
Hildebrd. Mühlen	70.50	71.00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	76.00	72.25
Hillewerke	61.50	61.50
Hilpert Masch.	—	61.00
Hirsch Kupfer	106.00	107.75
Hirschb. Leder	104.50	103.00
Hoesch Stahlw.	170.00	167 75
Hoffmann Stärke	77.50	77 00
Hohenlohewerke	25.00*	25.00*
Hotelbetriebsges.	156.25	155.00
Hubertus Braunk.	174 00	173.75
Humboldt Masch.	51 00	51.75
Humboldt Mühle	109 75	110.50
L. Hupfeld & Co.	29 75	29.87
Ilse Bergbau	256.00	254.00
Industriebau	98.75	98.75
Max Jüdel & Co.	138.00	137 75
Jülich Zucker	59.00	57.50
Kahla Porzellan	110.00	106.00
C.A.F. Kahlbaum	—	—
Kaliw. Aschersl.	154.00	159.50
Kalker Masch.	73.25	72.25
Karlsruh. Masch.	45.00	43.50
Kassel. Federst.	34.50	35.00
Kattow Bergb.	—*	—*
Klöckner-Konz.	153.50	150.50
Köln-Neuess. B.	178 37	175.25
Köln-Rottweiler	157.75	157.00
Köln. Gas	95 00	95 00
Körbisdorf Zuck.	118.00	—
Gebr. Körting	108.00	107.87
Körtings Elekt.	119.00	118.00
Kyffhäuserhütte	69.00	70.00
Lahmeyer & Co.	140.00	139 62
Laurahütte	83 50	82.50
Leipz. Gummi	—	—
do. Immobil.	114 00	110.00
Leipz. Landkraft	90.00	88 62
Leipz. Piano Zim.	12[illegible].00	125.00
Leonhard Braunk.	132 00	135.00
Leopoldsgrube	123.75	125 00
R. Ley Masch.	—*	—*
Lind. Eismasch.	173.25	171.50
Lindbg. Stahlw.	63.25	[illegible]2.50
Lindström A.-G.	189.50	187.00
Lingel Schuhfbr.	—	77.50
Lingner-Werke	108.00	107,00

Kurs vom	28.12.	27.12.
Linke-Hofmann	82.50	82 12
L. Loewe & Co.	263.00	250.00
Lothr. Portl.-Z.	—*	—*
Luckau u. Steffen	23.75	23.00
Lüdensch. Met.	129 87	129.75
Lüneb. Wachsbl.	93.00	91.12
Luther Maschin.	—	—
Magdeb. Gas	109.00	114.00
do Bergwerk	164.00	161.75
do Mühlen	131 00	130.00
Mannesmannröh.	21[illegible].00	209 50
Mansfeld A.-G.	145,00	139.50
Maschfb. Buckau	150 00	148.00
„ Kappel	13,50	13.75*
Meerane Kammg.	73.00	71.75
Niederlaus. Kohl.	174 75	174.87
Nordd. Wollkäm.	156.00	155.00
Oberb. Uebert. Z.	101.00	99.00
Obsch.-Eisb.-Bd.	119.50	120.25
„ Eis.-Ind.	—	—
„ Kokswerke	113.00	144.00
do. do. Genuß	109.50	111.50
Oeking. Stahl	53 00	50.75
Oppeln Portl.-Z.	—	—
Orenst. & Koppel	135.75	137.75
Osnabr. Kupfer	60 5[illegible]	61.00
Ostwerke	246 00	247.00
Phönix Bergbau	135.75	132.00
do. Braunk.	117.50	116 50
Jul. Pintsch	132.00	127.25
Pittler	150.00	151 75
Plauen Gardinen	81.50	80.50
Plauen Spitzen	67 00	65.50
do. Stickerei	123.00	122 00
Plauen Tüll u. G.	62.00	61 50
Pöge Elektr.	108 00	107.50
do V.-A.	—	92.50
Rathgeb. Wagg.	77.50	76.37
Rauchw. Walter	88.00	87.00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	96.75	96.50
Reisholz Papier	285.00	—
Reiß & Martin	79.50	79 00
Rhein. Braunk.	246.00	244 00
do. Schamotte	72 25	75.00
do. Elektrizität	163 00	163 50
do. Maschinen	48 50	49.00
do. Spiegelgl.	182.00	180.00

Kurs vom	28.12.	27.12.
Rheinstahl	197.50	196.00
Rh.-Wstf. Kalkw.	128.00	125 00
do do Sprgst.	121 50	120.25
do. do. Zement	130.00	124.87
Rheydt Elektech.	2 62*	2 62
A. Riebeck Mont.	180.50	182 50
J. D. Riedel	98.50	97.50
Rockstroh-Werke	82 00	81 00
Roddergrube	536 00	536.00
Rombacher	14 00	13 00
Ph. Rosenth. Pz.	120.00	120.00
Rositzer Braunk.	123.00	123 00
Rositzer Zucker	86.25	86 25
Rütgersw. A.-G.	135 00	133 62
Sachsenwerk	113 25	113 37
Sächs. Cartonn. M.	86 50	86 00
Sächs. Gußst. Döhl.	153.50	154 00
Salzdetfurth	188.00	192 50
Sangerh. Masch.	138 50	137.00
Sarotti-Schokol.	169 50	159.00
Saubrey Masch.	—	71.75
Saxonia-Zement	168.00	166.00
Scheidemandel	33.50	33.12
Ernst Schieß. W.	—	—
Schneider. Hugo	88 50	87 25
Schöller. Eitorf	—*	53 75*
Schomburg Söhn.	110.00	102.00
Schönebeck Met.	128.50	129.00
Schubert & Salzer	249 00	248.25
Schuckert & Co.	164.00	163.75
Siegen-Solinger	66,00	64 50
Siemens Elek. Bet.	—	—
Siemens Glasind.	176 50	173.00
Siemens & Halske	201.50	199.00
Singer A.-G.	63 25	68.75
Sonderm. & Stier	69.50	70.00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst. Carbon	104.00	101.50
Stadtberg. Htt.	46.00	45.25
Stahl & Nölke	—*	—*
Staßfurt. Chem.	70.50	73.00
Stock Motoren	—	—
Stock & Co.	81.87	80.00
Stöhr Kammgarn	163 00	162.50
Stoewer Nähm.	93.87	92.75
Stollberger Zink	175.50	172 75
Strals. Spielkarten	210 00	203 00
C. Tack	112 00	105.00
Tafelglas	112.37	111.37

Kurs vom	28.12.	27.12.
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	90 00	90 50
Teutonia Misb.	163.00	163 00
Thür. Bleiweißfb.	71.75	71.75
do. El. u. Gas	108.00	107.75
„ Gas Leipzig	136.00	136.50
„ Salinen	—	—
do. Zucker	16,37	16.75
Tittel & Krüger	—	159.00
Trachenbg. Zuck.	—	57.75
Triptis Porzellan	75.00	71.00
Tüllfabrik Flöha	96 00	94.00
Ver. Glanzstoff.	357.50	359 00
„ Gothaniawerk	148 00	148.00
„ Harzer Portl. C	125.00	115 00
do. Jutesp. Lit. B	—	—
do. Jute Lit. A.	—	—
do. Laus. Glas	134 50	133 00
do. Märk. Tuch	71.50	71 50
do. Port.-Zem. Schimischow	197.00	196 00
V. Schuhf. Bern W.	71 0[illegible]	69.00
do. Smyrna-T.	65.00	63.00
do. St. Zyp & W	230.50	23[illegible].00
Ver. Thür. Metall	78.00	78.12
Vogel Tel.-Draht	107 50	108 75
Vogtl. Maschinen	88.50	87.00
Vogtl. Tüll	68 00	68.00
Volks Aelt. Porz.	51.00	50,25
Vorwhl. Portl.-Z.	177.00	175.00
Wandererwerke	211.00	208.00
Warstein Grub.	150 00	148.00
Wegelin & Hübn.	122.00	122 50
Wsch.-Weißenf.	187.00	187.00
Westeregeln Alk.	166.00	167.00
Wissner Metall	11 2[illegible]	116.00
Wittener Guß	66 00	65.00
Wittkop Tiefb.	143 00	140.00
Wolf. R.	61.12	62.87
Wotan-Werk	47.50	47.87
Wrede Mälz	128.00	128.00
Zeitzer Masch.	165.00	162.50
Zellstoff-Verein.	115.25	115.75
do. Waldhof	233.00	233 50
Zimmermann-W.	7.00	6 87
Zwick. Maschin.	44.00	44.20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0007

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftsworte 5 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ¼10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsgebühr 3 mit dem Inserat einzusenden Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Kostenlose Feuerbestattung

ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge / Bargeldzuschußversicherung bis 2000 Mark / Politisch und religiös neutral

Rechtsanspruch Kein Kirchenaustritt!

Generalvertretung

für Halle (Saale) und Umgebung zu günstigen Bedingungen zu vergeben. Zuschriften erbet. unt. B. N. L. 2088 an Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin NW 6.

Besseres, 18jähriges **Mädchen** für alle im Haushalt vorkommenden Arbeiten zum 1. Januar 1927 gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Bild an Dipl.-Ing. Müller, Lobstädt in Sachsen.

Hausmädchen fleißig und solid, nicht unter 18 Jahren, für kleinen Villenhaushalt (drei Personen) sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unt A 12758 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kindergärtnerin 2. Klasse, halbe oder ganze Tage gesucht Offerten unter W 3051 an die Expedition dies. Zeitung.

Junger Bäcker und Konditor tüchtig und erfahren in allen fachschlagenden Arbeiten bestens vertraut, sucht für sof. Stellung Angebote unter A 12735 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtssohn 23 J., sucht z. 15 Jan. oder 1. Febr. Stellung. In Buchführ., Maschinenschreiben und Kurzschrift erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden Stöckmann in Börnsen b. Bergedorf

Landwirts-Sohn 7 J. Praxis, landwirtschaftl. Schule absolv., Kammerprüf., sehr gut bestanden, gute Zeugnisse, schon 1 J. Inventarfach Betrieb selbst. geleitet, versuchsweise in väterl. Wirtschaft, sucht Stellung z. 1. Januar od. 1. April auf Wirtschaft von 300 bis 500 Mg., selbständ oder auch direkt unter Chef. Angeb. erb. an W. Wendorf, Beveringen, Post Pritzwalk (Prignitz).

Junges Mädchen aus guter Familie mit guter Schulbildung sucht eine passende Stelle als **Haustochter** evt. auch als Gesellschafterin einer alleinstehenden Dame. Im Haushalten und Weißnähen erfahren. Gute Angebote an Martha Schmidt, Rötzsch bei Pausa im Vogtlande.

Vertrauensstellung sucht saubere 30jährige Witwe zum 1. Januar in einfachem bürgerlich. Haushalt Offerten unt A 3249 an die Exped. dieser Zeitung.

31jähriger **Bürovorsteher** sucht Stellung sofort evtl. in landw. od. sonstigem Betriebe. Angebote an K. Rohmann, Münebura, Gr. Bäckerstraße 26, 1 Tr.

21jähriges **Mädchen** sucht sofort Stellung in besserem Haushalt. Selbiges war nur in solchen tätig und ist vollkommen selbständig in sämtlichen Arbeiten, wie Kochen, Nähen, Schneidern, Servieren usw. Gefl. Angebote an Lotte Reichardt Sondershausen in Th. Lohstr. 6 hinten

Suche für meine sehr gute **Aufwartung** noch einige Tage Beschäftigung. Halle, Heuriettenstr. 25, 1

Zu vermieten

Frdl. möbl. Zimmer elektr. Licht, evt. halb oder volle Pension, zu vermieten Halle, Humboldtstr. 6. p. l.

Möbl. Zimm. ohne Wäsche an Herrn zu vermieten Halle, Hochstr. 5. 3 Tr. rechts, am Rannischen Platz.

Gut möbl. Zimmer Nähe Zoo, in ruhigem Haus, evtl. mit voller Pension, zum 1. Jan. zu vermieten Halle, Seebener Str. 166

15 Worte Kleiner Anzeiger kosten 30 Pfennige

Lagerplatz mit Anschlußgleis, im Zentrum gelegen, ab 1. Januar 1927 zu vermieten. Offerten unter R A 80845 an Ala, Br. Universitätsstr 63.

Kleiner Laden mit großem Keller zu vermieten Kl. Brauhausstraße 3.

Großer Lagerkeller Beesener Straße 25 zu vermieten. Zu erfragen Halle, K., Brauhausstraße 2

Mietgesuche

Eilt! Wohnungstausch! Eilt! Biete in Ammendorf, Beesen Stube, Kammer, Küche, Keller od. und und Stall. Friedensmiete 140 Mk. Suche Stube, Kammer, Küche in Halle. Näheres bei Otto Thiele Halle a S., Königstr. 5. Zigarrengeschäft.

Wohnungs-Tausch! Wohnung Poststraße, 4 Zimmer, zirka 100 qm, Balkon, Bad, W. C., jährlich 800 RM. gegen gleichgroßen Ersatzraum, gleichgültig wo, in Halle gelegen zu tauschen. Angebote unter D 22311 an die Expedition dieser Zeitung.

Gesucht wird für sofort oder später ein **jüngerer Friseurgehilfe** bei freier Kost und Logis in der Nähe von Hettstedt. Bewerbungen unter Angabe der Lohnansprüche sind zu richten unter P 22302 an die Exped. d. Ztg.

Tüchtiger **Bankbeamter** mit Effektenkenntnissen, in Nachbarstadt Halles zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten u. B 22308 an die Exp. d. Ztg.

Kutscher gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lohnforderung unter B 1862 an die Geschäftsstelle.

Wirtschafts-Gehilfe bis 18 J. alt, der mit mir jede Arbeit verrichtet, bei Familienanschl. gesucht. Zwebel, Werchlume (Post Schkeuditz).

Suche für mein Geschäft sofort ein. lebigen, kräftigen, willigen und anständigen **Kutscher** am liebst. kl. Landwirtssohn, bei freier Station u. gutem Lohn. R. Hesse Rauendorf Saalkreis.

Klavierspieler gesucht. Halle, Kleine Klausstraße 2.

Gesucht für sofort staatlich anerkannte **Haushalt.-Lehrerin** für Heimerziehungsheim. Meld. an von der Leyen Berlin W 9, Bintstraße 22, 1 Tr

Erwachsenes **Dienstmädch.** das bereits vorher in Stellung gewes. gesucht. Off. unter A 12757 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngeres **Alleinmädchen** aus ordentlichem Haus zum baldigen Antritt sucht Direktor Linder, Leipzig-Oetzsch, Hauptstraße 72

Mädchen aufs Land erhalten Stellung durch Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Kl. Klausst. 14

Für Kinderheim christliches Mädchen für 1. Februar als **Köchin** gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften an die Expedition dieser Zeitung unter O 22301 erbeten.

Hausmädchen besseres, älteres, zum 15. Januar für kinderlosen Villenhaushalt gesucht. Forderung angeben. Frau Oberfinanzrat Spalding, Schweinitz a. E., Bezirk Halle.

Stütze solid und zuverlässig, für Mühlengut im Harz sofort gesucht. Interesse f. Landwirtsch., Federvieh und Garten. Kochkenntnisse und Melken erwünscht. Kuhfütterer u. Mädchen vorhanden. Familienanschluß. Gehaltsansprüche evtl. Zeugnisse erbeten unter Du 22303 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gutschein über 10 Worte Wert 30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Entscheidung halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Suche für sofort geschäftstüchtige, branchekundige **Verkäuferin** mit guten Umgangsformen. Ich reflektiere nur auf ein sauberes, grundsolides, ehrliches Fräulein. Freie Station, wenn nötig behilflich in der Wirtschaft. Angebote mit Zeugnissen, Altersangabe und Ansprüchen an **Paul Elkner, Merseburg,** Konditorei und Tages-Café.

Jüngeres **Dienstmädchen** zum 1. Januar gesucht. Frau Kaufmann Staudt, Großostheim bei Eisleben.

Wegen Erkrankung des jetzigen, suche ich für sofort oder 1. Jan. ein älteres, zuverlässiges **Alleinmädchen** in Küche und Haus erfahren. Vorzuzeigen mit Zeugnissen bei Frau M. Koch Halle Magdeburger Str. 4 III.

Mädchen welches selbständ. Weißnähen und Zuschneiden kann, für Geschäft und Hausarbeit gesucht Mansfeldern am See Grabenstr. 7

Fleißiges, ehrliches **Hausmädchen** sofort in einen Geschäftshaushalt gesucht. Bewerbungen an Paul Seichter, Apolda Thür. Mitt.-Straße Str. 17.

Mädchen aufs Land sucht sofort. Louise Schmiauna, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Halle i. S. Merseburger Str. 163 II.

Für sofort ein ordentliches solides **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren ohne Buddikopf, für alle Arbeiten gesucht. Zeugnisse mit Bild und Gehalt an prüfenden sind zu senden an die Bahnhofswirtschaft Schwarzburg in Thür.

Junges Mädchen für Privatheilanstalt sofort gesucht Halle Krukenbergstraße 27 II

Suche sofort ein ordentlich., fleißiges **Hausmädchen** nicht unter 20 Jahren, ohne Buddikopf, für kleine Gastwirtschaft. Antritt kann sofort erfolgen Karl Kruse, Apolda Thür., Bergschlößchen.

Zuverlässiges **Mädchen** das auch selbständig kochen kann, in deff. Haushalt da dmögtlichst gesucht. Angebote erbeten unter B 1868 an die Geschäftsstelle.

Perfekte Schneiderin ins Haus sofort gesucht Näheres in der Exped. d. Ztg.

Mädchen findet zum 1. Januar Stellung bei Hermann Köhler, Obermühle.

Zuverlässiges **Mädchen** nicht unter 20 J., das schon in besserem Hause in Stellung war, zum 1. Januar gesucht Zeugnisabschriften und höhere Angaben an Fr. Forstmeister Kirschmann, Tiefenort (Werra).

Jüngere Verkäuferin sucht Stellung in mittlere Fleischerei, Halle oder Umgebung, sofort oder 1. Januar 1927. Käte Böge, Ammendorf bei Halle a. Saale, Langestraße 7.

Die gelöste Platzfrage

„Wo müßte mein Geschäft wohl stehn,
Soll's selbst bei flauen Zeiten gehn?"
So fragt gar mancher heutzutage
Und sucht die Antwort auf die Frage,
Die er sich nicht zu finden traut,
Weil er in falscher Richtung schaut.
Und doch sagt ihm ein kurzer Satz
Ganz klipp u. klar den rechten Platz:
„Ein jed' Geschäft mit einmal geht,
Wenn es in dieser Zeitung steht!"

Stellengesuche

Junger Tischler sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Angebote erbeten unter B 1861 an die Geschäftsstelle.

Wirtschaftsgehilfe 21 Jahre, sucht Stellung zu Pferden sofort. Offerten unter B 1856 an die Anzeigen bei M. Z. in Udestedt bei Erfurt.

Landwirt Stahlhelmer, 26 Jahre, firm in Ackerbau u. Hofwirtschaft, Viehzucht, Buchführung, Lohn- u. Steuerwesen, Amts- u. Gutsvorsteher-Geschäften, sucht Stellung als alleiniger Beamter oder Chef oder als 2. Beamter auf großem Gut zum 1. Februar spätest. 1. März. Angebote an Martiens, Ochhausen Bezirk Halle

Kraftwagenführer Autoch offen, sucht sofort oder später Dauerstellung auf Personenwagen. Geb. ist 25 J. alt, ledig nüchternes Fahrer, guter Wagenpfleger, führt auch größ. Reparat., sowie sämtliche Nebenarbeit selbst aus Off. unt. T. 22306 an die Exped d. Zt.

Schäfer sucht Stellung, nehme auch Kuhsoh. Schweinefütterstelle an. Frau hilft mit. Off. unter W 22309 an die Exp. d. Ztg.

16 J. alt, Bur che sucht **Lehrstelle** gleich welcher Art. Off. unter A 12154 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meinen Sohn zu Ostern 1927 **Lehrstelle** als Tischler oder Maschinenbau bei tüchtigem Meister. Offerten unter B 1865 an die Geschäftsstelle.

Suche für mein. Sohn, der Ostern die Schule verläßt und gute Schulbildung besitzt, eine **Lehrstelle** in einem beff. Kolonialwarengeschäft. Näheres in der Filiale der Allg. Ztg. in Klostermansfeld bei Frau Ehrich.

Suche für meinen Sohn der Ostern die Schule verläßt, **Lehrstelle** als Schlosser oder Elektro-Installateur Off. unter U 2816 an die Exped. dieser Ztg.

Anständiges Mädchen, 19 Jahre alt, das schon gedient hat, sucht zum 1. Januar Stellung als **Hausmädchen** Gute Zeugnisse vorhand. Angebote an die A. entur Beeedau 68 der „Allgemeinen Zeitung" Friederike Rothe

Suche für m. Tochter, 16 Jahre, vom Lande, Anfangsstellung als **Kinder-, Haus- od. Dienstmädchen** zum 1. Jan. od. später. Off. u. U 2815 an die Exp. d. Ztg.

Gebildete **Pflegerin** 27jährige, erfahren u. gewandt, auch im Haushalt. Nähen usw. sucht per sofort passenden Wirkungskreis Sehr gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an F. Deutschenbaus, Scheidt (Saale), Hauptstraße

Ein ehrliches, zuverl. **Mädchen** mit guten Zeugnis sucht sofort oder 1. Feb. od. Stellung. Zu erfragen bei H. Börner in Gröbzerdorf 38 (Thür.)

Wochen- u. Säuglingspflegerin gelernte, ältere, sucht sofort Stellung als Kinderpflege erin oder dergl. Bereits in ähnl. Stellung tätig gewesen. Familienanschluß Bevorzugung. Gehalt nach Uebereinkunft. L. fin Riedel, Bublitz-Köslin Pommern.

Suche f. m. Tochter, 15 J., groß u. kräftig, Stellung als **Haustochter** in besserem Haus. Angebote erbeten unter B 1856 an die Geschäftsstelle d. Ztg

Suche für meine Nichte 17 J., Rheinl., vom Lande, Kenntnisse im Nähen. **Stellung** in beff. Haus zum 1. oder 15. Januar Angebote erbeten unter B 1857 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wohnhaus

Verkaufe mein in Rudolstadt – Cumbach gelegenes Wohnhaus, eignet sich für jeden Fabrikantenzweig. Große Erweiterungsbauten mit wenig Unkosten können vorgenommen werden. Sehr großer Keller, großer Raum und großer Hof vorhanden, früher Brauhaus gewesen Preis 10000 RM. – Reflektanten wollen sich mit Rit. Möller, Rudolstadt (Thür.), Dedoastraße 2, in Verbindung setzen.

Eisleben – Eckladen in der Bahnhofstraße, langjähriges **Kolonialwarengeschäft** zu verkaufen oder zu vermieten zirka 1500 Mark zum Kauf nötig. Offerten erbeten an F. W. Stein, Eisleben.

Konfitüren- oder Zigarrengeschäft zu kaufen gesucht. Off. unter J 3027 an die Exped. d. Zeitung

Kolonialwaren- geschäft in guter Lage zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter C 1404 an die Exped d. Zeitg

Gutgehendes **Restaurant** in Erfurt zu verkaufen. Näheres unter B 1865 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Eleganter **Frack-Anzug** zu verkaufen Halle Neue Promenade 3 I

Stroh und Torfmull verkauft Demitz, Wilhelmstr. 1.

Brutmaschine für 40 bis 45 Eier, zu verkaufen für 20 Mk Angebote unter X 22310 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchter **Ladentisch** großer und kleiner Glaschauschrank, Konsolkasten, Wage zu verkaufen Halle, Forsterstr. 21 pt.

Tafelservice neu, billig zu verkaufen Halle, Staudestraße 5, parterre, rechts.

Radioapparat 4 Röhren mit Lautsprecher zu verkaufen Halle, Forsterstr. 21 pt

Echt, moderner **Maulwurfsmantel** preiswert zu verkaufen Musculus, Halle, Kuhgasse 1 II.

Schlafstelle Nähe Bahnhof, für berufst. Herrn gesucht. Off an Hempel, Halle Landwehrstraße 4.

Grundstücksmarkt

Günstige Kaufgelegenheit. Verkaufe mein in der Nähe von Halle gelegenes Fabrikgrundstück mit Wohnhaus in sehr günstiger Lage, Bahn- und Poststation, große Ausbaumöglichkeit vorhanden, unter günstigen Bedingungen Vermittl. verbeten. Gefl. Offerten unter S 22282 an die Exped. dieser Zeitung.

Bäckerei, Konditorei mit Kaffee zu verpacht. Restaurant auf Verpacht. Gr. Garten ob. m. Saal zu verpacht Mehrere Gasthöfe, sowie Delikatessgeschäft zu verkt. Schön. Grundstück m. Gart., 7 Zimmer, hier, zu verkaufen. Frau Förner, Merseburg, Windberg 2.

Einen guten starken **Handrollwagen** 10–15 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen Halle, Burgstr. 64.

Vergoldeter **Kronleuchter** elektrisch und Gas mit Prismen, sehr gut erhalten Gußeiserne Gartenbde, 1,40 m lang, ornamentisch, für Laube passend, zu verkaufen Halle, Dorotheenstr. 15 III

Lastschlitten billig zu verkaufen Lettin, Schalberg 26.

Kaufgesuche

Keiner gut erhaltener **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Off. unter W 3056 an die Expedition dieser Zeitg.

1 fast neuer **Gutsvorw.-Anzug** für starke Figur zu kaufen gesucht Offert unter X 3250 an die Exp d. Ztg.

Schreibtisch Zu indirpult oder dergl. f. Biedermeierzimmer gesucht. Angebote mit Preisang. unter B 3656 an die Exp. d. Ztg.

Federrollwagen 15 bis 30 Ztr. Tragk., Pneuräder, zu kaufen gesucht Off mit Preisangabe unter O 6232 an die Exp d. Ztg.

Gut erhal ener, elegant. **Kinderwag.** zu kaufen gesucht. Off mit Preisangabe unter O 6232 an die Exp d. Ztg.

Für die Ausnutzung einer bahnbrech Erfindung suche zur Finanzierung zirka **10 bis 15 000 Mark** evtl. in mehreren Beträgen. Auch Gründung einer Betriebsgesellschaft zweckmäßig. Abtritt in der Hinsicht gewährleistet. Gefl. Angebote unt. A 12718 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. erbet.

Bargeld-Hypotheken auf Wohn-, Geschäftshäuser, sowie Fabriken u. Güter, Ankauf von Aufwertungshypothek. vermittelt zu „günstigen Bedingungen. Zinsfuß vom 7½% aufwärts u. Ausschaltung bis zu 100% langfristig fest und vorschußfrei Mindestbetrag 10000 Mark. **Beleihungshöhe bis zu 60% des Wertes.** Bothe, Krausenstraße 10. Telephon 25444 Gegründet 1910.

Wer wünscht **Beteiligung** mit Bäckerei zwecks Ausnutzung und Erweiterung? Doppelter Dampfofen usw. sämtl. Maschinen vorhanden. 2000 Mk. erwünscht. Offert. unter U 22307 an die Expedition dies. Zeitung.

Heiratsgesuche

Berufsl. j. Mädchen, sehr musik u. mit chtl. w. d. sich. Handw. o. Beamt. (Rickt.), zw. sp **Heirat** zu kern. Alter 30 33 J. Wäschereiauf. und Wohn. vorh. Off. u. U 2819 an d. Exp. d. Ztg.

Dame Mitte 30, gute Erscheinung, berufstätig, durchaus einwandfrei, aus guter Familie, sucht geb. beiten Lebensgefährten in sicherer Stellung. Wäsche und Möbel vorhanden. Witwer mit Kind angenehm. Angebote unter A 12746 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zwei intelligente Geschäftsleute. Mitte Ziel, tüchtige Ehrlichkeit, mit hübscher Aussteuer und später Barvermögen, suchen, da es ihnen an Bekanntschaft fehlt, bessere Herren (Beamte bevorzugt) zwecks spätterer **Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstg. Zuschr. m. Bild welches zurückgesandt wird, unter A 12756 an die Geschäftsstelle.

Witwer, 58 J., ohne Anhang, sucht inf. eine **Wirtschafterin** im Alter bis 55 J. ohne Anhang. Spätere **Heirat** nicht ausgeschlossen. Off. erbitte u. E. 1000 an die Agentur der Allgem. Ztg. in Unterrödingen am See, Mühlstraße 11.

Welcher Herr von edlem Charakter würde mit 25 jähriger großer, schlanker Landwirtstochter, welche auch gesitte Interessen hat, in anregendem Briefwechsel treten zwecks späterer Heirat? Off. unter „Fromme 626 Jena in Thüringen postlagernd".

Unterricht

Gut empfohlenes **Töchter-Pensionat** nimmt Schülerinnen eden Alters aus. Lehrerin im Hause. Rose, Halle, Magdeburger Str. 56, 2 Tr.

Verloren

Deutsch. Schäferhund auf den Namen „Prinz" hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Nachrichten nach Mansfeld a. S., Seestraße 18.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0008

Neues vom Tage

Das Märchen von den Goldschätzen in Schönbrunn verklungen.

Dem Rutengänger Levin, der in Schönbrunn verborgene Schätze entdeckt haben wollte, wurde, wie wir kürzlich berichteten, von dem österreichischen Ministerium eine vierzehntägige Frist zur Aufnahme der Versuchsgrabungen gestellt. Die Frist ist nunmehr abgelaufen, ohne daß Levin mit den Grabungen begonnen hat. Er stellte an das Ministerium ein Gesuch wegen Verlängerung des Termins. Wie verlautet, besteht jedoch nicht die Absicht, diesem Gesuch stattzugeben, so daß das Märchen von den Goldschätzen in Schönbrunn sein Ende finden dürfte.

47 Glatteis-Unfälle in Berlin.

Infolge des Glatteises, das gestern früh den Verkehr auf den Straßen unsicher machte, ist auch in Berlin eine ganze Reihe von Personen zu Schaden gekommen. Die meisten trugen Arm- und Beinbrüche sowie Verletzungen am Kopf und an den Schultern davon, es haben sich aber auch schwerere Unglücksfälle ereignet. Im ganzen betrug die Zahl der Unfälle, die durch das Glatteis hervorgerufen wurden, 47, so daß die Aerzte und das Sanitätspersonal auf den Unfallstationen alle Hände voll zu tun hatten.

Ein Dieb hat sich das Glatteis zunutze gemacht. Einem Polizeibeamten, der ihn stellen wollte, warf er einen Sack vor die Füße und eilte davon. Der Beamte stürzte infolge des Glatteises, und der Verbrecher entkam so. Der hinterlassene Sack enthielt zehn frisch geschlachtete Hühner, die aus der Wirtschaft eines Fabrikanten gestohlen waren.

Am 11. Januar Barmat-Prozeß.

Wie eine Berliner Meldung besagt, beginnt der Barmat-Prozeß am 11. Januar. Unter der Anklage der aktiven und passiven Bestechung, des Betruges und des Vergehens gegen das Aktiengesetz haben sich 14 Angeklagte, darunter Julius und Henry Barmat, Oberfinanzrat Hellwig und der frühere Abgeordnete Lange-Hegermann zu verantworten.

Liebestragödie im Zigarrenladen.

In einem Zigarrenladen in der Liebenwalder Straße in Berlin spielte sich gestern früh eine blutige Liebestragödie ab. Ein junger Mann feuerte auf die Inhaberin des Ladens drei Kugeln ab und tötete sich dann mit einem Schuß in den Kopf. Frau Hoffmann, der die Kugeln in die Brust, in die Hüfte und in den Oberschenkel gedrungen waren, wurde in lebensgefährlichem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert.

Zyklonverwüstungen an der spanischen Mittelmeerküste.

Ein starker Zyklon hat an der spanischen Mittelmeerküste gewütet. Ueber 100 Barken sind untergegangen und spurlos verschwunden. In Castellon wurde der Leuchtturm umgeworfen und die Mole weggespült. In Valencia wurden alle Häuser überflutet und ein Kinderhospital von haushohen Wellen zerstört. Die Kinder konnten noch im letzten Augenblick gerettet werden. Im Innern des Landes herrscht, wie bereits gestern gemeldet, strenge Kälte. In Segovia beträgt die Temperatur 17 Grad unter Null, in Madrid starben in einer Nacht fünf Personen infolge der Kälte.

Riesenunterschlagungen auf dem Kölner Hauptbahnhof

Für 40 000 Mark gefälschte Fahrkarten. — Gefängnis für die Täter.

Durch einen raffinierten Betrug haben zwei Schalterbeamte des Kölner Hauptbahnhofs die Reichsbahn um einen Betrag von über 40 000 Mark geschädigt. Einer der beiden hatte im Keller des Hauptbahnhofs Druckplatten entdeckt, mit denen Fahrkarten hergestellt wurden. Er nahm diese Druckplatten und einen Teil der Trockenpressen mit nach Hause und fertigte nun dort selbst Fahrkarten an.

Er weihte einen Kollegen in sein Geheimnis ein, der die sogenannten Erstattungslisten führte, in die diejenigen Fahrkarten eingetragen werden, die von Reisenden als nicht voll ausgenutzt oder reklamiert gegen Erstattung des Fahrpreises eingetragen werden. Die gefälschten Karten wurden von den beiden Beamten

als reklamierte Karten

behandelt. Später verkauften sie auch gefälschte Fahrkarten zweiter Klasse nach Berlin, Hamburg und Hannover. Nach dem Geständnis des einen Angeklagten hat er auf diese Weise 14 000 Mark erschwindelt. Die Eisenbahnbehörde nimmt indessen das Doppelte dieses Betrages an. Allein nach Berlin wurden innerhalb eines Monats für über 800 Mark gefälschte Karten abgesetzt.

Der Hauptangeklagte wurde wegen Diebstahls und fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, sein Helfer wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und falscher Listenführung zu zwei Jahren Gefängnis, ein Bureaubeamter wegen einfacher Urkundenfälschung zu einem Monat Gefängnis und 100 M. Geldstrafe und ein weiterer Beamter zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Zwischen Himmel und Erde.

Betriebsstörung auf der Schwebebahn bei Oberwiesenthal.

Durch Bruch einer Scheibe riß gestern nachmittag auf der Schwebebahn von Oberwiesenthal im Erzgebirge ein Begleitseil. Die Sicherheitsvorrichtungen funktionierten jedoch glänzend. Kurz vor der Einfahrt in die Station blieben die vollbesetzten Wagen stehen und die Passagiere konnten unverletzt die Wagen verlassen. Die Bahn soll spätestens am 30. Dezember wieder in Betrieb genommen werden.

Treibeis auf der Donau.

Nach einer Meldung aus Budapest führt die Donau infolge der seit einigen Tagen herrschenden großen Kälte, die an der rumänischen Grenze 15 Grad beträgt, Treibeis. Der Plattensee ist zugefroren.

Fischerdörfer durch Eisschollen zerstört.

Die russische pazifische Küste ist von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht worden, wie man ihn seit siebzig Jahren nicht mehr erlebt hat. Die Wogen warfen Eisschollen ans Land und diese zerstörten viele Fischerdörfer. Zahlreiche Todesopfer sind zu beklagen. Ein Schneesturm suchte Nikolajewsk am Amur und Ochotsk heim. Es sind über drei Yards Schnee gefallen. Am Baikalsee wurde eine Brücke vom Sturm hinweggefegt. Auf den Trümmern der Brücke wurden zwanzig Arbeiter fortgetrieben. Aus Kamtschatka meldet man den Ausbruch von einigen Vulkanen. Die Stadt Petropaslowsk wurde von einem Regen feuriger Aschenmassen überschwemmt.

Der Weihnachtsverkehr in London.

Der Weihnachtsverkehr in London hat in diesem Jahre einen riesigen Umfang erreicht. Es wurden ungefähr 4 Millionen Pakete und 50 Millionen Briefe von der Post expediert. Die Londoner Straßenbahn hat an den drei Weihnachtstagen 4¾ Millionen Passagiere befördert.

Bürgermeister und Kämmerer als Einbrecher.

Der Bürgermeister der Stadt Clark in New Jersey sowie der Kämmerer der Stadt sind wegen Einbruchs und Raubes verhaftet worden und dem Schwurgericht überliefert. Sie werden beschuldigt, mehrere Einbruchsdiebstähle begangen zu haben, wobei sie mit brutaler Gewalt gegen die Bestohlenen vorgingen.

Ein französischer Eisenbahnzug fährt in eine Gruppe Wandervögel.

Wie die „Petit Parisien" aus Toulon meldet, fuhr auf einem Bahnhof in der Nähe von Toulon ein Zug in eine Gruppe von Wandervögeln, die unter Führung von Geistlichen von einem Ausflug zurückkehrten. Ein Knabe wurde getötet, ein anderer und ein Geistlicher schwer verletzt.

Eine zehnköpfige Familie ermordet.

Auf einem Gut in der Nähe von Farwell in England wurden der Gutsbesitzer George Fasseil und seine Gattin im großen Saale des Herrenhauses ermordet aufgefunden. Kurz darauf wurden in einem Schuppen die Leichen der acht Kinder des Ehepaares entdeckt. Alle zehn Leichen wiesen deutliche Würgemale auf. Man glaubt, daß der Schwiegervater des Gutsbesitzers der Urheber der schrecklichen Tat ist.

Briefe durch Radio.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß nach einer Bekanntgabe der schwedischen Telegraphendirektion im Laufe des kommenden Jahres zwischen Schweden und London, Paris und Rom Telephonverbindungen hergestellt sein werden. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß in absehbarer Zeit in Schweden die drahtlose Uebertragung von Bildern und Schrift eingeführt wird. Der Tag sei nicht mehr fern, daß z. B. ein Brief für Australien nicht mehr in den Briefkasten des Aufgabeortes gelegt werden müsse, sondern beim Telegraphenamt eingeliefert werden könne, von wo er

mit photographischer Genauigkeit

auf kurzen Radiowellen in das Empfangsland gegeben werde. Das Postamt des Empfangslandes werde den Brief dann dem Empfänger zustellen, der diesen Brief sechs Wochen früher erhält als unter den bisherigen Verhältnissen. Der Preis für diese Radioübertragung werde sehr gering sein.

Mehrere Tempel in Japan niedergebrannt.

Nach einer Meldung aus Osaka sind mehrere Tempel durch Feuer zerstört worden. Die Ursache der Brände ist nicht bekannt.

Das älteste Glockenspiel Deutschlands. Nach langer Zeit ertönte am Heiligen Abend und an den beiden Weihnachtsfeiertagen in Lüneburg wieder das Glockenspiel von St. Michaelis. Dieses Glockenspiel ist seit Vernichtung des Hamburger Glockenspiels von St. Petri bei dem großen Brand von 1847 das älteste Glockenspiel Deutschlands.

Aus der Unglückschronik. Infolge des dichten Nebels, der vorgestern abend und gestern morgen über ganz Westholland lagerte, sind zwei junge Mädchen und ein Arbeiter bei zwei Eisenbahnübergängen von Zügen überfahren und getötet worden. — Ferner sind gestern ebenfalls in Holland auf mehreren Kanälen zwei Erwachsene und fünf Kinder eingebrochen und ertrunken. — Bei einer Feuersbrunst, die seit zwei Tagen in Rußland in den staatlichen Mühlenwerken in Rybinsk wütet, sind drei Arbeiter in den Flammen umgekommen. 24 Arbeiter haben Brandwunden erlitten. Der bisher angerichtete Schaden wird auf über eine Million Rubel geschätzt.

Brennende Eier. Die Berliner Feuerwehr wurde zu einer eigenartigen Hilfeleistung gerufen. In der Regensburger Straße waren in einem Eiergeschäft eine größere Anzahl Eierkisten aus bisher unbekannter Ursache in Brand geraten. Die Feuerwehr waltete ihres Amtes. Später wurde festgestellt, daß die Eier der gesamten Ladung durch die Hitze gesotten waren.

Brand im Münster von Säckingen. Das Innere des Säckinger Fridolin-Münsters, in dem der historische Trompeter von Säckingen begraben liegt, wurde gestern von einem Brande heimgesucht. Das Feuer, das wahrscheinlich durch Selbstentzündung eines elektrischen Fußwärmers entstanden, richtete Schaden am Kirchengestühl an und beschädigte einige Gemälde.

Die Besatzung des „Walter Holken" gerettet. Die 26 Mann starke Besatzung des 75 Meilen vor Leiningrad gesunkenen deutschen Dampfers „Walter Holken" ist von dem russischen Eisbrecher Lenin gerettet worden.

Zwei Mann in einer italienischen Fischerbarke erfroren. Bei Nizza wurde eine italienische Fischerbarke aufgefunden, deren einziger Insasse erst nach längerem Bemühen wieder ins Leben gerufen werden konnte. Zwei seiner Gefährten waren erfroren und über Bord gespült worden.

Petroleumbrand. In Ventura ist, wie aus San Franzisko gemeldet wird, ein großer Petroleumbrand ausgebrochen. Drei Angestellte einer Petroleumgesellschaft wurden getötet, drei so schwer verletzt, daß ihr Zustand hoffnungslos ist.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich. Sonntag nachmittag ist ein Zug der Eisenbahnlinie Doullens—St. Raphael in der Nähe des Bahnhofes San Salvador entgleist. Die Lokomotive und sämtliche Wagen des Zuges stürzten um. Die Lokomotivführer und 15 Reisende wurden zum Teil schwer verletzt.

Im verschneiten Gebirge verunglückt. Nach einer Meldung aus München ist der Bergführer Anton Zauner aus Feuchten in Tirol von einem Pirschgang auf Gemsen ins Madagsch nicht mehr zurückgekehrt und wahrscheinlich einem Schneesturm zum Opfer gefallen. — Im Fichtelgebirge wird seit dem 19. Dezember der Malermeister Fischer aus Münchberg vermißt. Fischer scheint nach einem Schwächeanfall erfroren zu sein.

Ein Meteor in der Schweiz niedergegangen. In Ulmiz bei Murten im Kanton Bern ist ein Meteor niedergegangen. Die Bauern tränkten gerade das Vieh, als eine feurige Kugel unmittelbar vor einem Hause niederschlug. Ein junger Bauer konnte noch eben rechtzeitig flüchten, um nicht erschlagen zu werden.

Bei der Adlerjagd den Sohn erschossen. In dem Dorfe Vinicda in Dalmatien tötete ein Bauer bei der Jagd auf einen in den Hühnerstall eingedrungenen Adler seinen in der Nähe stehenden siebenjährigen Sohn.

Begreifliche Angst. „Um Gottes willen, es regnet und meine Frau ist in der Stadt." — „Nun, das macht doch nichts, sie wird sicherlich in irgendeinen Laden gehen." — „Das ist es ja gerade!"

Der Zauberknoten an der Neumarktkirche in Merseburg.

Von G. Gröger.

Ein Wechsel der Religionsform eines Volkes geht nie ohne innere und äußere Stürme vor sich. Die überlieferten Gewissensüberzeugungen und Glaubenshoffnungen sind bei einem Volke viel zu fest verwurzelt, als daß es sie leicht und rasch hergäbe. Die Annahme eines neuen Glaubens wurde im frühen Mittelalter häufig durch äußere Machtmittel, Schwert, Versklavung oder angedrohte Vertreibung erzwungen. Kein Wunder darum, daß, trotz aufgenötigter Zugehörigkeit zum Christentum, der gezwungen Getaufte sich im Verborgenen immer wieder um Hilfe an die Götter seiner Ahnen wandte oder jahrtausendalte Zaubermittel zum Schutz vor bösen Geistern gebrauchte. Trotz Gesetzen, Konzilienbeschlüssen und Aufklärung sind vorchristliche Ueberlieferungen noch heute lebendig.

Ein heidnisches Zaubermittel vor Unholden, der Knoten oder die Bandverschlingung, ist an dem Hauptportal der Neumarktkirche in Merseburg sichtbar. Eine Säule an der linken Seite ist in der Mitte geknotet. Wohl nur wenigen der Ungezählten, die dort vorübergingen oder vorübergehen, ist es in den Sinn gekommen, hier ein uraltes germanisches Zaubermittel gegen unheilbringende finstere Mächte vor sich zu haben. Zur Zeit des Kirchenbaues, am Ende des 12. Jahrhunderts, traute man solchen Schutzmitteln noch unbedingte Kraft zu. Der Steinmetz wollte durch die geknotete Säule zum Ausdruck bringen, daß die Macht „des Bösen" nicht bis in dieses Gotteshaus reiche.

Wie kam der Steinmetz auf diese Art der Darstellung? Sie ist nur möglich, wenn religiöse Anschauungen zugrunde lagen oder wenn etwas Gleichartiges berichtet wurde. Dieses geschieht in der Edda folgendermaßen: Loki, der Arglistige, sollte für seine Frevel taten gestraft werden. Die Götter hielten Rat. Um Allvaters Hochsitz saßen die vornehmsten Götter auf zwölf goldenen Stühlen. Ein seidener Faden mit kunstvoll geschlungenen Knoten hegte den Thingplatz ein, wodurch jeder Störenfried ferngehalten wurde. — Auch Lokis Sohn, ein reißender Wolf, namens Feurir, häufte Frevel auf Frevel. Diesen fesselten die Götter mit einem Band, das die Schwarzelfen in neun Tagen und neun Nächten aus den Sehnen des Bären, dem Bart der Weiber, dem Schall der Katzentritte, dem Speichel der Vögel, der Stimme der Fische und den Wurzeln der Berge geflochten hatten. Trotzdem es weich wie ein Seidenband und dünn wie Spinnweb war, war es durch den hineingewebten Zauber doch für den mit ihm gefesselten Wolf unzerreißbar. „Der Böse" war unschädlich gemacht. Die Zeitgenossen unseres Steinmetzen verstanden gar wohl die symbolische Bedeutung des Zauberknotens am Kirchenportal.

Die Verknotungen, die uns an romanischen Denkmalen, meist an bedeutsamer Stelle, wie an Portalseiten und Türbogen, begegnen, wo die bösen Geister vom Eintritt abgehalten werden sollen, haben sicher eine Zauberbedeutung. Wären nur künstlerische Absichten maßgebend gewesen, so hätte der Künstler zwei solcher Verschlingungen symmetrisch gegenübergestellt, aber man findet stets nur ein Zeichen. Nach dem um das Jahr 1000 erschienenen Bußbuch des Bischofs Burchhard von Worms wurde vom Beichtvater an den die Absolution Begehrenden die Frage gerichtet: Hast du, wie gottlose Menschen das tun, Verknotungen geschürzt, um das Vieh vor Seuche und Absterben zu bewahren?

Die Verknotungen finden sich hauptsächlich bei Bauten, an denen nachweislich lombardische Steinmetzen gearbeitet haben, und diese kamen weit herum, von Verona bis Königslutter im Braunschweigischen. Da die nach Oberitalien eingewanderten Langobarden Germanen waren, so schöpften sie aus nordischen religiösen Vorstellungen. Es besteht deshalb auch die Möglichkeit, daß beim Bau der Neumarktkirche lombardische Steinmetzen beschäftigt waren.

Noch bis in die Gegenwart hinein lebt der Glaube an die schützende, unheilwehrende Macht des Zauberknotens, wenn auch meist unbewußt. In einem alten Arzneibuch wird gegen Viehseuche folgendes Rezept empfohlen: Wenn das Viehe nichts fressen will, so greifftet ihm an den Schwanz. Ist er weich und welk, also daß man ihn gar umdrehen kan, so schneidet ihnen quer über so tieff, als etwan die Helffte der Breite eines gemeinen Brod-Messers in den Schwantz, leget in die Wunde neun völlige Gersten-Körner, bindet es mit roten Seiden-Faden zu und lasset neun Tage daran bleiben, darnach schneidet es wieder loß. Die Krankheit ist gefesselt. In dieser Vorschrift kehren die neun Tage jener Wolfsfessel wieder. Die Zauberfessel soll auch hier ihre Wirkung tun.

So dem Vieh von Unholden die Milch verzaubert ist, wird empfohlen: Nim von jeder Kuh im Stall etwas Milch, thue eine Hand voll Saltz darein, mit halb soviel Ruß aus dem Rauch-Loche vor dem Kachel-Ofen, und eine Eyerschale voll gestossenen Schwefel, lösche darin ein paar glühende Sicheln ab, zusammen in eine Rinds-Blase gefüllt, in die Feuer-Esse an einen Faden mit neun Knoten neun Tage gehänget, und es werde gewiß helffen.

Ein Secret vor Verzauberung der Pferde: Reisset an dem Char-Freytage, vor der Sonnen-Aufgang oder an Walburgis etliche dünne Aeste von den Eltern Bäumen, sammt der Blüthe, drehe sie zusammen, mache ein Knoten und stecket sie über die Stalltür.

In manchen Dörfern des Kreises Merseburg besteht für die Magd die Vorschrift, nie ohne Schürze den Stall zu betreten, widrigenfalls die Kühe „verkalben". Unbewußt soll auch hier der Schürzenbandknoten Unglück fernhalten. Häufig begegnet man auf dem Lande der Sitte, daß während des Abmelkens am Andreastage (30. Nov.) oder am Weihnachtsheiligabend die Obstbäume mit Strohseilen umbunden werden, damit sie im Sommer vor Raupen und anderem Ungeziefer verschont bleiben. Das Kleinungeziefer war Attribut „des Bösen". Der Knoten im Strohseil gilt als Schutzmittel vor zerstörenden Angriffen finsterer Mächte.

Hier sei, außerhalb des Rahmens, auf ein mittelalterliches Heilmittel hingewiesen, dessen sichtbare Spuren hier wohl zum erstenmal aufgezeigt werden. An einzelnen Säulen des Kreuzganges befinden sich Vertiefungen von der Größe eines Fingerhutes. Sie sind vom Daumennagel nach und nach ausgebohrt. Die so gewonnenen Sandkörnchen mischte man in den für einen Kranken bestimmten Trank, von dem man sich vermöge seiner Herkunft vom Gotteshaus Heilung versprach.

Uralte Vergangenheit deutschen Volkstums ragt noch immer in die Gegenwart hinein, und zwar in einem Maße, wie bei keinem der großen europäischen Völker, welches seinen Grund darin hat, daß wir Deutsche nie im Ganzen erobert worden sind.

Fragen, die selten verneint werden.

„Können Sie die Wahrheit vertragen?"

„Komme ich Ihnen gelegen?"

„Darf ich Sie meiner Frau vorstellen?"

„Wollen Sie mir bitte einmal den Braten und die Soße herüberreichen?"

„Würden Sie mir vielleicht sagen, wieviel Uhr es ist?"

„Meine Damen und Herren! Darf ich um Ihre werte Aufmerksamkeit bitten?"

„Haben Sie Vertauen zu mir?"

„Darf ich Ihnen meinen Platz anbieten?"

„Wirst du mir auch ewig treu bleiben?"

„Kann ich mich auf Sie verlassen?"

„Können Sie schweigen?"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0009

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des

Gemeindevorstehers

Karl Wiegand

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor von Staden für die trostreichen Worte am Grabe sowie der Gemeinde und dem Landwehrverein für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Witwe Anna Wiegand
Willi Wiegand.

Mitzau, den 29. Dezember 1926.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben

Marthel

sagen wir allen auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank.

Frankleben, Weihnachten 1926.

Familie Friedrich Kretschmar.

Familiennachrichten

Geboren: Paul Sandmann und Frau Charlotte geb. Heinze 1 Sohn. — **Vermählt:** Adolf Blick und Frau Elfriede geb Feustel, Weißenfels — **Gestorben:** Charlotte Gräber, Beuditz; Paul Börner, 47 Jahre, Schkortleben; Marta Wahlicht gebor. Sachse, 24 J., Weißenfels; Wilh. Kabisch, 73 Jahre, Weißenfels.

Möbl. Zimmer
oder Schlafstube sofort gesucht. Off unt. F G 57 an die Filiale dies Blattes.

Därme

alle Sorten empfiehlt

Karl Wähners Nachf.
Fr. Zörner, Windberg 2.

Kennen Sie „Halpaus Mocca"?

Ja, jetzt kennen Sie unsere „Halpaus Mocca" und Sie haben sie bestimmt auch schon geraucht und sich davon überzeugt, daß diese Cigarette tatsächlich besonders gut und besonders preiswert ist.

Sie werden unsere „Halpaus Mocca" auch in Zukunft gerne und mit großem Genuß rauchen. Diese Cigarette ist rein, leicht, dabei doch aromatisch, infolge dieser Eigenschaften überaus bekömmlich. Das ist sehr wichtig für eine Cigarette, die man ständig rauchen möchte.

HALPAUS-CIGARETTEN-FABRIK G. M. B. H.
BRESLAU UND KÖLN

Bekanntmachung.

Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung von 610 lfd. m eisernes Brückengeländer f. d. Saalebrücke bei Rössen soll vergeben werden. Verdingungsunterlagen werden, soweit Vorrat reicht, gegen porto- und bestellgeldfreie Bareinsendung von 1,20 RM geliefert. Eröffnungstag der Angebote Freitag, den 14. Januar 1927, vorm. 11 Uhr.

Deutsche Reichsbahn-Gesellsch. Eisenbahn-Betriebsamt 1. Halle (S) Delitzscherstr. 92.

M. R. G.

Sonntag, d. 2. Januar ab nachm. 4 Uhr

Konzert

im Bootshaus.

Ziehung 7. und 8. Januar

Rote

Geld- + Lotterie

6444 Gewinne = M.

180 000
100 000
60 000
40 000

Lose à M. 3.30
Porto u. Liste 35 Pf. extra
Versf. auch unt. Nachnahme

Emil Stiller Nfg.
Hamburg, Holzdamm 39.

Dankkarten

für erwiesene Aufmerksamkeiten bei Verlobungen, Vermählungen u. anderen Familienfeiern liefert

Merseburger Druck- und Verlags-Anstalt L. Balz.

An die Mitglieder des

Merseburger Eisklubs E. V.

Nachdem sich der vom Magistrat entgegenkommenderweise überlassene Platz am hinteren Gotthardtsteich trotz aller Bemühungen als ungeeignet erwiesen hatte, ist es dem Vorstand leider bisher nicht gelungen, einen geeigneten Platz ausfindig zu machen, der mit den vorhandenen knappen, aus den vorjährigen Beiträgen verbliebenen Mitteln noch in diesem Jahre ausreichend hätte hergerichtet werden können. Ein jetzt in Aussicht genommener, u. E. sehr geeigneter Platz könnte erst im Laufe des kommenden Sommers in den erforderlichen Zustand gebracht werden. Wir hoffen, daß der Magistrat unseren Bestrebungen auf Schaffung eines geeigneten Eisplatzes auch ferner tatkräftige Unterstützung leisten wird, damit insbesondere auch der Jugend im Winter ein gesunder Tummelplatz in frischer Luft geboten werden kann. Für den Winter 1926/27 soll natürlich von einer Beitragseinziehung Abstand genommen werden.

Der Vorstand.

Tivoli-Theater

Sonntag, den 2. Januar

Leipziger Schauspielbühne. (Dir. Siegfried Einz).

Die Müllerin von Sanssouci

Ein fröhliches Spiel in 3 Akten von Ernst Ritterfeld.

Billetvorverkauf im Tivoli:
Sperrsitz 1,50 Mk., Saalplatz 1,00 Mk. einschl. Steuer
Anfang pünktlich 7,30 Uhr.

Molkereibutter.

Habe wöchentlich 30—50 Pfd. feinste Molkereibutter in ½ Pfd.-Stücken dauernd abzugeben.

Molkerei Frankenhausen.
(Kyffhäuser.)

Schönes Grundstück
mit Garten, 7 Räume frei, zu verkaufen.
Fr. Zörner, Windberg 2.

Wer verkauft Wohn- oder Geschäftshaus,
Landwirtschaft, Fabrik, Villa, Gasthaus od. Baugelände. Sof. Besitzerangebote an **R. Melle, Bremen,** Wöffelstraße 39.

Wer erteilt

Nachunterricht

einem Sekundaner gegen gute Vergütung? Gefl. Angebote unter F G 56 an die Expedition d. Bl.

Der gute Strumpf

trägt die Marke

„LBO"

Er stellt zufrieden, nicht allein durch seine Qualität, sondern auch durch seine diskrete Eleganz und die Schönheit und Tragfähigkeit seiner Farben.

Als beste Marke weltbekannt

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei

H. Schnee Nachfl.

Halle a. S. — Gr. Steinstr. 84.

Schutzmarke

Schnell und kräftig

entwickeln sich alle Tiere mit dem echten gemürzten Futterkalk **M. Brockmanns „Zwerg-Marke"** oder dem ungem. **„Patent-Nährsalzkalk".** Sicherer Schutz geg. Knochenerkrankungen! Tausende verwenden die echten Marken, nichts anderes! Prospekte kostenfrei. — Nur echt in Orig.-Pack. — niemals lose. Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten

M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.

Zu haben in Merseburg bei: Wilhelm Kieslich, Inh. Anna Atzel, Adler-Drogerie, Entenplan; Richard Kupper, Drogen, Markt 10; Werner Mah feldt, Ritter-Drogerie; Hermann Weniger, Neumarkt-Drogerie, Neumarkt 12; Fritz Bausfeld, Kolonialwaren, Gotthardstr.; Karl Eikner, Inh. Fritz Eikner, Sämereien, Markt 22; Gustav Fuß, Samenhandlung; Eduard Klauß, Landwirtschaft. Bedarfsartikel, Windberg 3; O. Traxdorf; Ernst Weisbahn, Kolonialwaren, Neumarkt 39; Emil Wolff, Kolonialwaren. In Schafstädt bei: J. Gruneberg, Inh. Albert Wundenberg. In Lauchstädt bei: Johannes Schulz, Goethe-Drogerie; Richard Walther, Kolonialwaren. In Großkayna bei: Robert Zimmermann, Drogen.

Lehrling

mit guter Schulbildung stellt 1. 4. 1927 ein

Otto Teichmann
Kohlen und Kolonialwaren.

Reparaturen Stimmungen

an Flügeln, Pianos, Harmoniums erledigt fachmännisch und gewissenhaft

C. Meckert jr., Merseburg.
Obere Burgstraße 11.

Zur

Silvesterfeier

Bowlen, Grog-, Wein-, Likör-, Kognak- und Mampe-Gläser, Tee- und Bierbecher, Spielkarten.

Scherzartikel:

Gießblei, Papiermützen, Konfetti, Luftschlangen, Feuerwerk, Scherzkonfekte, Knallbonbons Dutz. von 1,— Mk. an.

Gastwirte und Vereine Extrapreise.

Sporthaus Käther

Ecke Kleine Ritterstraße 1.

Kinderliebes

junges Mädchen

mit guten Zeugn., welches schon in Stellung war u. selbständig alle Hausarbeiten verrichten kann um 1. Januar gesucht.

Frau Ingenieur **Schmidt, Kötzschen.**

Halle (Saale)
Große Steinstraße 79/80

Gebrüder

Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Ständige Möbelausstellung

Qualitätsmöbel

nach Künstlerentwürfen zu besonders wohlfeilen Preisen

Durchaus sicherer junger

Buchhalter(in)

mit flotter sauberer Handschrift, der auch die einschl. Korrespondenz selbständig erledigen kann, für sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsanspr. unter 453 26 an die Exped. dieses Blattes erbeten

---

Ein Hausmädchen

vom Lande, in allen Arbeiten erfahren bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen unt. 454 26 im Tageblatt

---

Persil für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollsachen in einfacher kalter Lauge. PERSIL sichert sorgsamste Säuberung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919261229-11/fragment/page=0010